



## **REGISTRIERUNGSFORMULAR**

**der Hamburger Sparkasse AG**

**gemäß § 12 Absatz (1) Wertpapierprospektgesetz (WpPG)**

**vom 19. Mai 2015**

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
A. Mit der Emittentin verbundene Risikofaktoren .....	3
I. Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin .....	4
II. Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin .....	4
1. Räumliche Konzentration.....	4
2. Marktrisiko .....	5
3. Kreditrisiko .....	5
4. Operationelle Risiken.....	5
5. Liquiditätsrisiko .....	6
B. Verantwortung für die Angaben im Registrierungsformular .....	7
C. Abschlussprüfer .....	8
D. Angaben über die Emittentin .....	9
I. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung .....	9
II. Geschäftsüberblick.....	10
III. Organisationsstruktur .....	10
IV. Tendenzielle Informationen .....	12
V. Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.....	12
VI. Hauptaktionär .....	14
VII. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin .....	15
1. Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014 .....	15
2. Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014.....	18
3. Kapitalflussrechnung der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014 .....	21
4. Jahresabschlüsse .....	24
5. Prüfung der Finanzinformationen.....	24
6. Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren.....	24
7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin .....	24
8. Wesentliche Verträge .....	24
VIII. Einsehbare Dokumente .....	25
Anlage I – Lagebericht (exklusive Prognosebericht), Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2014.....	26
Anlage II - Lagebericht, Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2013 .....	78
Unterschriften.....	130

## A. Mit der Emittentin verbundene Risikofaktoren

**Potenzielle Käufer von Wertpapieren der Hamburger Sparkasse AG (nachfolgend „Emittentin“ oder „Haspa“ genannt) sollten bei der Entscheidung über eine Anlage in von der Haspa emittierten Wertpapieren die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren in Betracht ziehen. Diese Risikofaktoren können die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen, ihren Verpflichtungen aus den Wertpapieren gegenüber den Anlegern nachzukommen. Eine Investitionsentscheidung sollte nur auf der Grundlage des gesamten Wertpapierprospekts einschließlich der darin durch Verweis einbezogenen Dokumente, eventueller Nachträge nach § 16 WpPG und der Endgültigen Bedingungen des Angebots getroffen werden.**

**Die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren stellen die Möglichkeit eines teilweisen oder vollständigen Verlustes des Investments in Wertpapieren aufgrund der beschriebenen Risiken dar. Die Emittentin ist nicht in der Lage, eine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit dieser Verlustmöglichkeiten zu treffen. Insbesondere beinhaltet weder die Reihenfolge der nachfolgenden Risikofaktoren noch die Ausführlichkeit der jeweiligen Darstellung eine Aussage über deren Realisierungswahrscheinlichkeit und über das Ausmaß ihrer möglichen Auswirkungen. Risiken können ferner zusammenwirken und sich gegenseitig verstärken.**

**Außer den hier genannten Risiken können andere, derzeit nicht bekannte oder als nicht wesentlich eingestufte Risiken die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Emittentin beeinträchtigen.**

**Potenzielle Anleger sollten Wertpapiere der Emittentin nur dann kaufen, wenn sie das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts des eingesetzten Anlagebetrags einschließlich der aufgewandten Transaktionskosten tragen können.**

**Dieses Registrierungsformular und die darin allgemein beschriebenen Risikohinweise ersetzen nicht die in jedem individuellen Fall unerlässliche Beratung durch die jeweilige Bank, einen Finanz- sowie Steuerberater. Die in diesem Registrierungsformular, in einem Basis- oder sonstigen Prospekt, in den Endgültigen Bedingungen, in anderen drucktechnischen Medien oder auf Internetseiten der Emittentin oder mit ihr verbundener Unternehmen zu den jeweiligen Wertpapieren getroffenen Aussagen stellen keine Beratung hinsichtlich der Angemessenheit dieser Wertpapiere in Hinblick auf die individuellen Anlageziele und die Anlageerfahrung und -kenntnisse einzelner Anleger dar.**

**Jeder potenzielle Anleger sollte auf der Grundlage eigener unabhängiger Überprüfung und aufgrund angemessenen professionellen Rats unter Berücksichtigung der dargestellten Risiken selbst sicherstellen, dass seine Entscheidung zum Kauf von Wertpapieren mit seinen finanziellen Bedürfnissen, Zielen und seiner finanziellen Lage übereinstimmt und eine geeignete und angemessene Anlage für ihn darstellt.**

## **I. Risiken im Zusammenhang mit der Rechtsform und der Organisation der Emittentin**

Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Hamburger Sparkasse AG ihren Verpflichtungen aus den Wertpapieren nicht, nicht termingerecht oder nur teilweise nachkommen kann. Die Anleger sollten daher in ihren Anlageentscheidungen die Bonität der Emittentin berücksichtigen. Die Bonität beschreibt die Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit. Sie ist ausschlaggebend für die Sicherheit einer Schuldverschreibung der Emittentin. Die Schuldnerbonität ist daher ein zentrales Kriterium für die Anlageentscheidung.

Unter dem **Bonitätsrisiko** versteht man die Gefahr der Illiquidität (Zahlungsunfähigkeit) der Emittentin, d.h. eine mögliche vorübergehende oder endgültige Unfähigkeit zur termingerechten Erfüllung ihrer Zins- und Zahlungsverpflichtungen. Mit Emittenten, die eine geringe Bonität aufweisen, ist typischerweise ein erhöhtes Insolvenzrisiko verbunden.

Die Bonität der Emittentin kann sich aufgrund von Entwicklungen im gesamtwirtschaftlichen oder unternehmensspezifischen Umfeld während der Laufzeit der Wertpapiere ändern. Ursachen hierfür können insbesondere konjunkturelle Veränderungen sein, die die Gewinnsituation und die Zahlungsfähigkeit der Emittentin nachhaltig beeinträchtigen können. Daneben kommen aber auch Veränderungen in Betracht, die ihre Ursache in einzelnen Unternehmen, Branchen oder Ländern haben, wie z.B. wirtschaftliche Krisen, sowie politische Entwicklungen mit starken wirtschaftlichen Auswirkungen.

Es besteht stets das Risiko, dass Ratings, mit Hilfe derer externe, internationale Ratingagenturen regelmäßig die Bonität von Schuldnern messen, während der Laufzeit der Wertpapiere herabgesetzt werden, sofern sich die Bonität verschlechtern sollte.

## **II. Risiken im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Emittentin**

### 1. Räumliche Konzentration

Die Emittentin bietet eine umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg an. Ihr Schwerpunkt liegt dabei auf dem Retailgeschäft, also dem standardisierten Privatkundengeschäft. Aufgrund der räumlichen Konzentration ihrer Aktivitäten ist sie im besonderen Maße von der wirtschaftlichen Entwicklung des Wirtschaftsraums Hamburg abhängig. Änderungen der wirtschaftlichen Gesamtsituation (in Deutschland oder weltweit) können sich negativ auf die Metropolregion Hamburg und somit auch auf die Geschäftstätigkeit der Emittentin auswirken.



## 2. Marktrisiko

Die Tätigkeit der Emittentin wird durch negative Entwicklungen an den Märkten beeinflusst, an denen sie ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Eine schwierige gesamtwirtschaftliche Situation kann die Ertragslage der Emittentin negativ beeinflussen.

Die allgemeine Marktentwicklung von Wertpapieren hängt dabei insbesondere von der Entwicklung der Kapitalmärkte ab, die ihrerseits von der allgemeinen Lage der Weltwirtschaft sowie den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern beeinflusst wird (sog. **Marktrisiko**). Maßgeblich für die Entwicklung der Kapitalmärkte sind neben Marktpreis- und Zinsänderungen auch Veränderungen in der Wechselbeziehung zwischen diesen Elementen und ihrer Volatilität.

Beim Eingehen von Handels- und Anlagepositionen in Schuldtiteln werden Annahmen und Vorhersagen zu künftigen Entwicklungen in den Finanzmärkten getroffen, da die Erträge und Gewinne aus solchen Positionen und Transaktionen von Marktkursen und Kursbewegungen abhängen. Wenn sich Kurse in eine von der Haspa nicht vorhergesehene Richtung bewegen, kann sie erhebliche Verluste erleiden, welche eine wesentliche, nachteilige Auswirkung auf ihren Geschäftsbetrieb, das Ergebnis ihrer Geschäftstätigkeit und ihre finanzielle Lage haben können.

## 3. Kreditrisiko

Die Haspa ist in ihrer Geschäftstätigkeit dem Risiko ausgesetzt, dass Kreditnehmer - private Kunden, Firmen-, Unternehmens- und Immobilienkunden - und andere Vertragspartner, wie etwa Parteien, mit denen sie derivative Geschäfte zur Absicherung ihrer Verpflichtungen aus der Begebung der Wertpapiere (Hedge-Geschäfte) abschließt, ihren (finanziellen) Verpflichtungen gegenüber der Haspa nicht nachkommen. Außerdem kann die Haspa möglicherweise feststellen, dass Sicherheiten z.B. als Folge von Marktentwicklungen, die deren Wert mindern, zur Abdeckung des betreffenden Kreditengagements nicht ausreichen. Ein Ausfall eines bedeutenden Kreditnehmers oder sonstigen Vertragspartners der Haspa (Adressausfall- oder **Kreditrisiko**) könnte eine wesentliche, nachteilige Auswirkung auf den Geschäftsbetrieb der Haspa, das Ergebnis ihrer Geschäftstätigkeit oder ihre finanzielle Lage haben. Bei grenzüberschreitenden Geschäften entstehen in diesem Zusammenhang zusätzlich Länderrisiken (politische bzw. wirtschaftliche Risiken).

## 4. Operationelle Risiken

Die Emittentin ist darüber hinaus **operationellen Risiken** ausgesetzt. Dabei handelt es sich um die Gefahr von Verlusten oder Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens interner Abläufe bzw. Verfahrensweisen oder Systeme, infolge menschlichen Versagens oder infolge externer Ereignisse eintreten. Hierzu zählen neben Rechtsrisiken auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Rechtsrisiken sind dabei Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rechtsrahmens infolge (ggf. auch unverschuldeter oder unvermeidbarer) Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Das

Reputationsrisiko als Spezialform des operationellen Risikos umschreibt die Gefahr, dass die Emittentin durch fehlerhaftes Verhalten einzelner, von Gruppen oder aufgrund besonderer anderer Umstände einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

#### 5. Liquiditätsrisiko

Die Haspa ist als Teilnehmer am Kapitalmarkt dem **Liquiditätsrisiko** ausgesetzt. Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, gegenwärtigen und zukünftigen fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht bzw. nicht in voller Höhe nachkommen zu können oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktpreisen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

## B. Verantwortung für die Angaben im Registrierungsformular

Die Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, als Emittentin übernimmt gemäß § 5 Abs. 4 Satz 1 WpPG die Verantwortung für den Inhalt dieses Registrierungsformulars.

Sie erklärt ferner, dass die in diesem Registrierungsformular gemachten Angaben ihres Wissens richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind.

## C. Abschlussprüfer

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, wurden für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES sowie die einzelnen Wirtschaftsprüfer dieser Prüfungsstelle sind Mitglieder der Wirtschaftsprüferkammer, Rauchstrasse 26, 10787 Berlin, und des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Tersteegenstraße 14, 40474 Düsseldorf.

## D. Angaben über die Emittentin

### I. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung

Der juristische Name der Emittentin ist Hamburger Sparkasse AG. Ihr kommerzieller Name ist „Haspa“.

Die Haspa hat ihren Sitz in Hamburg und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg unter HRB 80 691 eingetragen. Sie ist eine in der Bundesrepublik Deutschland gegründete Aktiengesellschaft des deutschen Rechts.

Die Emittentin wurde unter der Firma Zweite Hammonia Verwaltungs-Aktiengesellschaft durch Errichtung der Satzung am 15. Juni 2001 und Eintragung in das Handelsregister am 11. Juli 2001 gegründet. Die Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 hat zum Zwecke der Übernahme von Vermögensteilen der Hamburger Sparkasse, Hamburg, (AG Hamburg HRA 43 831) im Wege der Ausgliederung und zugleich im Wege der Nachgründung die Erhöhung des Grundkapitals um 999.950.000,00 EUR und die Neufassung der Satzung, insbesondere die Änderung in den §§ 1 Abs. 1 (Firma), 2 (Gegenstand), 4 (Grundkapital und Aktien), 6 (Vorstand) und 7 (Vertretung) beschlossen. Die Kapitalerhöhung ist durchgeführt.

Die Emittentin hat nach Maßgabe des Ausgliederungsvertrags vom 17. April 2003 sowie der Zustimmungsbeschlüsse ihrer Hauptversammlung vom 12. Mai 2003 und des Kuratoriums sowie des Verwaltungsrats des übertragenden Rechtsträgers vom 16. April 2003 Teile des Vermögens der Hamburger Sparkasse mit Sitz in Hamburg (AG Hamburg HRA 43 831) als Gesamtheit im Wege der Ausgliederung übernommen. Die Ausgliederung ist mit der Eintragung auf dem Registerblatt des übertragenden Rechtsträgers am 16. Juni 2003 wirksam geworden. Handelsrechtlich ist die Ausgliederung zum 01. Januar 2003 wirksam geworden. Die Haspa führt das Bankgeschäft der bisherigen Hamburger Sparkasse unverändert fort, während die juristische Person alten hamburgischen Rechts mit Wirksamwerden der Ausgliederung, nunmehr firmierend als „HASPA Finanzholding“, als geschäftsführende Holding an der Spitze der Haspa-Gruppe steht.

Die Geschäftsadresse und die Telefonnummer der Emittentin lauten:

Hamburger Sparkasse AG  
Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah  
20457 Hamburg  
Tel.: 040 - 35 79-0

## **II. Geschäftsüberblick**

Satzungsmäßiger Gegenstand der Emittentin ist der Betrieb von Bankgeschäften jeder Art gemäß § 1 Abs. 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) sowie das Erbringen von Finanzdienstleistungen und sonstigen Dienstleistungen; ausgenommen hiervon ist das Investmentgeschäft nach dem Kapitalanlagegesetzbuch. Der Geschäftsbetrieb der Emittentin umfasst zudem das Betreiben des Hypothekenpfandbriefgeschäftes gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 des Pfandbriefgesetzes (PfandBG).

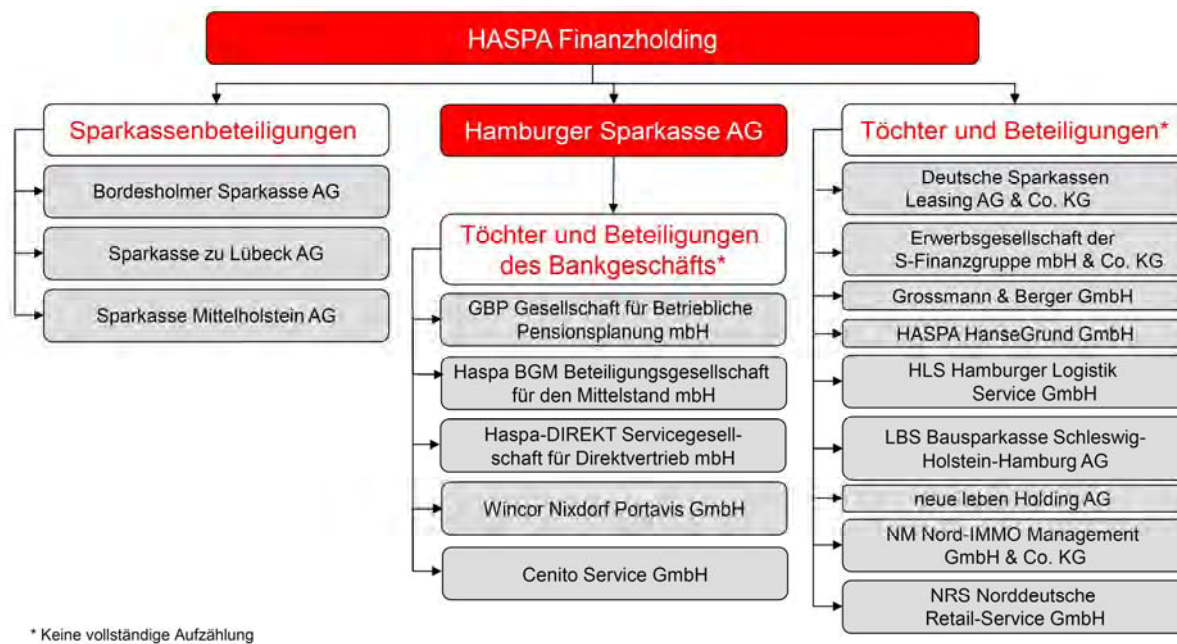
Im Rahmen der satzungsrechtlichen Vorgaben erbringt die Haspa geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen vornehmlich im Retail-Banking nach wirtschaftlichen Grundsätzen und den Anforderungen des Marktes. Sie gibt insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördert den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dient der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Haspa liegt im Gebiet der Metropolregion Hamburg. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für Privatkunden, Individualkunden und Firmenkunden.

## **III. Organisationsstruktur**

Die Hamburger Sparkasse AG ist ein 100%iges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding ist die Muttergesellschaft für zahlreiche weitere Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen mit der Emittentin die „Haspa-Gruppe“). Sie steuert die Unternehmen der Gruppe, betreibt aber selbst kein operatives Bankgeschäft. Die HASPA Finanzholding stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gemäß § 296 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB) verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

Organigramm (Auszug):



Als Mitglied des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes (im Folgenden „HSGV“) ist die Haspa dem beim HSGV für seine Mitgliedssparkassen gebildeten Stützungsfonds angeschlossen. Im Fall wirtschaftlicher Schwierigkeiten einer Mitgliedssparkasse, die geeignet sind, deren Bestand zu gefährden oder ihre Entwicklung wesentlich zu beeinträchtigen (sog. Stützungsfall), kann der HSGV mit Hilfe des Stützungsfonds die Hilfsmaßnahmen treffen, die nach den Erfordernissen des Einzelfalles geeignet sind, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des betroffenen Mitglieds zu beheben.

Darüber hinaus ist der Stützungsfonds des HSGV in das Sicherungssystem der regionalen Sparkassen-Stützungsfonds und damit in einen „überregionalen Ausgleich“ eingebunden. Übersteigen die für die Regelung eines Stützungsfallendes notwendigen Aufwendungen die vorhandenen Mittel des beim HSGV gebildeten Stützungsfonds, tritt ein überregionaler Ausgleich unter den regionalen Sparkassenstützungsfonds im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, (im Folgenden „DSGV“) ein. Darüber hinaus besteht ein zusätzlicher Haftungsverbund zwischen dem Sicherungssystem der Sparkassen-Stützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Die genannten Sicherungseinrichtungen sind, da sie die angeschlossenen Institute selbst schützen und insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleisten, institutssichernde Einrichtungen im Sinne des § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes. Ihr Eingreifen im Stützungsfall gewährleistet im Ergebnis, dass die Ansprüche aller Kunden, insbesondere der Einleger z.B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen (einschließlich Inhaberschuldverschreibungen), wie auch alle anderen Ansprüche erfüllt werden können. Näheres regeln die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des HSGV, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds und die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen.

entralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen, die die Haspa auf Anfrage zur Verfügung stellt.

#### **IV. Tendenzielle Informationen**

Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres am 31. Dezember 2014 hat es keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Geschäftsaussichten der Emittentin gegeben.

#### **V. Verwaltungs-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane**

Das höchste Organ der Haspa ist ihre Hauptversammlung. Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über Satzungsänderungen sowie die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Bilanzgewinns.

Der **Vorstand** führt die Geschäfte der Haspa. Die Haspa wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind über die o.g. Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Sprecher des Vorstands

**Dr. Harald Vogelsang** Bankkaufmann und Jurist

- Landesbank Berlin AG, Berlin, Mitglied des Aufsichtsrats
- Landesbank Berlin Holding AG, Berlin, Mitglied des Aufsichtsrats

Stellvertretender Sprecher des Vorstands

**Frank Brockmann** Bankkaufmann und Bankfachwirt

- Sparkasse zu Lübeck AG, Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstandsmitglied

**Axel Kodlin** Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann

Vorstandsmitglied

**Bettina Poullain** Diplom-Kauffrau



Stellvertretendes Mitglied des Vorstands:

**Jürgen Marquardt** Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt

- neue leben Unfallversicherung AG, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
- LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Mitglied des Aufsichtsrats

Bei den aufgeführten Aufsichtsratsmandanten handelt es sich um Mandate bei anderen Gesellschaften, die die Mitglieder des Vorstands im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wahrnehmen und die für die Emittentin von Bedeutung sind.

Der **Aufsichtsrat** überwacht die Geschäftsführung des Vorstands, bestellt die Vorstandsmitglieder, stimmt in den von Gesetz und Satzung vorgesehenen Fällen der Gewährung von Krediten zu und wirkt bei allen wichtigen Geschäftsentscheidungen mit. Die Aufsichtsratsmitglieder sind über die Geschäftsadresse der Haspa zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Vorsitzender

**Dipl.-Kfm. Günter Elste** Vorsitzender des Vorstands der Hamburger Hochbahn AG

1. Stellvertretender Vorsitzender

**Claus Krohn** Betriebsratsvorsitzender der Hamburger Sparkasse AG

2. Stellvertretender Vorsitzender

**Peter Becker** Bäckermeister  
Präsident Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V.

**Michael Börzel** Gewerkschaftssekretär ver.di

**Stefan Forgé** Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Hamburger Sparkasse AG

**Karin Gronau** Mitglied des Betriebsrats der Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund** Ehemaliger Vorsitzender Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg

<b>Josef Katzer</b>	Geschäftsführer Katzer GmbH Präsident der Handwerkskammer Hamburg
<b>Dirk Lender</b>	Prokurist / Abteilungsleiter der Hamburger Sparkasse AG
<b>Dr. Georg Mecke</b>	Vice President Airbus Operations GmbH Hamburg
<b>Olav Melbye</b>	Generalbevollmächtigter der Hamburger Sparkasse AG
<b>Thomas Sahling</b>	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Hamburger Sparkasse AG
<b>Prof. Dr. Burkhard Schwenker</b>	Vorsitzender des Aufsichtsrats Roland Berger Strategy Consultants GmbH
<b>Gabriele Voltz</b>	Rechtsanwältin
<b>Dr. Martin Willich</b>	Kaufmann, Jurist
<b>Cord Wöhlke</b>	Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Es bestehen keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Verpflichtungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Mitglieder des Vorstands gegenüber der Hamburger Sparkasse AG und ihren privaten Interessen und sonstigen Verpflichtungen.

## **VI. Hauptaktionär**

Die HASPA Finanzholding ist die Alleinaktionärin der Haspa und Muttergesellschaft bzw. Obergesellschaft für zahlreiche weitere Tochter- und Beteiligungsunternehmen der Haspa-Gruppe wie zum Beispiel LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, neue leben Holding AG und Grossmann & Berger GmbH. Die HASPA Finanzholding selbst betreibt kein operatives Bankgeschäft. Als geschäftsleitende Holding steuert sie die Unternehmen der Haspa-Gruppe. Ihr Schwerpunkt liegt damit auf der Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe und dem Beteiligungsmanagement.

Die juristische Person alten hamburgischen Rechts hat ihre gesellschaftsrechtlichen Strukturen grundlegend verändert und am 16. Juni 2003 ihren gesamten Bankbetrieb nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes mit handelsrechtlicher Rückwirkung zum 01. Januar 2003 auf die Hamburger

Sparkasse AG ausgegliedert. Als freie, privatrechtlich organisierte Sparkasse ist die Haspa unabhängig und bestimmt die Geschäftspolitik selbstständig.

## **VII. Finanzinformationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin**

### 1. Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Positionen der Bilanz zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 2014 in vergleichender Darstellung gegenüber den Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2013. Es handelt sich dabei um nach HGB geprüfte Finanzinformationen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Die hier und im Folgenden verwendete Formulierung „T€“ steht für Tausend Euro.

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014

Aktiva in T€	2014	2013
<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	283.846	232.199
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	328.341	70.206
	<b>612.187</b>	<b>302.405</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—	—
b) Wechsel	—	—
	—	—
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	1.507.762	1.883.376
b) andere Forderungen	2.219.120	1.145.648
	<b>3.726.882</b>	<b>3.029.024</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>29.491.767</b>	<b>29.897.363</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	13.777.268	(13.287.832)
Kommunalkredite	344.242	(514.340)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	—	—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
ab) von anderen Emittenten	—	—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	2.651.627	1.724.751
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.651.627	(1.724.751)
bb) von anderen Emittenten	704.998	925.111
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	704.998	(925.111)
	3.356.625	2.649.862
c) eigene Schuldverschreibungen		
Nennbetrag	—	(—)
	<b>3.356.625</b>	<b>2.649.862</b>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.425.121</b>	<b>4.300.157</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>180.736</b>	<b>161.817</b>
<b>7. Beteiligungen</b>	<b>57.355</b>	<b>59.103</b>
darunter: an Kreditinstituten	2.504	(3.062)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>7.892</b>	<b>13.224</b>
darunter: an Kreditinstituten	—	(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>69</b>	<b>118</b>
darunter: Treuhandkredite	69	(118)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	42.165	49.607
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	1.879	4.565
	<b>44.044</b>	<b>54.172</b>
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>21.646</b>	<b>24.414</b>
<b>13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
darunter: eingefordert	—	(—)
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>19.099</b>	<b>24.510</b>
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>3.970</b>	<b>4.471</b>
<b>16. Aktive latente Steuern</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>41.947.393</b>	<b>40.520.640</b>

## D. Angaben über die Emittentin

<b>Passiva in T€</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	313.825	303.905
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.691.240	4.716.001
	<b>5.005.065</b>	<b>5.019.906</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	7.250.437	6.484.646
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.229	2.329
	7.251.666	6.486.975
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	16.755.814	15.534.594
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.464.210	6.616.684
	23.220.024	22.151.278
	<b>30.471.690</b>	<b>28.638.253</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	2.237.674	3.218.260
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—
	2.237.674	3.218.260
darunter: Geldmarktpapiere	—	(—)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	—	(—)
<b>3a. Handelsbestand</b>	57.439	48.225
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	69	118
darunter: Treuhandkredite	69	(118)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	131.193	106.668
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	23.725	21.186
<b>6a. Passive latente Steuern</b>	—	—
<b>7. Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	618.277	565.619
b) Steuerrückstellungen	49.941	18.973
c) andere Rückstellungen	189.320	220.432
	857.538	805.024
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	—	—
<b>9. Genusssrechtskapital</b>	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	(—)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	702.000	502.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	2.000	(2.000)
<b>11. Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	1.244.000	944.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	217.000	217.000
	217.000	217.000
d) Bilanzgewinn	—	—
	2.461.000	2.161.000
<b>Summe der Passiva</b>	<b>41.947.393</b>	<b>40.520.640</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	528.434	565.424
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	528.434	565.424
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.752.537	2.820.769
	<b>2.752.537</b>	<b>2.820.769</b>

2. Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom  
01. Januar bis 31. Dezember 2014

Die nachfolgende Tabelle zeigt die einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2014 in vergleichender Darstellung gegenüber den Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2013. Es handelt sich hierbei um nach HGB geprüfte Finanzinformationen:

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

alle Betragsangaben in TC	2014	2013
<b>1. Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.081.651	1.156.596
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15.476	15.157
	1.097.127	1.171.753
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	-546.556	-626.627
	<b>550.571</b>	<b>545.126</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	119.392	138.817
b) Beteiligungen	1.192	864
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.416	2
	<b>124.000</b>	<b>139.683</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	2.753	2.167
darunter: aus Steuerumlagen	364	(151)
<b>5. Provisionserträge</b>	279.444	272.115
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	-16.808	-17.720
	<b>262.636</b>	<b>254.395</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>	<b>1.838</b>	<b>1.314</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>61.114</b>	<b>49.247</b>
	<b>1.002.912</b>	<b>991.932</b>
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-285.779	-286.429
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-59.529	-61.041
	-345.308	-347.470
darunter: für Altersversorgung	-7.026	(-8.366)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-307.693	-288.283
	<b>-653.001</b>	<b>-635.753</b>
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	-18.275	-17.733
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-112.885	-139.863
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	—	-54.903
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	156.767	—
	<b>156.767</b>	<b>-54.903</b>
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	-543	-1.417
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	—	—
	-543	-1.417
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	-461	-1.377
<b>17. Zuführungen zu/ Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	-200.000	—
<b>18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>174.514</b>	<b>140.886</b>
<b>19. Außerordentliche Erträge</b>	—	—
<b>20. Außerordentliche Aufwendungen</b>	-10.515	-10.515
<b>21. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-10.515</b>	<b>-10.515</b>



## D. Angaben über die Emittentin

alle Betragsangaben in T€	2014	2013
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-83.999	-55.371
darunter: für Steuerumlagen	-83.837	(-51.471)
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	—	—
	-83.999	-55.371
24. Erträge aus Verlustübernahme	—	—
25. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-80.000	-75.000
26. Jahresüberschuss	—	—
27. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr	—	—
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	—	—
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—	—
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen	—	—
a) in die gesetzliche Rücklage	—	—
b) in die Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—	—
d) in andere Gewinnrücklagen	—	—
30. Bilanzgewinn	—	—



3. Kapitalflussrechnung der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die einzelnen Positionen der Kapitalflussrechnung des Geschäftsjahres 2014, die erstmalig unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 erstellt wurde, und die Kapitalflussrechnung des Geschäftsjahres 2013 in vergleichender Darstellung gegenüber den Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2012. Es handelt sich bei den folgenden Angaben um Finanzinformationen, die dem geprüften Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und dem geprüften Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 entnommen worden sind:

## Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde erstmalig unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 erstellt, daher wird auf die Angabe von Vorjahreszahlen verzichtet.

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2014 Mio €</b>
<b>Periodenergebnis vor Ergebnisabführung</b>	<b>80,0</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	59,9
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Ertragsteuern)	97,1
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	2,9
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	0,4
Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,1
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-743,7
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	563,4
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-854,8
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	6,0
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75,2
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.880,4
Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	-963,8
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-50,3
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-546,6
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-124,0
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	10,5
Ertragsteueraufwand/-ertrag	84,0
Erhaltene Zinszahlungen	1.145,4
Erhaltene Zahlungen aus laufenden Erträgen aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	124,0
Gezahlte Zinsen	-704,7
Außerordentliche Einzahlungen	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-52,3
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>89,1</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	6,8
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-0,3
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2,6
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3,2
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>0,7</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der HASPA Finanzholding	300,0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen der HASPA Finanzholding	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Ergebnisabführung an die HASPA Finanzholding	-80,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>220,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	309,8
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>302,4</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>612,2</b>

## Kapitalflussrechnung

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten und vor Ergebnisabführung</b>	<b>85,5</b>	<b>85,5</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	74,1	48,2
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	19,4	78,7
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge des Handelsbestands	1,1	0,6
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,4	0,2
Sonstige Anpassungen (Saldo) <sup>1</sup>	-770,0	-788,9
<b>Zwischensumme</b>	<b>-589,5</b>	<b>-575,7</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
an Kreditinstitute	-827,1	-296,9
an Kunden	-32,0	-1.634,5
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen) und Handelsbestand	-140,6	1.336,9
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	2,3	-11,9
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	35,1	34,8
gegenüber Kunden	660,9	584,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	210,4	-331,0
Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführung an HASPA Finanzholding	0,0	-5,0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-28,5	-8,3
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.310,6	1.450,7
Gezahlte Zinsen	-626,6	-724,7
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-55,4	-53,4
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-80,4</b>	<b>-234,3</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
Finanzanlagevermögens	1,2	1,4
Sachanlagevermögens	0,0	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das		
Finanzanlagevermögen	-3,6	-1,6
Sachanlagevermögen	-1,2	-1,6
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-6,2	-5,7
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-9,8</b>	<b>-7,5</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	50,0	144,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>50,0</b>	<b>144,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	-40,2	-97,8
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>342,6</b>	<b>440,4</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>302,4</b>	<b>342,6</b>

<sup>1</sup> In den sonstigen Anpassungen sind Zinsen, Dividenden und Steuern in Höhe von 628,6 Mio Euro enthalten (Vorjahr 672,5 Mio Euro).

#### 4. Jahresabschlüsse

In diesem Registrierungsformular ist in Anlage I der Lagebericht (exklusive des Prognoseberichts) und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie der Anhang einschließlich Kapitalflussrechnung der Emittentin für das Geschäftsjahr 2014 nebst Erläuterungen und dem entsprechenden Bestätigungsvermerk enthalten.

In Anlage II ist in diesem Registrierungsformular der Lagebericht und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie der Anhang einschließlich Kapitalflussrechnung der Emittentin für das Geschäftsjahr 2013 nebst Erläuterungen sowie dem entsprechenden Bestätigungsvermerk enthalten.

#### 5. Prüfung der Finanzinformationen

Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg und die Lageberichte für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 sowie die Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2014 und 2013, die Bestandteil des jeweiligen Anhangs sind, wurden von der Prüfungsstelle des HANSEATISCHEN SPARKASSEN- UND GIROVERBANDES, Überseering 4, 22297 Hamburg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Jahresabschlüsse wurden nach den Vorschriften des HGB sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

#### 6. Wesentliche Gerichts- oder Schiedsverfahren

Staatliche Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, die im Zeitraum der letzten zwölf Monate bestanden haben oder abgeschlossen wurden, und die sich erheblich auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin oder der Haspa-Gruppe auswirken bzw. in jüngster Zeit ausgewirkt haben, sind weder anhängig gewesen, noch sind solche Verfahren nach Kenntnis der Emittentin anhängig, eingeleitet oder angedroht.

#### 7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin

Seit dem 31. Dezember 2014 sind keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder Handelsposition der Emittentin eingetreten.

#### 8. Wesentliche Verträge

Mit der HASPA Finanzholding, Hamburg, als herrschendem Unternehmen ist am 03. November 2009 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag (Ergebnisübernahmevertrag) nach § 291 Ab-

satz (1) AktG geschlossen worden, der am 13. November 2009 ins Handelsregister eingetragen wurde. Der im Jahresabschluss der Haspa ausgewiesene, ohne die Gewinnabführung entstehende Jahresüberschuss des Geschäftsjahrs 2014 wird nach den Bestimmungen des Ergebnisübernahmevertrags vollständig an die HASPA Finanzholding abgeführt, ohne dass es dafür eines Beschlusses der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns bedarf. Im Rahmen des Beherrschungsvertrags kann die HASPA Finanzholding der Emittentin auch nachteilige Weisungen erteilen, jedoch keine solchen Weisungen, deren Ausführung zur Folge hätte, dass die Haspa gegen die ihr durch zwingende bankaufsichtsrechtliche Vorschriften oder Anordnungen auferlegten Pflichten verstößt. Die Weisungen haben im Einklang mit dem KWG, den dazu ergangenen Rechtsverordnungen und den kraft Gesetzes oder Rechtsverordnung ergangenen Anordnungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu erfolgen, so dass die HASPA Finanzholding die Alleinverantwortung der Geschäftsleitung der Haspa beachten wird.

### **VIII. Einsehbare Dokumente**

Die in diesem Registrierungsformular genannten, die Hamburger Sparkasse AG betreffenden und zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen sind bei der Hamburger Sparkasse AG, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einsehbar. Ferner werden während der Gültigkeitsdauer dieses Registrierungsformulars veröffentlichte Basisprospekte gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz sowie unter diesen Basisprospekten veröffentlichte Endgültige Angebotsbedingungen, die zusammen mit diesem Registrierungsformular den Prospekt bilden, bei der Hamburger Sparkasse AG, Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah, 20457 Hamburg während der üblichen Geschäftszeiten erhältlich bzw. einsehbar sein.

Während der Gültigkeitsdauer dieses Registrierungsformulars können insbesondere die folgenden Dokumente eingesehen werden:

- die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2013 und die Lageberichte für das Geschäftsjahr 2014 und 2013 der Hamburger Sparkasse AG,
- die Satzung für den Sparkassen-Stützungsfonds des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, die Satzung für den überregionalen Ausgleich der Sparkassenstützungsfonds sowie die Satzung für den Haftungsverbund zwischen den Sparkassenstützungsfonds und der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen sowie dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen und
- die Satzung der Hamburger Sparkasse AG.

## Anlage I – Lagebericht (exklusive Prognosebericht), Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2014

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2014

<b>Lagebericht</b>	27
Rahmenbedingungen	28
Geschäftsverlauf	30
Mitarbeiter	32
Ertragsentwicklung	34
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	36
<b>Jahresabschluss</b> nach HGB	43
Jahresbilanz	43
Gewinn- und Verlustrechnung	45
Anhang	47
Kapitalflussrechnung 2014	52
22Versicherung der gesetzlichen Vertreter	74
4Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	75
Bericht des Aufsichtsrats	76

---

# Lagebericht

*Das extrem niedrige Zinsniveau und die zunehmende Regulierung infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise sowie der intensive Wettbewerb stellen die Kreditwirtschaft weiterhin vor große Herausforderungen.*

*In diesem sehr anspruchsvollen Umfeld ist es der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) im Geschäftsjahr 2014 gelungen, ein insgesamt zufriedenstellendes Jahresergebnis zu erzielen.*

*Dank ihres nachhaltigen, an den Bedürfnissen der privaten und gewerblichen Kunden in der Region orientierten Geschäftsmodells und des großen Engagements ihrer Mitarbeiter konnte die Haspa neue Kunden gewinnen und ihre Position in der Metropolregion Hamburg gut behaupten.*



---

## Rahmenbedingungen

### Wachstum der deutschen Wirtschaft

Aufgrund einer starken Binnennachfrage wuchs die deutsche Wirtschaft 2014 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 1,6 Prozent. Im Jahr zuvor hatte Deutschland lediglich ein Wachstum von 0,1 Prozent erreicht.

Wichtigster Wachstumsmotor war der Konsum. Niedrige Zinsen und die erfreuliche Entwicklung des Arbeitsmarkts führten zu steigenden Konsumausgaben der privaten Haushalte. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit 43 Millionen das achte Jahr in Folge einen Höchststand. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,7 Prozent.

Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 0,9 Prozent gestiegen. Damit lag die Jahresteuerrate 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahr.

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihre expansive Geldpolitik mit zwei Leitzinssenkungen im Juni und September 2014 fort. Mit diesen beiden Zinsschritten wurde der Hauptrefinanzierungssatz von 0,25 Prozent auf 0,05 Prozent reduziert. Außerdem wurden negative Zinsen auf Einlagen der Banken bei der EZB eingeführt. Das extrem niedrige Zinsniveau kann zwar helfen, die überhöhten Staatsschulden in den Mitgliedsländern der Euro-Zone abzubauen, andererseits entgehen den Anlegern Zinseinkommen und der Anreiz zur privaten Altersvorsorge wird vermindert.

### Deutsche Kreditwirtschaft insgesamt stabil

Das extrem niedrige Zinsniveau begrenzt weiterhin die Möglichkeiten für Banken und Sparkassen, Erträge zu erwirtschaften. Hinzu kommen die Bankenabgabe sowie strengere Eigenkapitalvorschriften und höhere Liquiditätsanforderungen im Zuge verschärfter Regulierung.

In diesem Umfeld hat sich die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt als stabil erwiesen. Dies gilt insbesondere für Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Diese regionalen Kreditinstitute erfahren allerdings zunehmenden Wettbewerbsdruck, da infolge der Finanzkrise andere Kreditinstitute versuchen, im stabilen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden Marktanteile zu gewinnen. Dabei wird der Wettbewerb nach wie vor durch staatlich gestützte in- und ausländische Banken verzerrt.

### Wirtschaftswachstum in Hamburg

In Hamburg stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2014 um 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit lag das Wirtschaftswachstum in diesem Zeitraum unter dem Bundesdurchschnitt. Das Hamburger Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg hat im dritten und vierten Quartal 2014 jedoch gezeigt, dass jeweils mehr der befragten Hamburger Unternehmen positive als negative Einschätzungen zu ihrer aktuellen und künftigen Geschäftslage sowie ihren Investitions- und Personalplanungen haben. Zudem verzeichnete das Hamburger Handwerk steigende Umsätze. Vor diesem Hintergrund dürfte Hamburg 2014 noch ein Wachstum von 1,6 Prozent erreicht haben.

Zur insgesamt erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung in Hamburg hat die gute Lage auf dem Hamburger Arbeitsmarkt beigetragen. So ist die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg 2014 um rund 13.500 Personen gestiegen. Dieser Zuwachs von 1,1 Prozent lag spürbar über dem bundesweiten Zuwachs von 0,9 Prozent.

### Bankenplatz Hamburg

Nach Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Wie die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt standen auch alle Hamburger Kreditinstitute angesichts des niedrigen Zinsniveaus, zunehmender Regulierung und intensiven Wettbewerbs weiterhin vor großen Herausforderungen. In diesem anspruchsvollen Umfeld konnte die Haspa mit der Gewinnung von Neukunden und Wachstum der Einlagen ihre Marktposition ausbauen.



### Strategische Ausrichtung

Unser Leitbild und unsere hieraus abgeleiteten Strategien entwickeln wir fortlaufend weiter. Dabei haben und werden wir den stabilen Kern unserer Ausrichtung beibehalten: den Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit in der Metropolregion Hamburg und die Konzentration auf alle Privat- und Firmenkunden, das Unternehmens- und Immobilienkundengeschäft sowie das Private Banking.

Die Haspa ist die Bank für alle Hamburger. Als verlässlicher Partner und unverzichtbarer Förderer der Metropolregion Hamburg ist unser Handeln mit den Interessen Hamburgs und dem Wohle aller Hamburger untrennbar verbunden.

Wir geben insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dienen der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstands.

Die gute Position am Hamburger Bankenplatz zeigt sich auch in der Marktdurchdringung, die mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und rund 200 Standorten erreicht wird. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking.

Unsere Marktpräsenz und Kundenorientierung haben wir im Berichtsjahr ausgebaut und damit unsere Wettbewerbsvorteile Kompetenz und Regionalität weiter gestärkt. Nach der in 2013 gestarteten Pilotierung im Regionalbereich Süd-Ost wurden 2014 die Regionalbereiche Mitte, Nord-Ost und Nord-West geschaffen und dort neben dem Service die fünf Kompetenzwelten Finanzberatung, Vermögensaufbau, Vermögensoptimierung, Immobilienfinanzierung und Firmenkunden-Betreuung eingeführt. Mit diesem erweiterten Leistungsangebot stellen wir uns auf den differenzierten Bedarf der Kunden ein. Das Herzstück der neuen Struktur sind die 27 neu geschaffenen Regionen, mit deren lokaler Marktkenntnis und Entscheidungskompetenz wir die Nähe zu unseren Kunden noch weiter steigern. In jeder Region wurde Anfang 2015 ein Beirat ins Leben gerufen, um uns mit den Menschen und Unternehmen vor Ort intensiv zu vernetzen.

Jede Region folgt dem Stadtteilgedanken und besteht aus mindestens einem Finanz-Center und mehreren Filialen. In den Finanz-Centern finden unsere Kunden das Leistungsangebot aller fünf Kompetenzwelten. In den Filialen wird Finanz- und Vermögensaufbauberatung angeboten.

Außerdem gestalten wir in der Haspa mit unserem Unternehmensbereich Digitaler Vertrieb aktiv den Trend zu Online- und Mobile-Services im Bankgeschäft. Unser Ziel ist es, für unsere Kunden ein integriertes digitales Leistungsangebot zu entwickeln, das mit Service und Beratung in unseren Filialen und Centern eng vernetzt wird.

### Neue Bankenaufsicht – Stresstest erfolgreich bestanden

Nachdem sich die EU-Finanzminister bereits im Laufe des Jahres 2013 auf den Aufbau einer zentralen Bankenaufsicht in der Europäischen Union geeinigt hatten, steht die HASPA-Gruppe – und mit ihr die Hamburger Sparkasse – seit Anfang November 2014 unter der direkten Zuständigkeit einer bei der EZB angesiedelten Bankenaufsichtseinheit.

Zuvor wurden unter Federführung der EZB eine Bilanzprüfung sowie ein Stresstest durchgeführt. Diesen mussten sich insgesamt rund 130 Banken in Europa, darunter 24 deutsche Institute einschließlich der HASPA-Gruppe, unterziehen, die aufgrund ihrer Bilanzsumme als bedeutend und damit direkt zu beaufsichtigendes Institut eingestuft wurde. Wie erwartet hat die HASPA-Gruppe einschließlich der Haspa den Stresstest erfolgreich bestanden und konnte in dem von der EZB definierten Stressszenario immer noch fast doppelt so viel Kernkapital ausweisen wie von der europäischen Bankenaufsicht gefordert. Die EZB bestätigte damit, dass das gelebte und bewährte Geschäftsmodell der Haspa risikoarm ist.

## Geschäftsverlauf

### Haspa setzt Kundenwachstum mit über 62.000 Neukunden fort

Als Retailbank konzentriert sich die Haspa auf die kompetente und umfassende Betreuung von privaten Kunden sowie mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit diesem stabilen Geschäftsmodell gewinnt die Haspa zusätzliche Kunden und Einlagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr über 62.000 Neukunden gewonnen. Damit haben wir unsere ambitionierten Ziele zwar nicht ganz erreicht, die starke Position der Haspa konnte aber weiter gefestigt werden.

Die größte Klientel sind unsere Privatkunden, denen wir auch 2014 in allen Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch unsere Firmenkunden wurden bei all ihren Aktivitäten intensiv begleitet und beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, haus eigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus.

Die von unseren Mitarbeitern gelebte Kundennähe sowie die hohe Service- und Beratungsqualität wurden erneut von unabhängigen Experten und Testern ausgezeichnet. So hat die Haspa 2014 im CityContest Hamburg von Focus Money für ihre Beratungsleistungen im Privatkundengeschäft den ersten Platz erzielt. Vom Fachmagazin Elite-Report wurde die Haspa zum zwölften Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt. Und das HaspaJokerKonto wurde zweimal als „Bestes Mehrwertkonto“ ausgezeichnet – vom Deutschen Institut für Service-Qualität sowie vom Analysehaus S.W.I. Finance im Auftrag des Handelsblatts.

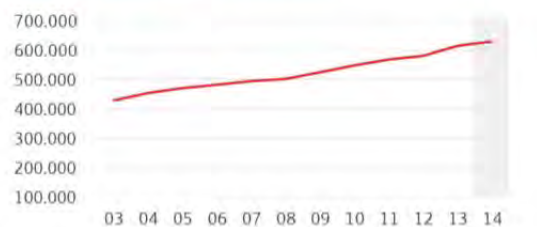
### Zahl der Privatgirokonten weiter gestiegen – auch HaspaJoker und MäuseKonten immer gefragter

Die Haspa führt fast 1,4 Millionen Girokonten. Davon haben sich rund 635.000 Girokontoinhaber – gut 15.000 mehr als zum Vorjahresresultimo und insgesamt über zwei Drittel der gut 900.000 Privatgirokontoinhaber – für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden. Neben umfangreichen Bankdienstleistungen profitieren diese Kunden der Haspa von einer Vielzahl an Mehrwertleistungen. Insgesamt hat die Anzahl der Privatgirokonten um rund 5.000 zugenommen.

Einen Rückgang gab es hingegen bei den Direktbankkonten – hier hat sich der Bestand um rund 14.000 verringert.

Die Zahl der MäuseKonten für Kinder nimmt erfreulicherweise kontinuierlich zu. Alleine im Geschäftsjahr 2014 hat sich der Kontenbestand um rund 9.000 erhöht und es konnte im Jahresverlauf bereits das 100.000ste Konto eröffnet werden. Insgesamt haben sich damit bis zum Jahresresultimo über 106.000 Kunden für unser MäuseKonto und die damit verbundenen Vorteile entschieden.

Anzahl HaspaJoker von 2003 bis 2014





### Bilanzsumme ausgeweitet

Der Anstieg der Bilanzsumme um rund 1,4 Milliarden Euro beziehungsweise 3,5 Prozent auf knapp 42 Milliarden Euro ist zum größten Teil auf die erfreuliche Einlagenentwicklung auf der Passivseite der Bilanz zurückzuführen. Daneben wurden unserem Eigenkapital weitere Mittel zugeführt und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB weiter aufgestockt.

Dieses passivseitige Wachstum führt auf der Aktivseite unter anderem zu einem Anstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute um 0,7 Milliarden Euro. Hier wurden die überschüssigen Mittel kurzfristig bei anderen Kreditinstituten geparkt. Des Weiteren hat sich der Eigenanlagebestand um 0,8 Milliarden Euro auf nunmehr knapp 7,8 Milliarden Euro erhöht; während die Anlage in Spezialfonds lediglich um 0,1 Milliarden Euro zunahm, wurden die zu Liquiditätszwecken gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere öffentlicher Emittenten deutlich aufgestockt. Bei den Forderungen an Kunden zeigt sich hingegen ein leichter Rückgang nach deutlichen Zuwächsen in den davor liegenden Jahren.

Bilanzsumme (in Mrd €)	
2010	38,2
2011	38,6
2012	39,6
2013	40,5
2014	41,9

### Kunden vertrauen der Haspa – Einlagenwachstum führt zu gestiegener Bilanzsumme

Insgesamt weiteten sich die Kundeneinlagen um rund 1,8 Milliarden Euro oder 6 Prozent aus, so dass sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 30,5 Milliarden Euro erhöht haben. Das Vertrauen der Kunden zeigt sich auch in der Bestandsentwicklung der bewährten Produkte. So haben die Spareinlagen in unsicheren Zeiten am Geld- und Kapitalmarkt um 0,8 Milliarden Euro oder 12 Prozent auf knapp 7,3 Milliarden Euro spürbar zugenommen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten ergibt sich ebenfalls ein größerer Anstieg von rund 1,1 Milliarden Euro auf 23,2 Milliarden Euro. Im Einzelnen zeigt sich hier eine deutliche Zunahme bei den täglich fälligen Einlagen, die sich um 1,2 Milliarden Euro oder 7,9 Prozent auf 16,8 Milliarden Euro erhöht haben. Diese Entwicklung ist auch auf das extreme Niedrigzinsniveau zurückzuführen, in dem viele unserer Kunden ihre Liquidität bevorzugt kurzfristig halten. Daneben steht einem Rückgang bei den Schuldscheindarlehen um 0,6 Milliarden Euro ein Anstieg bei den Namenspfandbriefen um 0,2 Milliarden Euro gegenüber. Der Pfandbriefmarkt bildet gerade vor dem Hintergrund unserer nach wie vor hohen Kreditneuzusagen ein großes Potenzial als nachhaltige Liquiditätsquelle.

Etwas unter dem Niveau des Vorjahres bewegen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die sich leicht auf knapp 5,0 Milliarden Euro verringerten. Diese Passivposition wird nach wie vor maßgeblich durch die Weiterleitungsmittel – insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau – bestimmt, die auf der Aktivseite Bestandteil des Kreditgeschäfts sind.

Kundengelder	2010 Mio €	2011 Mio €	2012 Mio €	2013 Mio €	2014 Mio €
Namenspfandbriefe	1.867	2.449	2.583	2.790	3.011
Spareinlagen	5.837	6.090	6.152	6.487	7.252
Sparkassenbriefe/ RentaPlan	1.008	979	1.028	1.230	1.291
Termineinlagen/ Schuldscheindarlehen	5.689	4.910	3.057	2.596	2.162
Täglich fällige Einlagen	12.721	12.965	15.157	15.535	16.756
<b>Insgesamt</b>	<b>27.122</b>	<b>27.393</b>	<b>27.977</b>	<b>28.638</b>	<b>30.472</b>

### Kundenforderungen weiter auf hohem Niveau

Bei den Forderungen an Kunden zeigt sich ein leichter Rückgang um 1,4 Prozent auf 29,5 Milliarden Euro, nachdem sich der Bestand hier in den letzten fünf Jahren allerdings um insgesamt 5,3 Milliarden Euro deutlich erhöht hat.

Die Haspa hatte seit Ausbruch der Finanzmarktkrise einer drohenden Kreditklemme innerhalb der Metropolregion Hamburg mit deutlich erhöhten Neuzusagen entgegengewirkt. Damit wurde und wird das Wachstum Hamburgs ohne eine Lockerung unserer Risikobetrachtung nachhaltig unterstützt. Nach dieser Ausweitung in den Krisenjahren reduzierten sich die Neuzusagen wieder und liegen in 2014 bei 4,9 Milliarden Euro – einem im Vergleich mit den Vorkrisenjahren allerdings immer noch hohen Niveau.

<b>Kundenkredite</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Geschäftskredite	5.464	6.496	6.335	6.291	6.055
Privatkredite	2.203	2.265	2.245	2.092	1.886
Baufinanzierungen	18.294	18.775	20.916	21.000	21.207
Kommunalkredite	205	195	369	514	344
<b>Insgesamt</b>	<b>26.166</b>	<b>27.731</b>	<b>29.865</b>	<b>29.897</b>	<b>29.492</b>

### **Eigenkapital weiter erhöht – aufsichtsrechtliche Kennzahlen weiter verbessert**

Auch angesichts der aus den internationalen „Basel-III-Regelungen“ entstandenen, europäisch geprägten Vorgaben zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (sogenanntes „CRD-IV-Paket“) wurde das Eigenkapital der Haspa im Geschäftsjahr weiter erhöht. Nachdem wir unser Eigenkapital in den letzten Jahren bereits sukzessive aufgestockt hatten, wurden der Kapitalrücklage in 2014 von der HASPA Finanzholding weitere 300 Millionen Euro zugeführt. Damit liegt unser Eigenkapital zum Ende des Jahres bei rund 2,5 Milliarden Euro.

Darüber hinaus haben wir einen Betrag von 200 Millionen Euro aus der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken in den Fonds für allgemeine Bankrisiken übertragen, in dem mittlerweile rund 700 Millionen Euro eingestellt sind. Die Ausweitung dieses aufsichtsrechtlich voll als Kernkapital anerkannten Eigenmittelbestands führt – neben den positiven Auswirkungen der genannten Eigenkapitalzuführung – zusätzlich zu einer weiteren strukturellen Verbesserung unserer Eigenmittel.

Damit werden wir dem Wirtschaftskreislauf in der Metropolregion Hamburg auch in Zukunft als verlässlicher Partner zur Verfügung stehen.

## Mitarbeiter

### **Attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg**

Die Haspa bietet ihren Mitarbeitern in der Metropolregion Hamburg viele qualifizierte Tätigkeiten in einem modernen und teamorientierten Arbeitsumfeld. Durch leistungsgerechte Vergütung, Personalentwicklung und flexible Arbeitszeit unterstützt die Haspa Motivation und unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Mitarbeiter. Über die bankentartlichen Gehaltszahlungen hinaus gewähren wir Sozialleistungen, die die Attraktivität der Haspa als Arbeitgeber stärken. Die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit gehört für die Haspa ebenso zur Unternehmenskultur wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Von den über 5.000 Mitarbeitern der Haspa stehen rund zwei Drittel im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Rund 1.500 Personen sind in Teilzeit beschäftigt.

Zur Anpassung der Personalkapazitäten an einen aufgrund von Effizienzsteigerungen verminderten Bedarf standen den Mitarbeitern im Berichtsjahr Personalinstrumente zur Verfügung wie zum Beispiel die Möglichkeit, Gehalt in Urlaub umzuwandeln, weitere Teilzeitmodelle sowie Vorruhestandsregelungen. Dadurch wurde die Mitarbeiterfluktuation auf freiwilliger Basis erhöht. Auch bei zunehmender Mitarbeiterfluktuation besteht weiterhin Bedarf an qualifizierten Auszubildenden, damit die Haspa trotz demografischen Wandels auch künftig sowohl für kompetenten Service und Beratung als auch für Spezialaufgaben in zentralen Unternehmensbereichen über genügend Personal verfügt.

### **Nachwuchs für das Bankgeschäft**

Die Haspa bietet jungen Menschen eine hochqualifizierte Ausbildung. Mit rund 300 Auszubildenden sind wir einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. Wir bilden zu Bankkaufleuten und zu Kaufleuten für Büromanagement aus. Außerdem gibt es ergänzend zur Ausbildung bei der Haspa zwei duale Studienangebote: An der Hamburg School of Business Administration (HSBA) können Auszubildende der Haspa ein duales Studium zum „Bachelor of Science in Business Administration“ oder zum „Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik“ absolvieren.



Die Hälfte unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen. Fast 90 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Wir suchen aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund 9 Prozent unserer Auszubildenden stellen. Im Rahmen unseres Angebots zur Doppelqualifizierung „DualPlus“ können Realschüler parallel zur Ausbildung ihre Fachhochschulreife erwerben.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie die kundenorientierten Beratungsprozesse der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugutekommen.

Die Haspa wurde in den vergangenen Jahren von der Handelskammer Hamburg bereits elf Mal für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung ausgezeichnet. Mit unserem Förderprogramm „Top-Azubi-Modell“ eröffnen wir besonders leistungsstarken und engagierten Auszubildenden zusätzliche Bildungsangebote und Karriereperspektiven. So bieten wir unseren Top-Azubis bereits ein Jahr vor Ende der Ausbildung eine Übernahmegarantie ins Angestelltenverhältnis.

#### **Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten – HaspaAkademie bündelt Bildungsangebote**

Als Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolgs ihren engagierten und kompetenten Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Junge Menschen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung arbeiten kundenorientiert Hand in Hand. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 40 Jahren. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau. Rund 90 Prozent unserer Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert. Mehr als jeder Dritte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert oder besitzt einen Hochschulabschluss.

Mit der HaspaAkademie sind wir eines der wenigen Unternehmen, die sämtliche Bildungsangebote in einer eigenen Inhouse-Akademie bündeln. Durch die HaspaAkademie werden Professionalität und Qualität in der Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter der Haspa bedarfs- und zielgruppengerecht gesteigert. So können Talente noch besser gefördert, fachliche und persönliche Kompetenzen ausgebaut, Managemententwicklung und Trainingsmaßnahmen intensiviert werden. Für ihre Professionalität und Kundenorientierung in der Bildungsarbeit wurde die HaspaAkademie mit dem Qualitätssiegel „LQW – Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“ ausgezeichnet.

Die Haspa investiert jährlich mehrere Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Die klar strukturierte Bildungsarchitektur der Haspa ermöglicht es allen Mitarbeitern sowie Bewerbern, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP und anderen Qualifizierungsprogrammen verfügen wir über bewährte Instrumente zur Aus- und Fortbildung unserer Führungskräfte und des Führungsnachwuchses.

---

## Ertragsentwicklung

### **Jahresergebnis in einem weiter herausfordernden Umfeld über Vorjahresniveau**

Das Jahresergebnis der Haspa beträgt 80 Millionen Euro. Im Einzelnen zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr um gut 1 Prozent höhere Erträge und um über 1 Prozent verminderte Aufwendungen. Diese positiven Effekte für die Gewinn- und Verlustrechnung zeigen sich ebenfalls in einer günstigeren Cost-Income-Ratio. Auch das Bewertungsergebnis fällt günstiger aus als im Vorjahr und bewegt sich auf einem weiterhin erfreulichen Niveau. Das Jahresergebnis übertrifft den Vorjahreswert – nach Steuerausgaben, die deutlich über dem Vorjahresniveau liegen – um 5 Millionen Euro. Damit fällt auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern wie erwartet höher aus als im vorangegangenen Jahr. Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG verpflichtend anzugebende Kennzahl „Kapitalrendite“ – definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme – beläuft sich für die Haspa per Jahresresultimo 2014 auf 0,2 Prozent.

### **Zinsüberschuss – trotz anhaltend niedrigem Zinsumfeld – fast auf Vorjahresniveau**

Der Zinsüberschuss lag mit 677 Millionen Euro zwar fast auf dem Vorjahresniveau, allerdings deutlich unter unseren Erwartungen. Insbesondere wirkte sich das extrem niedrige Zinsumfeld, welches nochmals deutlich unter dem bereits niedrigen Niveau des Vorjahres lag, belastend auf verschiedene Komponenten des Zinsüberschusses aus. Dies galt auch für unser Kundengeschäft, welches weiterhin den deutlich größten Teil zum Zinsüberschuss beitrug. Während die aktiven Bestände aufgrund der geringeren Kreditnachfrage unter dem Vorjahr lagen, konnten die passiven Bestände zwar ausgeweitet werden, jedoch waren die Konditionsbeiträge durch das Zinsumfeld belastet. Der Fristentransformationsbeitrag hingegen fällt für das Geschäftsjahr zwar merklich geringer aus als erwartet, liegt jedoch deutlich über dem Wert des Vorjahres. Hier wurde die durchschnittliche Risikoprämielastigkeit etwas ausgeweitet, lag allerdings weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Im Jahresverlauf war das Limit für das Zinsrisiko durchweg zu höchstens zwei Dritteln ausgelastet, so dass – angesichts des schwierigen Zinsumfelds – bewusst auf zusätzliche Ertragspotenziale verzichtet wurde. Daneben haben sich die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren – aufgrund geringerer Ausschüttungen aus Spezialfonds – gegenüber dem Vorjahreswert reduziert, was im Wesentlichen auf den Immobilienfonds zurückzuführen ist.

### **Provisionsüberschuss über Vorjahresniveau**

Der Provisionsüberschuss hat im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Dieser erfreuliche Anstieg resultiert zu einem großen Teil aus höheren Provisionen im Giro- und Zahlungsverkehr. Daneben haben sich im Wesentlichen die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft erhöht, was sich insbesondere auch aus den um 5 Prozent höheren Wertpapierumsätzen ergibt. Die Beiträge der weiteren Provisionen liegen in Summe in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt nahm der Provisionsüberschuss um 8 Millionen Euro oder gut 3 Prozent auf 263 Millionen Euro zu, blieb allerdings hinter dem ambitionierten Plan zurück. Hier wirkten sich insbesondere die Unsicherheiten am Geld- und Kapitalmarkt ungünstig auf das Wertpapiergeschäft sowie das Niedrigzinsumfeld ungünstig auf das Versicherungsgeschäft aus.

### **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge über dem Niveau des Vorjahres**

Die Handelsaktivitäten sind auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet und umfassen insbesondere die Kursergebnisse aus dem Wertpapierhandel und dem Geschäft mit Edelmetallen. Der Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands sowie insbesondere die sonstigen betrieblichen Erträge sind um zusammen gut 12 Millionen Euro gestiegen und liegen bei rund 63 Millionen Euro. Einen positiven Effekt gibt es aus dem Brutto-Ausweis von Zinszahlungen auf Steuern, die im Zusammenhang mit Steuerzahlungen vergangener Jahre stehen. Diese erhöhen sowohl die sonstigen betrieblichen Erträge als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und ergeben saldiert einen positiven Effekt für die Erfolgsrechnung.

### **Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen unter Vorjahresniveau**

Der Personalaufwand – als größter Aufwandsbestandteil – verringerte sich entgegen einem erwarteten leichten Anstieg um 2 Millionen Euro oder knapp 1 Prozent auf 345 Millionen Euro. Der zu Mitte des Jahres erfolgten Tarifierhebung stand eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl gegenüber, die etwas stärker unter dem Vorjahr gelegen hat als erwartet. Darüber hinaus gab es verschiedene Effekte, die sich positiv auf die Entwicklung des Personalaufwands ausgewirkt haben. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich insbesondere aufgrund einer gegenüber dem Vorjahr geringeren



---

Risikovorsorge in Form von Rückstellungen um 27 Millionen Euro auf 113 Millionen Euro. Die aktuelle Rechtsprechung zu Verbraucherkrediten fand hier ebenfalls Berücksichtigung. Hierdurch werden teilweise höhere Belastungen überkompensiert, die sich zum Beispiel aus der Bewertung unserer Pensionsrückstellungen infolge des geringen Zinsniveaus ergeben.

#### **Andere Verwaltungsaufwendungen höher als im Vorjahr**

Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind um zusammen rund 20 Millionen Euro auf insgesamt 326 Millionen Euro gestiegen. Während dieser Anstieg zu einem großen Teil auf gestiegene Vorsorgeaufwendungen für die institutsübergreifende Einlagensicherung des deutschen Sparkassensektors zurückzuführen ist, wurde eine europäische Einlagensicherung noch nicht eingeführt. Hier wurde für 2014 von drohenden Aufwendungen ausgegangen, so dass die anderen Verwaltungsaufwendungen im Berichtsjahr insgesamt niedriger ausfallen als erwartet.

#### **Bewertungsergebnis besser als erwartet**

Die Bewertungsansätze der Haspa sind – wie in den Vorjahren – als konservativ zu bezeichnen. So werden die Wertpapier-Eigenanlagen nach wie vor ausschließlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere fällt mit einem gering negativen Beitrag günstiger aus als im Vorjahr. Auch die Vorsorge im Kreditgeschäft, die sich im Vorjahr bereits auf einem sehr günstigen Niveau befand, hat sich sogar nochmals verbessert. Angesichts des bereits sehr günstigen Vorjahresniveaus gingen wir hier ursprünglich von einem deutlich höheren und damit eher normalisierten Niveau aus. Der darüber hinausgehende Teil des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf eine Vorsorge für mögliche Risiken in den Folgejahren zurückzuführen. Diese ist erfreulich höher als im Vorjahr und liegt auch über unseren Erwartungen. In Summe ist das Bewertungsergebnis damit günstiger als im Vorjahr und fällt – insbesondere infolge der sehr günstigen Vorsorge im Kreditgeschäft – merklich besser aus als erwartet.

#### **Zufriedenstellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**

Insgesamt fällt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 175 Millionen Euro zufriedenstellend aus. Gegenüber dem Vorjahr ist es deutlich um 34 Millionen Euro oder 24 Prozent gestiegen und fällt damit spürbar höher aus als erwartet. Im Einzelnen ist diese Zunahme auf günstigere Beiträge sowohl bei den Erträgen, den Aufwendungen als auch dem Bewertungsergebnis zurückzuführen. Damit zeigt sich auch beim Betriebsergebnis vor Bewertung, welches sich aus den Positionen der Erfolgsrechnung bis zum Bewertungsergebnis ergibt, eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr.

#### **Außerordentliches Ergebnis aufgrund von BilMoG-Effekten**

Das außerordentliche Ergebnis beträgt wie in den Vorjahren minus 10,5 Millionen Euro und ist infolge der Erstanpassungseffekte aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausschließlich auf Aufwands-effekte aus Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

#### **Steueraufwand über Vorjahresniveau**

Der in Form einer Steuerumlage zu tragende Steueraufwand ist im Berichtsjahr auf 84 Millionen Euro deutlich gestiegen. Neben dem deutlich höheren Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist diese spürbare Zunahme auch auf höhere nicht steuerwirksame Aufwendungen zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Bewertung unserer Pensionsrückstellungen stehen.

---

## Gesamtbanksteuerung und Risikobericht

### Vorausschauende Risikopolitik in einem von Niedrigzinsen geprägten Finanzmarktumfeld

Im Jahr 2014 setzte die EZB ihre expansive Geldpolitik mit Leitzinssenkungen fort. Hinzu kamen negative Zinsen auf Einlagen der Banken bei der EZB.

Die Belastungen der deutschen Kreditwirtschaft aus dem Niedrigzinsumfeld sowie der noch vorhandenen Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der vorangegangenen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise halten an. So bleibt – auch angesichts künftig weiter zunehmender Bankenregulierung – die Bildung von Eigenkapital für alle Institutsgruppen eine Herausforderung.

Die Hamburger Sparkasse hat dem herausfordernden Umfeld durch eine vorausschauende Risikopolitik im Bankenhandel und an den Kapitalmärkten Rechnung getragen und sieht sich aufgrund der komfortablen Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung in Verbindung mit einem laufend weiterentwickelten Risikomanagement auch weiterhin gut gerüstet.

### Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung steht das Geschäft mit Privatkunden und Firmenkunden auf Basis der Retailstrategie der Hamburger Sparkasse. Daneben komplettieren die Erfolge und Risiken aus den Segmenten Kapitalanlage und Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses angesiedelt.

In jährlichen Strategie-Workshops auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkreten Budgets für das kommende Jahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Unternehmensbereiche in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisaufritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften sind auch die Provisionen eine wesentliche Erlösponente. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragsspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb.



### **Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement**

Alle Unternehmensbereiche sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, das Vorhaben nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben beurteilt und diese aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Im Jahr 2014 befanden sich rund 35 Projekte im Investitionscontrolling. Hierzu zählen unter anderem Projekte zur Umsetzung aufsichtsrechtlicher Maßnahmen sowie Projekte zur Vertriebsunterstützung.

Grundsätzlich werden in der Haspa im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung die Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### **Rechnungslegungsprozess durch funktionierendes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem abgesichert**

Die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und das darin eingeschlossene Risikomanagement liegt gemäß § 25a Abs. 1 KWG beim Vorstand der Haspa. Hierbei wird der Vorstand – wie auch gemäß MaRisk gefordert – durch die Compliance und das Risikocontrolling unterstützt. Das Risikomanagement beinhaltet unter anderem die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision. Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des Risikomanagements und des eingerichteten internen Kontrollverfahrens der Haspa. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag des Gesamtvorstands selbstständig und unabhängig wahr.

Das Risikomanagement und die internen Kontrollverfahren erstrecken sich unter anderem auch auf den Rechnungslegungsprozess. Die Rechnungslegung beinhaltet die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht. Die Buchführung obliegt grundsätzlich den einzelnen Unternehmensbereichen der Haspa nach vorgegebenen Kontierungsregeln. Die Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts ist auf die NRS Norddeutsche Retail-Service GmbH (NRS GmbH) ausgelagert. Die Steuerung und Überwachung der Auslagerung obliegt dabei dem verantwortlichen Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung der Hamburger Sparkasse AG, ergänzt um die Prüfungstätigkeit durch die Interne Revision. Organisatorisch sind die Bereiche mit Rechnungslegungsaufgaben von den Bereichen mit Markttätigkeiten getrennt.

Kontierungsregeln und Kontrollprozesse bezogen auf die Buchführung und auf den Jahresabschluss sowie den Lagebericht sind in diversen Fachanweisungen geregelt. In diesen wird insbesondere auf die durchzuführenden Kontrollen in Form von Abstimmungen und ihrer Dokumentationen eingegangen. Die Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten der Hamburger Sparkasse AG erfolgt mittels Datenverarbeitungsprogrammen, die stets mit begrenzten Zugriffsberechtigungen, Protokollierungen von Systemaktivitäten, Zugriffskontrollen, Datensicherungen und Datenschutzmaßnahmen eingerichtet worden sind.

Die Interne Revision prüft das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf die Rechnungslegung direkt oder indirekt auf Basis einer risikoorientierten Prüfungsplanung. Darunter fallen auch die Einhaltung der Funktionstrennung, die Sicherungsmaßnahmen in der Datenverarbeitung, die Dokumentation der Kontrollhandlungen und die Beachtung der Fachanweisungen. Die Korrektheit der eingesetzten Datenverarbeitungsprogramme wird durch eine strikte Trennung der Entwicklungs-, Test- und Produktionssysteme und durch einen definierten Entwicklungsprozess für Softwareprogramme mit entsprechenden Test- und Freigabeverfahren sichergestellt. Die Übernahme neuer oder geänderter Parameter in die Produktion erfolgt im Rahmen eines beschriebenen Changemanagements. Die Interne Revision überzeugt sich in ihrer Prüfung von der Ordnungsmäßigkeit dieser Verfahren.

Im Falle, dass eine technische Abwicklung des Rechnungswesens mittels zentraler Datenverarbeitungsanlagen von Drittanbietern erfolgt, sind diese Dienstleister gemäß den mit ihnen geschlossenen Rahmenverträgen verpflichtet, sämtliche für den ausgelagerten Bereich relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Die Einhaltung dieser gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird durch die interne Revision der Drittanbieter und durch die Interne Revision der Haspa überwacht.

### Identifikation und Bewertung wesentlicher Risiken

Im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur werden die Risiken, denen die Haspa ausgesetzt ist, identifiziert und hinsichtlich ihrer Bedeutung bewertet. Der Großteil der wesentlichen Risiken wird über entsprechende quantitative Messmethoden bewertet und gesamthaft in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung gesteuert. Darüber hinausgehende Risiken, die nicht Bestandteil der Risikotragfähigkeitsbetrachtung sind, werden mit Hilfe anderer Bewertungsmethoden berücksichtigt und finden somit ebenfalls Beachtung bei wesentlichen Entscheidungen.

### Risikotragfähigkeit im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Das gezielte Eingehen von Risiken ist Kernbestandteil des Bankgeschäfts. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs unter steter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken. Integraler Bestandteil eines wirksamen Risikomanagements ist die laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit eines Instituts. Hierzu verwendet die Haspa einen barwertigen Unternehmensfortführungsansatz mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent sowie einen Liquidationsansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent.

Das zentrale Ziel der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung der Haspa ist die Gewährleistung der Unternehmensfortführung. Um diesem Ziel gerecht zu werden, ist der Unternehmensfortführungsansatz mit integrierter regulatorischer Sichtweise der führende Steuerungsansatz. Dieser Ansatz soll sicherstellen, dass die Haspa auch nach Schlagend werden aller Risiken unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen (Artikel 93 Capital Requirement Regulation, abgekürzt CRR) fortgeführt werden kann. Der Liquidationsansatz hingegen dient sowohl dem Schutz der Gläubiger als auch der Abwendung von erheblichen Nachteilen für die Gesamtwirtschaft und ist als zusätzlicher Eckpfeiler des Risikotragfähigkeitskonzepts zwingend einzuhalten.

Hinsichtlich der Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt ein regelmäßiger Abgleich mit der verfügbaren Risikodeckungsmasse, die zu großen Teilen aus Eigenkapital besteht. Darauf basierend werden im Unternehmensfortführungsansatz Limite für die einzelnen Risikoarten definiert; im Liquidationsansatz erfolgt die Festlegung eines Gesamtlimits über alle Risikoarten. Je nach Haltedauer der Risikoart entspricht das Risikokapitalbudget dem barwertigen Limit oder der Summe aus barwertigem Limit und Verlustlimit. Diese Risikokapitalbudgets werden aus der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse abgeleitet und beziehen sich auf die wesentlichen Risiken. Eine Ausnahme bildet das strategische Liquiditätsrisiko, welches mit Hilfe eines Ampelmodells gesteuert wird. Das Gesamtrisikokapitalbudget ist so bemessen, dass weite Teile der Deckungsmasse, die im führenden Unternehmensfortführungsansatz im Berichtsjahr von ungefähr 3,2 Milliarden Euro auf über 3,7 Milliarden Euro angestiegen ist, auch bei einem Eintritt der Risiken, welche zum Jahresultimo 2014 – wie auch im gesamten Verlauf 2014 – ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten bei in Summe unter 400 Millionen Euro lagen, nicht beansprucht werden. Nach Berücksichtigung von Diversifikationseffekten fällt der Ausweis des Gesamtbankrisikos noch einmal deutlich günstiger aus. Durch die Höhe des vergebenen Gesamtrisikokapitalbudgets ist zusätzlich sichergestellt, dass die regulatorischen Eigenmittelanforderungen gemäß der CRR auch bei vollständiger und gleichzeitiger Inanspruchnahme aller barwertigen Limite eingehalten werden. Damit ist der Fortbestand der Haspa im Rahmen des Unternehmensfortführungsansatzes gesichert.

Mit den regelmäßig durchgeführten Stresstests wird ebenfalls ein Gesamtbankrisiko ermittelt. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt. Hierbei werden für die risikartenübergreifenden Stresstests das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs sowie ein Preiseinbruch am Immobilienmarkt Hamburg analysiert.

Des Weiteren müssen Institute im Rahmen der Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs mögliche adverse Entwicklungen, die von den Erwartungen abweichen, bei der Planung angemessen berücksichtigen. Eine entsprechende adverse Planung des künftigen Kapitalbedarfs wurde im Jahr 2014 unter Verwendung des Szenarios eines schweren konjunkturellen Abschwungs vorgenommen.



---

Weiterhin erfolgt eine permanente Überwachung der wesentlichen Risiken mit Hilfe geeigneter Frühwarnsysteme, die schnellstmöglich auf bedeutende Entwicklungen hinweisen und mit Unterstützung von Schwellenwerten rechtzeitige Steuerungsmaßnahmen ermöglichen.

#### **Regionale Marktkennntnis und Portfolio-Risikomanagement begrenzen Kreditrisiken**

Das Adressenausfallrisiko der Hamburger Sparkasse ist gekennzeichnet durch das Kreditgeschäft mit privaten Kunden, Firmen-, Unternehmens- und Immobilienkunden. Unser Kundenkreditportfolio ist nach wie vor breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtlich besichert. Der Schwerpunkt des Kreditportfolios liegt weiterhin in den Engagements guter Bonitäten. Die Auslastung des Adressenausfallrisikolimits bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent beläuft sich über das Jahr hinweg stabil bei rund 100 Millionen Euro. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine angemessene Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten internen Ratingverfahren bieten trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die stetig weiterentwickelt werden.

Im Privatkundengeschäft werden die aktuellen Scoring-Systeme der Sparkassenorganisation zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung verwendet.

Im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Bepreisung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer Anwendung. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene Immobiliengeschäfts-Rating zum Einsatz. Zur zielgerichteten Bonitätsbeurteilung kleiner Firmenkunden wird zusätzlich das automatisierte KundenkompaktRating genutzt.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein breit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem. Im Interbanken-Geldhandel nutzen wir verschiedene Handelspartner und begeben uns nicht in die Abhängigkeit von einzelnen Marktteilnehmern. Die etablierte Überwachung der Kontrahenten im Bankensektor sowie aller Emittenten hat sich weiterhin bewährt. Durch den hohen Bestand der Besicherung im Handelsgeschäft wird das Ausfallrisiko zusätzlich begrenzt. Das derivative Geschäft ist zu rund 87 Prozent durch standardisierte Collateral-Verträge abgesichert.

Das erwartete Ausfallrisiko ist durch die gebildete Risikovorsorge abgesichert. Das Risiko unerwarteter Adressenausfälle messen wir auf Basis eines geeigneten Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation) mit der Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 95 Prozent für den Unternehmensfortführungsansatz und 99,95 Prozent für den Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

#### **Geringe Risikonahme in der Fristentransformation bei niedrigem Zinsniveau**

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus den potenziellen Veränderungen der Marktzinsen vor dem Hintergrund der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäftsstruktur.

Die Fristentransformation ergibt sich dabei im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite. Hierdurch wirken sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen unmittelbar auf den Erfolg unserer Haspa aus. Zur umfänglichen Überwachung und Steuerung dieses Fristentransformationsrisikos setzen wir gleichzeitig periodische und barwertige Methoden ein.

Zur Ermittlung dieses Risikos wird ebenfalls die Value-at-Risk-Methode eingesetzt. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent im Unternehmensfortführungsansatz beziehungsweise 99,95 Prozent im Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden Sensitivitätsanalysen in Form von starken Zinsveränderungen durchgeführt. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird laufend überwacht und in monatlichen Sitzungen des Fristentransformationsausschusses unter Einbindung des Vorstands im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert. Nach Bedarf finden Ad-hoc-Sitzungen statt, um bei schnellen Veränderungen angemessen reagieren zu können.

Laufend beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktziinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktziinsveränderungen und umfasst auch die Simulation von Ad-hoc-Zinsschocks.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus wurde im Geschäftsjahr 2014 das Ausmaß der Fristentransformation auf einem niedrigen Niveau ausgesteuert. Das Zinsrisiko, welches durch eine strategische Grundposition in überjährigen Laufzeiten geprägt ist, liegt bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Monat zum Bilanzstichtag bei 42 Millionen Euro.

#### **Kapitalmarktrisiken im Einfluss eines niedrigen Zinsniveaus und politischer Spannungen**

Das Berichtsjahr war geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld, politische Spannungen mit Russland und einen Verfall des Ölpreises. Mit ihrer lockeren Geldpolitik halten die Notenbanken in Japan, den USA und Europa die Renditen weiterhin künstlich auf einem sehr niedrigen Niveau, was in kürzeren Laufzeitbändern zu negativen Zinsen geführt hat. Der Aktienmarkt hingegen war unter anderem infolge politischer Spannungen mit Russland sowie eines Verfalls des Ölpreises höheren Volatilitäten ausgesetzt und der DAX schwankte im Jahresverlauf zwischen knapp 8.500 Punkten und seinem bis dahin historischen Höchststand von 10.093 Punkten. Im Jahresverlauf konnte der DAX einen Gewinn von gut 2,7 Prozent verzeichnen.

#### **Moderate Portfolioanpassungen in Spezialfonds vor dem Hintergrund niedriger Renditen**

Das Portfoliovolumen in Spezialfonds hat sich im Laufe des Jahres nur leicht erhöht. Anpassungen der Portfoliostruktur erfolgten im Wesentlichen durch Umschichtungen. Dabei wurde vor allem der Anteil an Aktien, Immobilienfonds und alternativen Investments erhöht. Neben dem dominierenden Anteil an niedrig verzinsten deutschen Pfandbriefen und Staatsanleihen werden ergänzend auch Unternehmensanleihen sowie weiterhin italienische, spanische und portugiesische Staatsanleihen gehalten.

Zur Ermittlung des Risikos setzt die Haspa die Value-at-Risk-Methode auf Basis eines Portfoliorisikomodells ein. Insgesamt waren die Investitionen in den Spezialfonds weitgehend wechselkursgesichert. In geringem Ausmaß wurden auch bewusst über verschiedene Währungen Risiken eingegangen.

Insgesamt liegen die Spezialfondsriskiken bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent per Jahresende bei einem Wert von knapp 78 Millionen Euro. Dabei wird eine Haltedauer von einem Monat für das Portfoliorisiko unterstellt. Die Anlagen in Immobilien und Asset Backed Securities (ABS) sind mit einer längeren Haltedauer von einem Jahr in diesem Wert berücksichtigt.

Daneben umfasst der Eigenanlagenbestand auch die zu Liquiditätszwecken gehaltenen direkten Anlagen in Wertpapieren insbesondere öffentlicher Emittenten.

#### **Länderrisiken**

Im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone lag ein besonderes Augenmerk des Risikomanagements auf den Länderrisiken. Hier liegen die Bruttoforderungen der Haspa aufgrund der regionalen Ausrichtung als Retailbank grundsätzlich in Deutschland. Daneben bestehen in einem überschaubaren Rahmen Anlagen außerhalb Deutschlands, die überwiegend in europäischen Wertpapieren erfolgten.

#### **Weiterhin nur geringe Handelsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei den Risikohahmen im Wertpapier- und Devisenhandel nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.



#### **Operationelle Risiken in der Risikosteuerung integriert**

Operationelle Risiken finden sich in allen Geschäftsbereichen der Haspa und resultieren aus der allgemeinen Tätigkeit des Bankgeschäfts. Sie beschreiben die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Operationelle Risiken können in zahlreichen Erscheinungsformen auftreten und finden durch die Vergabe eines entsprechenden Risikokapitalbudgets Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Die auf Grundlage des Basisindikatoransatzes ermittelten Risiken liegen zum Jahresultimo bei 145 Millionen Euro.

Die Haspa hat im Rahmen ihres internen Kontrollsystems eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in einer Rahmenanweisung und in Fachanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Die Haspa hat Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung auf die NRS GmbH beziehungsweise deren Tochtergesellschaft ausgelagert. Teile der Zahlungsverkehrsprozesse sind auf die DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs unter anderem auf die IBM Deutschland GmbH, die Wincor Nixdorf Portavis GmbH, die CANON Deutschland GmbH sowie die EFIS EDI Finance Service AG übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt. Diese Regelungen haben sich im Zusammenspiel der Unternehmen bewährt und werden laufend weiter ausgebaut und verfeinert.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie Konzepte zur Geschäftsfortführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effektive Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur sowie der Analyse bedeutender Schadensfälle und eines indikatorbasierten Frühwarnsystems werden die operationellen Risiken beurteilt und gesteuert.

#### **Fundingstrategie und komfortable Mittelausstattung begrenzen Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

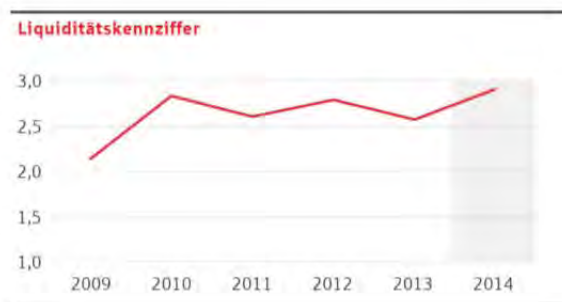
Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Ergänzend werden auf dieser Grundlage Risikoszenarien betrachtet und analysiert. Auf Basis der Fundingstrategie ist mit Hilfe von Ampelmodellen die Risikotoleranz unter Berücksichtigung der Fundingpotenziale definiert und wird regelmäßig überwacht, so dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Mit den erfolgreichen Pfandbriefemissionen in den letzten Jahren hat sich die Hamburger Sparkasse das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe decken.

Darüber hinaus tritt die Haspa seit Jahren am Geldmarkt unter Banken als Geldgeber auf und hat auch die Anforderungen an die Mindestreservehaltung im abgelaufenen Jahr jederzeit erfüllt.

Per Jahresende beläuft sich die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung auf das gut 2,8-Fache der geforderten Mindestnorm.

Auch für die seit 2014 zu meldenden Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio – kurz LCR – sowie die Net Stable Funding Ratio – kurz NSFR – werden die perspektivischen Anforderungen klar erfüllt und signalisieren für die Haspa eine gute Liquiditätsausstattung. Per Jahresende beträgt die LCR 138 Prozent und die NSFR beträgt 128 Prozent.



#### **Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab**

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist auch vor dem Hintergrund der volatilen Marktbedingungen komfortabel.

Die zunehmend durch europäische Vorgaben geprägten aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln ergeben sich aus der seit 2014 anzuwendenden CRR. Die Einhaltung dieser Anforderungen erfordert eine stets ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2014 beträgt die Gesamtkapitalquote der Haspa unter Verwendung des Standardansatzes 11,6 Prozent, die Kernkapitalquote liegt bei 10,6 Prozent. Die Gesamtkapitalquote der HASPA-Gruppe liegt mit 14,1 Prozent genau wie die Kernkapitalquote der HASPA-Gruppe mit 13,1 Prozent auf einem weiterhin komfortablen Niveau. Die seit dem Berichtsjahr zusätzlich zu meldende Kennzahl „Leverage Ratio“, welche als eine Verschuldungsquote Eigenmittelbestandteile in Relation zu Risikopositionen setzt und sich eher an bilanziellen Werten orientiert, liegt mit rund 6 Prozent deutlich über den perspektivisch zu erfüllenden 3 Prozent. Auch hier zeigen sich positive Auswirkungen unserer ausgeweiteten und strukturell verbesserten Eigenmittel.

#### **Risikobewertung**

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2014

Aktiva in T€	2014	2013
<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	283.846	232.199
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	328.341	70.206
	<b>612.187</b>	<b>302.405</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—	—
b) Wechsel	—	—
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	1.507.762	1.883.376
b) andere Forderungen	2.219.120	1.145.648
	<b>3.726.882</b>	<b>3.029.024</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>29.491.767</b>	<b>29.897.363</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	13.777.268	(13.287.832)
Kommunalkredite	344.242	(514.340)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
ab) von anderen Emittenten	—	—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	2.651.627	1.724.751
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.651.627	(1.724.751)
bb) von anderen Emittenten	704.998	925.111
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	704.998	(925.111)
c) eigene Schuldverschreibungen	—	—
Nennbetrag	—	(—)
	<b>3.356.625</b>	<b>2.649.862</b>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.425.121</b>	<b>4.300.157</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>180.736</b>	<b>161.817</b>
<b>7. Beteiligungen</b>	<b>57.355</b>	<b>59.103</b>
darunter: an Kreditinstituten	2.504	(3.062)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>7.892</b>	<b>13.224</b>
darunter: an Kreditinstituten	—	(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>69</b>	<b>118</b>
darunter: Treuhandkredite	69	(118)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	42.165	49.607
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	1.879	4.565
	<b>44.044</b>	<b>54.172</b>
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>21.646</b>	<b>24.414</b>
<b>13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
darunter: eingefordert	—	(—)
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>19.099</b>	<b>24.510</b>
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>3.970</b>	<b>4.471</b>
<b>16. Aktive latente Steuern</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>41.947.393</b>	<b>40.520.640</b>



<b>Passiva in T€</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	313.825	303.905
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.691.240	4.716.001
	<b>5.005.065</b>	<b>5.019.906</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	7.250.437	6.484.646
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.229	2.329
	7.251.666	6.486.975
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	16.755.814	15.534.594
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.464.210	6.616.684
	23.220.024	22.151.278
	<b>30.471.690</b>	<b>28.638.253</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	2.237.674	3.218.260
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—
	2.237.674	3.218.260
darunter: Geldmarktpapiere	—	(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—	(—)
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>57.439</b>	<b>48.225</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>69</b>	<b>118</b>
darunter: Treuhandkredite	69	(118)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>131.193</b>	<b>106.668</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>23.725</b>	<b>21.186</b>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>7. Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	618.277	565.619
b) Steuerrückstellungen	49.941	18.973
c) andere Rückstellungen	189.320	220.432
	<b>857.538</b>	<b>805.024</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>9. Genusssrechtskapital</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	(—)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>702.000</b>	<b>502.000</b>
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	2.000	(2.000)
<b>11. Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	1.244.000	944.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	217.000	217.000
	217.000	217.000
d) Bilanzgewinn	—	—
	<b>2.461.000</b>	<b>2.161.000</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>41.947.393</b>	<b>40.520.640</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	528.434	565.424
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	<b>528.434</b>	<b>565.424</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.752.537	2.820.769
	<b>2.752.537</b>	<b>2.820.769</b>



# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

alle Betragsangaben in TC	2014	2013
<b>1. Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.081.651	1.156.596
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15.476	15.157
	1.097.127	1.171.753
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	-546.556	-626.627
	<b>550.571</b>	<b>545.126</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	119.392	138.817
b) Beteiligungen	1.192	864
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.416	2
	<b>124.000</b>	<b>139.683</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	2.753	2.167
darunter: aus Steuerumlagen	364	(151)
<b>5. Provisionserträge</b>	279.444	272.115
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	-16.808	-17.720
	<b>262.636</b>	<b>254.395</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>	1.838	1.314
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	61.114	49.247
	<b>1.002.912</b>	<b>991.932</b>
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-285.779	-286.429
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-59.529	-61.041
	-345.308	-347.470
darunter: für Altersversorgung	-7.026	(-8.366)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-307.693	-288.283
	<b>-653.001</b>	<b>-635.753</b>
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	-18.275	-17.733
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-112.885	-139.863
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	—	-54.903
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	156.767	—
	156.767	-54.903
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	-543	-1.417
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	—	—
	-543	-1.417
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	-461	-1.377
<b>17. Zuführungen zu / Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	-200.000	—
<b>18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	174.514	140.886
<b>19. Außerordentliche Erträge</b>	—	—
<b>20. Außerordentliche Aufwendungen</b>	-10.515	-10.515
<b>21. Außerordentliches Ergebnis</b>	-10.515	-10.515

alle Betragsangaben in T€	2014	2013
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-83.999	-55.371
darunter: für Steuerumlagen	-83.837	(-51.471)
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	—	—
	-83.999	-55.371
24. Erträge aus Verlustübernahme	—	—
25. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-80.000	-75.000
26. Jahresüberschuss	—	—
27. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	—	—
	—	—
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	—	—
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—	—
	—	—
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen	—	—
a) in die gesetzliche Rücklage	—	—
b) in die Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—	—
d) in andere Gewinnrücklagen	—	—
	—	—
30. Bilanzgewinn	—	—

---

# Anhang

---

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien mit gebundenem Sollzinssatz werden auf die Dauer der Zinsbindung verteilt. Bei Darlehen mit veränderlichem Sollzinssatz werden Disagien von bis zu 2 % des Darlehensnennbetrags auf die Gesamtlaufzeit verteilt; höhere Disagien werden auf höchstens fünf Jahre verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

In dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ wurden in dem Daruntervermerk „durch Grundpfandrechte gesichert“ alle Beträge ausgewiesen, die die Voraussetzungen des § 14 PfandBG erfüllen.

### Wertpapiere

Die im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere sind überwiegend der Liquiditätsreserve und daneben dem Handelsbestand zugeordnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei in Spezialfonds gehaltenen Vermögensgegenständen, für die kein handelbarer Kurs verfügbar ist, wird von der Fondsgesellschaft der Verkehrswert, der bei sorgfältiger Einschätzung nach geeigneten Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angemessen ist, zugrunde gelegt.

---

### Handelsbestand

Die zu Handelszwecken erworbenen Finanzinstrumente werden im Handelsbestand zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Value-at-Risk) ausgewiesen. Gemäß IDW RS BFA 2 wird dieser in einer Summe beim größeren der jeweiligen Bilanzposten (Aktiv oder Passiv) berücksichtigt. Die Umrechnung der Handelsaktiva und -passiva in fremder Währung erfolgt zum Mittelkurs.

Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Marktpreisrisiken des Handelsbuchs wird ein entsprechender Value-at-Risk (VaR) ermittelt. Dieser VaR wird für den Risikoabschlag herangezogen. Der VaR wird mit einer Haltedauer von einem Monat, einer Datenhistorie von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % ermittelt.

Mit der Berücksichtigung des Risikoabschlags wird der Ausfallwahrscheinlichkeit der realisierbaren Gewinne aus der Bewertung zu Marktpreisen Rechnung getragen. Die Veränderung des Risikoabschlags wird im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Weiterhin werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands Kurs- und Bewertungsgewinne sowie Kurs- und Bewertungsverluste von Finanzinstrumenten des Handelsbestands ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Handelsbestands werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Für bis 2009 angeschaffte Sachanlagen werden steuerlich zulässige Abschreibungen fortgeführt.

In den Sachanlagen ist ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt. Abweichend hiervon werden Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie andere auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten berechnete Rückstellungen werden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Auf diesen Zinssatz wurde infolge eines vorgezogenen Bewertungsstichtags – im Berichtsjahr erstmalig – eine Projektion des Zinssatzes auf den Abschlussstichtag vorgenommen und ein sich daraus ergebender Zinssatz von 4,54 % zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen (einschließlich Karrieretrend) von 2,1 % und Rentensteigerungen von 1,75 % zugrunde gelegt. Die Fluktuationsrate liegt altersabhängig zwischen 1 % und 5 %.



---

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang. Die Aufwendungen für Aufzinsungen von bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen werden in den Zinsaufwendungen ausgewiesen, der Zinsaufwand für die nicht-bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen berücksichtigt.

#### **Verlustfreie Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Unter Beachtung des IDW RS BFA 3 erfolgte zur Ermittlung eines gegebenenfalls bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs (ohne Handelsbestand) einschließlich der Derivate unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten. Hierbei ist die Ermittlung unter Berücksichtigung individueller Refinanzierungsmöglichkeiten in einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich ist.

#### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340h HGB i.V.m. § 256a HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet. Bei Fremdwährungswertpapieren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden ausschließlich die sich ergebenden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung berücksichtigt.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet wurden, gelten gemäß § 340h HGB als besonders gedeckte Geschäfte (besondere Deckung). Die besondere Deckung stellt hierbei auf eine betragsmäßige Deckung der einbezogenen Geschäfte ab, eine Laufzeitkongruenz der Geschäfte wird hierbei nicht betrachtet. Besonders gedeckte Geschäfte werden zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Der gesonderte Ausweis der aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste erfolgt im Anhang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

#### **Bewertungseinheiten**

Die Haspa bildet Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB. In die Bewertungseinheiten werden Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte als Grundgeschäfte einbezogen und mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert.

Die Zins- und sonstigen Preisrisiken aus begebenen strukturierten Anleihen bzw. Namenspapieren (Grundgeschäfte) werden mit Hilfe von strukturierten Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte) abgesichert. Bei den Grundgeschäften handelt es sich einerseits um strukturierte Inhaberschuldverschreibungen, die unter dem Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen werden, sowie andererseits um strukturierte Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Sparkassenbriefe, die unter dem Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bilanziert werden. Die jeweiligen Sicherungsgeschäfte sind derart ausgestaltet, dass die risikorelevanten Parameter des Grundgeschäfts zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses und während der Laufzeit des Grundgeschäfts hinsichtlich des abgesicherten Risikos vollständig gegenläufig sind (Critical Terms Match).

---

Weiterhin erfolgt für mit Kunden abgeschlossene Cross Currency Interest Rate Swaps eine Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos durch den Abschluss von exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften mit Kreditinstituten mit guter Bonität. Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Mikro-Bewertungseinheit zusammengefasst. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Form von Caps, Floors und Collars abgeschlossen. Diese den Kunden eingeräumten Zinsoptionsrechte werden jeweils einzelgeschäftszugehörig durch entsprechende Gegengeschäfte mit Kreditinstituten mit guter Bonität gesichert.

Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird bei Designation der Bewertungseinheiten sowie zum Abschlussstichtag durch eine handelsunabhängige Stelle kontrolliert. Es ist jeweils eine effektive Absicherung der Grundgeschäfte in Bezug auf die bestehenden Risiken gegeben.

Die bilanzielle Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode im Sinne des IDW RS HFA 35. Die Haspa hat sich auf der Grundlage der angewandten Methoden (Critical Terms Match) von der Wirksamkeit der jeweiligen Sicherungsbeziehung in Bezug auf die bestehenden Wert- bzw. Zahlungsstromrisiken des jeweils abgesicherten Risikos überzeugt. Die Wert- bzw. Zahlungsstromänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte – bezogen auf die abgesicherten Risiken – werden sich voraussichtlich über die gesamte Zeit des Bestehens der Bewertungseinheiten in vollem Umfang ausgleichen.

#### **Derivate**

Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt und in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daneben verfügt die Haspa über derivative Finanzinstrumente, die sich in Bewertungseinheiten befinden. Im geringen Umfang befinden sich des Weiteren derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind, sofern sie Handelsgeschäfte darstellen, innerhalb der Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesen. Ansonsten werden diese als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert.

## Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wurde erstmalig unter Beachtung des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 21 erstellt, daher wird auf die Angabe von Vorjahreszahlen verzichtet.

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2014 Mio €</b>
<b>Periodenergebnis vor Ergebnisabführung</b>	<b>80,0</b>
Abschreibungen, Wertberichtigungen/Zuschreibungen auf Forderungen und Gegenstände des Anlagevermögens	59,9
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (ohne Rückstellungen für Ertragsteuern)	97,1
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	2,9
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Gegenständen des Anlagevermögens	0,4
Sonstige Anpassungen (Saldo)	0,1
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute	-743,7
Zunahme/Abnahme der Forderungen an Kunden	563,4
Zunahme/Abnahme der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-854,8
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	6,0
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	75,2
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.880,4
Zunahme/Abnahme verbriefter Verbindlichkeiten	-963,8
Zunahme/Abnahme anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-50,3
Zinsaufwendungen/Zinserträge	-546,6
Laufende Erträge aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-124,0
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	10,5
Ertragsteueraufwand/-ertrag	84,0
Erhaltene Zinszahlungen	1.145,4
Erhaltene Zahlungen aus laufenden Erträgen aus Aktien, nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	124,0
Gezahlte Zinsen	-704,7
Außerordentliche Einzahlungen	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-52,3
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>89,1</b>
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	6,8
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-0,3
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2,6
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3,2
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>0,7</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der HASPA Finanzholding	300,0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen der HASPA Finanzholding	0,0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0
Ergebnisabführung an die HASPA Finanzholding	-80,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>220,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	309,8
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>302,4</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>612,2</b>



---

#### **Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Finanzmittelfonds. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei der Deutschen Bundesbank (Zahlungsmittel) zusammen.

Die Kapitalflussrechnung wird für den Einzelabschluss der Haspa erstellt, demzufolge sind im Finanzmittelfonds keine Bestände von quotall einbezogenen Unternehmen enthalten. Im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist ein zahlungsunwirksamer Posten in Höhe von 10,5 Mio Euro enthalten. Es handelt sich um den Unterschiedsbetrag aufgrund der Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen zum 01.01.2010. Weitere wesentliche zahlungsunwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge sowie Geschäftsvorfälle bestehen im Geschäftsjahr nicht.

Im Berichtsjahr sind im Finanzmittelfonds keine Bestände vorhanden, die einer Verfügungsbeschränkung unterliegen.

## Erläuterungen zur Bilanz (zu Aktiva)

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	17,3	21,7
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	1.856,9	790,7
über 3 Monate bis 1 Jahr	190,2	119,0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0,3	17,6
über 5 Jahre	0,0	0,9

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	203,7	218,7
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28,7	43,0
Nachrangige Forderungen	2,5	1,1
darunter:		
an verbundene Unternehmen	0,0	0,0
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,6	0,0
<b>Aufgliederung der Position Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	2.088,7	2.239,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.033,0	2.150,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.743,9	6.548,2
über 5 Jahre	17.649,2	17.895,7
mit unbestimmter Laufzeit	932,4	1.017,7

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	3.331,6	2.624,8
nicht börsennotiert	25,0	25,0
davon im Folgejahr fällig	277,5	255,2
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,0	0,0

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	0,0	0,0
nicht börsennotiert	1,0	2,5

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 4,4 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Die Zins- und Dividendeneinnahmen wurden vollständig ausgeschüttet.

Investmentvermögen mit einem Anteil von über 10 % aufgliedert nach Anlagezielen in Mio Euro

NAME	ISIN	Buchwert 31.12.2014	Marktwert 31.12.2014	Unterschieds- betrag	Ausschüttung 2014	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
JUPITER-FONDS 1 <sup>1</sup>	DE000DK0ECC6						
Mischfonds: Europäische und internationale Aktien, Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen, Asset Backed Securities, Quantitatives Management – Fundamental							
Asset Allocation Global: Total Return (Long/Short), Sicherungsstrategien auf Ebene des Gesamtfonds							
		3.459,7	3.593,6	133,9	100,3	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 2	DE000DK0ECD4						
Rentenfonds: Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefe							
		424,5	424,5	0,0	7,8	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 3	DE000DK0RCT2						
Immobilienfonds: Immobilienfondsanteile							
		411,3	450,2	38,9	7,2	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 4	DE000DK1CLV9						
Mischfonds: Aktien- und Rentenfondsanteile							
		128,6	128,6	0,0	4,0	Ja	Nein

<sup>1</sup> In dem Jupiter-Fonds 1 liegen die Anlageschwerpunkte auf Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefen.

Handelsbestand	2014 Mio €	2013 Mio €
Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:		
Derivative Finanzinstrumente	60,8	51,5
Forderungen	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	119,9	110,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,1
Sonstige Vermögensgegenstände	0,5	0,2
Zwischensumme	181,2	162,2
Risikoabschlag	-0,5	-0,4
	<b>180,7</b>	<b>161,8</b>

**Treuhandvermögen**

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Anschaffungskosten am 01.01.2014	134,1	182,3
Zugänge	3,2	2,6
Abgänge	0,0	10,7
kumulierte Abschreibungen	93,3	152,6
<b>Bilanzwert zum 31.12.2014</b>	<b>44,0</b>	<b>21,6</b>
Bilanzwert zum 01.01.2014	54,2	24,4
Abschreibungen des Geschäftsjahres	13,4	4,9

Die Haspa hat von dem Wahlrecht zur Aktivierung von selbsterstellter Software keinen Gebrauch gemacht.

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:</b>		
aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	4,2	5,6
aktiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	2,1	5,4
sonstige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	4,2	8,7
sonstige Forderungen aus Point-of-sale (POS)-Zahlungen	5,7	1,5
sonstige Forderungen	2,9	3,3
	<b>19,1</b>	<b>24,5</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</b>		
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,9	3,6
sonstige Rechnungsabgrenzungen	1,1	0,9
	<b>4,0</b>	<b>4,5</b>

## Erläuterungen zur Bilanz (zu Passiva)

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2,2	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,8	1,0
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragene Vermögensgegenstände	2.251,4	2.278,3
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	360,5	396,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	237,8	337,1
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.429,0	1.342,3
über 5 Jahre	2.432,0	2.318,1

Im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen wurden 68,1 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 110,9 Mio Euro hinterlegt wurden. Nach dem Verfahren KEV (Kreditforderungen – Einreichung und Verwallung) wurden 491,2 Mio Euro bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt.

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	173,4	278,7
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60,9	18,8
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	0,3	0,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,6	0,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0,3	1,1
über 5 Jahre	0,0	0,1
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	812,1	640,6
über 3 Monate bis 1 Jahr	245,9	308,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	901,6	1.010,4
über 5 Jahre	4.292,3	4.398,1

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	270,7	1.317,5

<b>Handelsbestand</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:</b>		
Derivative Finanzinstrumente	57,4	48,2
Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Zwischensumme	57,4	48,2
Risikozuschlag	—	—
	<b>57,4</b>	<b>48,2</b>



### Treuhandverbindlichkeiten

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:</b>		
Steuerverbindlichkeiten	9,8	10,4
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der HASPA Finanzgruppe		
aus Ergebnisabführungsverträgen	80,5	76,4
sonstige Verbindlichkeiten	7,1	4,5
passiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	14,3	1,0
Passive Rechnungsabgrenzung für Zinsoptionen	1,6	2,0
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung gegen Dritte	7,9	3,9
sonstige Verbindlichkeiten	10,0	8,5
	<b>131,2</b>	<b>106,7</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</b>		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	19,0	17,9
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	3,1	2,7
sonstige Rechnungsabgrenzungen	1,6	0,6
	<b>23,7</b>	<b>21,2</b>

### Rückstellungen

Der aufgrund der Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen zum 01.01.2010 ermittelte Unterschiedsbetrag wird linear über einen Zeitraum von 15 Jahren zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses zugeführt.

Der Restbetrag des noch zuzuführenden Betrags beträgt per 31.12.2014 105,2 Mio Euro.

In Ausübung des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde bei einer sonstigen Rückstellung der höhere Ansatz beibehalten. Der Wert der Überdeckung beträgt 9,4 Tsd. Euro.

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

In dieser Position ist ein Sonderposten in Höhe von 700 Mio Euro nach § 340g Abs. 1 HGB enthalten. Weiterhin wird hier ein Sonderposten in Höhe von 2 Mio Euro nach § 340e Abs. 4 HGB ausgewiesen.

### Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

### Eigenkapitalspiegel

Der Eigenkapitalspiegel gibt einen Überblick über die Entwicklung des Eigenkapitals.

in Mio €	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Eigenkapital gemäß Bilanz
Stand am 31.12.2013	1.000,0	944,0	217,0	0,0	2.161,0
Kapitalveränderungen		300,0			
Jahresüberschuss				80,0	
abzuführendes Ergebnis				-80,0	
Stand am 31.12.2014	1.000,0	1.244,0	217,0	0,0	2.461,0

### Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

#### Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften, Garantien und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden.

#### Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen beinhalten überwiegend Darlehen, die noch nicht voll ausgezahlt sind. Unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen den normalen Kreditüberwachungsprozessen, die für alle Kreditengagements gelten. Erhöhte Ausfallrisiken sind hieraus nicht zu erkennen.

---

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinserträge

Im Geschäftsjahr werden erstmalig negative Zinsen für Aktivprodukte in Höhe von 43,7 Tsd. Euro ausgewiesen.

### Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen werden 3,3 Mio Euro aufgrund von Aufzinsungen bankgeschäftsbezogener Rückstellungen ausgewiesen. Weiterhin werden in dieser Position erstmalig negative Zinsen für Passivprodukte in Höhe von 64,3 Tsd. Euro ausgewiesen.

### Provisionserträge

Etwa 22,2 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

### Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 7,4 Mio Euro enthalten. Weiterhin werden in dieser Position Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 15,9 Mio Euro ausgewiesen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden 69,8 Mio Euro aufgrund von Aufzinsungen langfristiger Rückstellungen ausgewiesen.

Für die Bildung von Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 18,2 Mio Euro aufgewendet.

### Außerordentliches Ergebnis

Im außerordentlichen Ergebnis werden die Erstanpassungsbuchungen aufgrund der Umstellung auf das BilMoG ausgewiesen. Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 10,5 Mio Euro entfallen auf die Pensionsrückstellungen.

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position in Höhe von 84,0 Mio Euro sind aperiodische Steuererstattungen von 2,7 Mio Euro sowie Aufwendungen aus Steuerumlagen in Höhe von 83,8 Mio Euro enthalten.

## Sonstige Angaben

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17. Juli 2003 von der Haspa im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen wurden nicht abgeschlossen.



#### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands 4,2 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstands wurden Kredite und Avale in Höhe von 2,9 Mio Euro gewährt.

Für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene bestehen im Geschäftsjahr Pensionsrückstellungen in Höhe von 1,3 Mio Euro und noch nicht gebildete Rückstellungen aus der Neubewertung nach dem BilMoG in Höhe von 0,2 Mio Euro, die gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB spätestens bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt werden.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2014 0,7 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrats betragen zum Jahresende 6,1 Mio Euro.

#### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Gesamthonorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,8 Mio Euro auf die Abschlussprüfungsleistungen und 0,2 Mio Euro auf andere Bestätigungsleistungen.

#### Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB

Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB lagen im Geschäftsjahr 2014 nicht vor.

#### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2015	58,3	8,2
2016	58,5	8,2
2017	60,0	8,4
	<b>176,8</b>	<b>24,8</b>

Im Geschäftsjahr bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio Euro; Nachschussverpflichtungen bestehen nicht.

Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 285 Nr. 3 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

#### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 889,2 bzw. 509,6 Mio Euro.

### Termingeschäfte / derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2014 bestehenden Geschäfte.

per 31.12.2014	Nominalwerte				davon Nominalwerte des Handels- bestands	Marktwerte	
in Mio €	Restlaufzeit			Summe		positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Caps	97,3	167,7	20,5	285,5	0,0	0,0	0,0
Collars	9,8	54,8	0,0	64,6	0,0	1,3	1,3
Floors	0,0	0,8	1,0	1,8	0,0	0,0	0,0
Strukturierte Swaps	109,0	167,9	5.058,9	5.335,8	0,0	465,2	2,3
Swaptions	0,0	36,0	0,0	36,0	0,0	0,0	0,0
Wertpapiertermin- geschäfte	0,0	0,0	80,0	80,0	0,0	0,0	3,1
Zinsswaps	2.463,7	18.679,2	17.149,8	38.292,7	541,0	1.500,0	2.347,8
<b>Börseninstrumente</b>							
Zinsfutures	2.232,8	0,0	0,0	2.232,8	38,8	0,9	17,8
Zinsoptionen	16,9	0,0	0,0	16,9	0,0	0,0	0,1
<b>Summe</b>	<b>4.929,5</b>	<b>19.106,4</b>	<b>22.310,2</b>	<b>46.346,1</b>	<b>579,8</b>	<b>1.967,4</b>	<b>2.372,4</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Devisenoptionen	21,6	0,0	0,0	21,6	21,6	0,2	0,2
Devisentermin- geschäfte	3.612,5	148,5	0,0	3.761,0	0,0	40,7	53,1
Währungsswaps	1,9	126,6	168,6	297,1	0,0	47,6	43,9
<b>Börseninstrumente</b>							
Zinsfutures	364,4	0,0	0,0	364,4	0,0	2,6	0,0
<b>Summe</b>	<b>4.000,4</b>	<b>275,1</b>	<b>168,6</b>	<b>4.444,1</b>	<b>21,6</b>	<b>91,1</b>	<b>97,2</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Strukturierte Swaps	13,0	141,2	0,0	154,2	0,0	0,8	1,4
<b>Börseninstrumente</b>							
Aktienoptionen	55,9	0,0	0,0	55,9	0,0	0,4	0,4
Indexfutures	164,9	0,0	0,0	164,9	0,0	4,5	1,9
Indexoptionen	160,0	0,0	0,0	160,0	0,0	0,6	0,2
<b>Summe</b>	<b>393,8</b>	<b>141,2</b>	<b>0,0</b>	<b>535,0</b>	<b>0,0</b>	<b>6,3</b>	<b>3,9</b>

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentags in 2014 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Swaptions und Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

---

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikrohedggestrukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Zinsrisiken und die sonstigen Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller oben genannten zinsbezogenen Geschäfte der Haspa wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen, sie wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Haspa gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinssicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich zu einem großen Teil um Geschäfte mit Kunden und eigenen Spezialfonds, die grundsätzlich kursgesichert sind, in geringerem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte. Die währungsbezogenen derivativen Geschäfte stellen zusammen mit den bilanziellen Fremdwährungsbeständen in der Haspa eine nahezu geschlossene Position dar.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads beeinflusst.

#### **Bewertungseinheiten**

Als Grundgeschäfte werden Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 2.979,6 Mio Euro und schwebende Geschäfte mit einem Nominalwert von 395,9 Mio Euro in Bewertungseinheiten nach § 254 Satz 1 HGB einbezogen. Bei diesen Bewertungseinheiten handelt es sich jeweils um sogenannte Mikro-Bewertungseinheiten. Alle Grundgeschäfte werden mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zins-, Währungs- sowie sonstige Preisrisiken abgesichert.

Zum Bilanzstichtag bestehen für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken Geschäfte mit einem positiven Marktwert von 461,5 Mio Euro, für die Absicherung von Währungsrisiken Geschäfte mit einem negativen Marktwert von 18,1 Mio Euro sowie für die Absicherung von sonstigen Preisrisiken Geschäfte mit einem negativen Marktwert von 0,6 Mio Euro.

### Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Haspa das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, werden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellt die Haspa nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Hypothekendarlehen	0,0	0,0
Kommunalkredite	0,0	0,0
andere Forderungen	3.726,9	3.029,0
darunter:		
täglich fällig	1.507,8	1.883,4
gegen Beleihung von Wertpapieren	690,0	698,0

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Hypothekendarlehen	13.777,3	13.287,8
Kommunalkredite	344,2	514,3
andere Forderungen	15.370,3	16.095,3
darunter:		
gegen Beleihung von Wertpapieren	13,4	16,4

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2,9	3,6
andere	1,1	0,9

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	408,6	221,0
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0
andere Verbindlichkeiten	4.596,5	4.798,9
darunter:		
täglich fällig	313,8	303,9
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber	0,0	0,0
ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	3.010,6	2.790,4
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0
Spareinlagen		
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	7.250,4	6.484,6
mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1,2	2,3
andere Verbindlichkeiten	20.209,5	19.361,0
darunter:		
täglich fällig	16.755,8	15.534,6
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber	0,0	0,0
ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekendarlehen	533,1	417,6
öffentliche Pfandbriefe	0,0	0,0
sonstige Schuldverschreibungen	1.704,6	2.800,7
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0
darunter:		
Geldmarktpapiere	0,0	0,0

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	22,1	20,6
andere	1,6	0,6



## Pfandbriefe

Die Haspa emittiert seit dem Geschäftsjahr 2006 Pfandbriefe.

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

<b>I) Angaben zu Gesamtbetrag und Laufzeitstruktur</b>		<b>2014</b>	<b>2013</b>		
		<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>		
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1 und 3</b>					
<b>Hypothekendarlehenlauf</b>					
davon Derivategeschäfte		0,0	0,0		
Nennwert		3.895,5	3.377,1		
Barwert		4.672,6	3.841,3		
Risikobarwert <sup>1</sup>		4.909,3	4.115,0		
<b>Deckungsmasse</b>					
davon Derivategeschäfte		0,0	0,0		
Nennwert		5.432,2	4.021,7		
Barwert		6.255,0	4.431,4		
Risikobarwert <sup>1</sup>		6.444,4	4.622,0		
<b>Überdeckung</b>					
Nennwert		1.536,8	644,6		
Barwert		1.582,5	590,1		
Risikobarwert <sup>1</sup>		1.535,0	507,0		
<b>Überdeckung unter Berücksichtigung des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells</b>					
Nennwert		0,0	0,0		
Barwert		0,0	0,0		
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>					
<b>Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehenlaufs<sup>2</sup></b>					
bis zu	0,5 Jahre	35,8			
mehr als	0,5 bis 1 Jahr	48,0	167,5		
mehr als	1 Jahr bis zu 1,5 Jahre	176,0			
mehr als	1,5 Jahre bis zu 2 Jahre	190,0	81,9		
mehr als	2 Jahre bis zu 3 Jahre	342,5	386,0		
mehr als	3 Jahre bis zu 4 Jahre	329,2	342,5		
mehr als	4 Jahre bis zu 5 Jahre	323,5	224,2		
mehr als	5 Jahre bis zu 10 Jahre	1.427,5	1.347,1		
mehr als	10 Jahre	1.023,0	828,0		
<b>davon weitere Deckungswerte<sup>3</sup></b>					
				<b>2014</b>	<b>2013</b>
				<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse<sup>2</sup></b>					
bis zu	0,5 Jahre	260,3		0,0	
mehr als	0,5 bis 1 Jahr	249,8	421,6	0,0	0,0
mehr als	1 Jahr bis zu 1,5 Jahre	274,9		0,0	
mehr als	1,5 Jahre bis zu 2 Jahre	400,9	445,1	125,0	50,0
mehr als	2 Jahre bis zu 3 Jahre	547,9	615,6	0,0	175,0
mehr als	3 Jahre bis zu 4 Jahre	575,6	420,8	75,0	0,0
mehr als	4 Jahre bis zu 5 Jahre	563,4	460,6	0,0	75,0
mehr als	5 Jahre bis zu 10 Jahre	1.854,80	1.324,8	0,0	0,0
mehr als	10 Jahre	704,8	333,2	0,0	0,0
		<b>in %</b>	<b>in %</b>		
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 9</b>					
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der Deckungsmasse		96,3		3	
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten		98,7		3	

<sup>1</sup> Für die Berechnung des Risikobarwertes wurde der dynamische Ansatz gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV verwendet.

<sup>2</sup> Die Restlaufzeiten bis zu 2 Jahren wurden 2014 neu gruppiert; vor 2014 liegen hierfür nur aggregierte Daten vor.

<sup>3</sup> Erstmalige Ermittlung im Geschäftsjahr 2014

<b>II) Zusammensetzung der ordentlichen Deckungswerte</b>	<b>2014 Mio €</b>	<b>2013 Mio €</b>
---	-----------------------	-----------------------

<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>		
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen <sup>1,3</sup>		
Kreditdeckung		
bis zu 300 Tsd. €	2.534,6	1.659,7
über 300 Tsd. € bis zu 1 Mio €	859,3	
über 1 Mio € bis zu 10 Mio €	1.543,0	2.062,0
mehr als 10 Mio €	295,3	
b) und c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart <sup>1,2</sup>		

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2014 Mio €	2013 Mio €	2014 Mio €	2013 Mio €
Eigentumswohnungen (vor dem 30.06.2014: Wohnungen)	564,9	320,8	0,0	0,0
Ein- und Zweifamilienhäuser (vor dem 30.06.2014: Einfamilienhäuser)	1.718,1	1.142,4	0,0	0,0
Mehrfamilienhäuser	1.628,6	1.233,7	0,0	0,0
Bürogebäude	0,0	0,0	468,9	398,4
Handelsgebäude	0,0	0,0	199,2	151,2
Industriegebäude	0,0	0,0	24,6	25,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	0,0	628,1	450,1
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0	0,0	0,0

	2014 Mio €	2013 Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 7</b>		
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 überschreiten	0,0	<sup>4</sup>

	2014 in Jahren	2013 in Jahren
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 11</b>		
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen	6,0	<sup>4</sup>

	2014 in %	2013 in %
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3</b>		
Durchschnittlich gewichteter Beleihungsauslauf	44,7	<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> Keine Grundstückssicherheiten außerhalb Deutschlands

<sup>3</sup> Die Größenklassen wurden ab 2014 neu gruppiert; vor 2014 liegen hierfür nur aggregierte Daten vor.

<sup>4</sup> Erstmalige Ermittlung im Geschäftsjahr 2014

III) Zusammensetzung der weiteren Deckungswerte	2014 Mio €	2013 Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 8</b>		
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 übersteigen	0,0	1
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 übersteigen	0,0	1
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6</b>		
Ausgleichsforderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 1	0,0	1
Forderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 2	200,0	1
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,0	1
Forderungen im Sinne des § 19 Abs. 1 Nr. 3	0,0	1

IV) Übersicht der rückständigen Leistungen	2014 in %	2013 in %
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>		
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Forderungen	0,0	1
Gesamtbetrag dieser Forderungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der Forderung beträgt	0,0	1

#### V) Weitere Angaben zum Jahresabschluss

PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 4	Wohnzwecken dienende Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2014 Anzahl	2013 Anzahl	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Zahl der am Abschlussstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Zahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Zahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0	0	0	0

	Wohnzwecken dienende Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	2014 Mio €	2013 Mio €	2014 Mio €	2013 Mio €
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater  
 Stellvertreter Dr. Adam von Kotwitz – Notar a. D.  
 Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i. R.

<sup>1</sup> Erstmalige Ermittlung im Geschäftsjahr 2014

## Anteilsbesitz der Hamburger Sparkasse AG per 31.12.2014 gemäß § 285 Abs. 1 Nr. 11 HGB

Unternehmen	Anteil am Eigenkapital in %	Eigenkapital des Unter- nehmens T€ <sup>1</sup>	Jahres- ergebnis des Unter- nehmens T€ <sup>1</sup>
<b>Unmittelbare Beteiligungen</b>			
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	21,35	21.359,7	1.315,2
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH, Hamburg	30,81	3.338,6	7,0
Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg	25,00	10.792,0	5.360,5
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg	74,87 <sup>4</sup>	62.496,1	2,7
Mittelstandsfonds Hamburg MHH GmbH & Co. KG, Hamburg	75,10	8.912,1	276,2
Mittelstandsfonds Hamburg MHH Verwaltungs GmbH, Hamburg	75,20	14,7	-0,4
Cenito Service GmbH, Hamburg	100,00	800,0	0,0 <sup>2</sup>
GBP Gesellschaft für Betriebliche Pensionsplanung mbH, Hamburg	100,00	42,6	0,0 <sup>2</sup>
Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH, Hamburg	100,00	5.000,0	0,0 <sup>2</sup>
Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH, Hamburg	100,00	687,1	0,0 <sup>2</sup>
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>			
<b>über Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH:</b>			
MHG Beteiligungsgesellschaft mbH, Buchholz	40,00	1.053,1	-130,4
R+S Beteiligungs GmbH, Hamburg	26,00	k. A. <sup>3</sup>	k. A. <sup>3</sup>
PWM Beteiligung GmbH, Hamburg	49,99	k. A. <sup>3</sup>	k. A. <sup>3</sup>
novomind management group GmbH, Hamburg	21,54	8.310,0	2.499,5
<b>über Mittelstandsfonds Hamburg MHH GmbH &amp; Co. KG:</b>			
Brands Fashion GmbH, Buchholz	20,00	6.314,1	809,3

<sup>1</sup> Nach dem letzten für 2013 vorliegenden Jahresabschluss, soweit kein anderer Hinweis

<sup>2</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>3</sup> Neue Gesellschaft, daher liegen keine Jahresabschlüsse für 2013 vor

<sup>4</sup> Der Stimmrechtsanteil beträgt 15,38 %

## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitkräfte	2.158	1.313	3.471
Teilzeitkräfte	86	800	886
	<b>2.244</b>	<b>2.113</b>	<b>4.357</b>
Auszubildende	146	138	284
	<b>2.390</b>	<b>2.251</b>	<b>4.641</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2014 waren 1.469 Teilzeitkräfte beschäftigt.

### Anhangangaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

#### Vorstandsmitglieder

##### Dr. Harald Vogelsang (Vorstandssprecher)

###### Aufsichtsrat

Landesbank Berlin AG, Berlin  
Landesbank Berlin Holding AG, Berlin

Mitglied  
Mitglied

##### Frank Brockmann (Stellvertretender Vorstandssprecher)

###### Aufsichtsrat

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Stellvertretender Vorsitzender

##### Jürgen Marquardt (Stellvertretendes Vorstandsmitglied)

###### Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg  
neue Leben Unfallversicherung AG, Hamburg

Mitglied  
Stellvertretender Vorsitzender

#### Direktoren

##### Helge Steinmetz

###### Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

##### Olav Melbye

###### Aufsichtsrat

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg  
Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Mitglied  
Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel
- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg



---

## Aufsichtsrat

Dr. Karl-Joachim Dreyer Vorsitzender	Präses des Verwaltungsrats der HASPA Finanzholding
Claus Krohn Stellvertretender Vorsitzender	Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
Peter Becker 2. Stellvertretender Vorsitzender	Bäckermeister Präsident Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V.
Michael Börzel	Gewerkschaftssekretär ver.di
Dipl.-Kfm. Günter Elste	Vorsitzender des Vorstands Hamburger Hochbahn AG
Stefan Forgé	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
Karin Gronau	Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG
Uwe Grund	Ehemaliger Vorsitzender Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg
Josef Katzer	Geschäftsführer Katzer GmbH Präsident Handwerkskammer Hamburg
Dirk Lender	Abteilungsleiter Hamburger Sparkasse AG
Olav Melbye	Generalbevollmächtigter Hamburger Sparkasse AG
Fritz Horst Melsheimer	Vorsitzender des Aufsichtsrats HanseMerkur Versicherungsgruppe Präses Handelskammer Hamburg
Thomas Sahling	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
Prof. Dr. Burkhard Schwenker	Vorsitzender des Aufsichtsrats Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
Dr. Martin Willich	Kaufmann, Volljurist
Cord Wöhlke	Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

---

Die Haspa wird als 100-prozentiges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding in den Konzernabschluss der HASPA Finanzholding, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss der HASPA Finanzholding wird im Amtlichen Anzeiger der Freien und Hansestadt Hamburg veröffentlicht. Mit der HASPA Finanzholding als herrschendem Unternehmen besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag nach § 291 Abs. 1 AktG. Die Haspa hält ihrerseits auch Beteiligungen an Tochterunternehmen, kann nach § 296 HGB jedoch auf die Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses verzichten.

Bei einem Tochterunternehmen kommt aufgrund einer gesellschaftsrechtlich fixierten Stimmrechtsbeschränkung der § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB zur Anwendung. Die weiteren fünf Tochterunternehmen der Haspa fallen einzeln sowie in ihrer Gesamtheit unter die Regelung des § 296 Abs. 2 HGB. Im Rahmen der Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses hätten diese Tochterunternehmen im Verhältnis zum Haspa Einzelabschluss jeweils einzeln sowie in ihrer Gesamtheit mit niedrigen einstelligen Verhältniszahlen einen unwesentlichen Einfluss auf Bilanzsumme, Umsatzerlöse und Jahresüberschuss. Damit wäre eine Konsolidierung dieser Tochterunternehmen für den Jahresabschluss und das dort dargestellte Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Haspa von untergeordneter Bedeutung.

---

**Vorstand**

**Dr. Harald Vogelsang**  
Sprecher

**Reinhard Klein**  
Stellvertretender Sprecher  
(bis 31. März 2014)

**Frank Brockmann**  
Stellvertretender Sprecher  
(seit 1. April 2014, zuvor ordentliches Mitglied)

**Axel Kodlin**  
Ordentliches Mitglied  
(seit 1. April 2014, zuvor stellvertretendes Mitglied)

**Bettina Poullain**  
Ordentliches Mitglied  
(seit 1. Februar 2014, zuvor stellvertretendes Mitglied)

**Jürgen Marquardt**  
Stellvertretendes Mitglied  
(seit 1. März 2014)

Hamburg, 17. Februar 2015

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Frank Brockmann



Axel Kodlin



Bettina Poullain



Jürgen Marquardt

---

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG beschrieben sind.

Hamburg, 17. Februar 2015

Der Vorstand

  
Dr. Harald Vogelsang

  
Frank Brockmann

  
Axel Kodlin

  
Bettina Poullain

  
Jürgen Marquardt

---

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 24. März 2015

Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES



Dirk Bolte  
Wirtschaftsprüfer



---

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr über alle grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspolitik sowie die Unternehmensplanung, die Entwicklung des laufenden Geschäfts, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikosituation sowie die Geschäfts- und Risikostrategie der Hamburger Sparkasse AG regelmäßig, zeitnah und umfassend mit dem Vorstand beraten und die ihm obliegenden Beschlüsse gefasst. Alle für die Gesellschaft wesentlichen Themen wurden mit dem Vorstand in vier turnusmäßigen Plenarsitzungen ausführlich erörtert. Angelegenheiten von besonderer Tragweite sowie im Kreditwesengesetz besonders geregelte Themen wurden in den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse (Haupt-, Risiko- und Prüfungsausschuss, Nominierungsausschuss sowie Personal- und Vergütungskontrollausschuss) im Vorwege beraten und vertieft.

Einen Schwerpunkt der im Aufsichtsrat behandelten Themen bildeten erneut die vom Vorstand eingeleiteten Maßnahmen zur neuen Vertriebsaufstellung, zur Zukunftsausrichtung der vertriebsunterstützenden Bereiche und zum Ausbau des Online-Angebots, deren Ziel die Ausrichtung auf die veränderten marktbezogenen Rahmenbedingungen ist. Weiterhin befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit gesetzlichen und regulatorischen Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf die Hamburger Sparkasse AG. Dazu zählten unter anderem die zum 1. Januar 2014 durch das CRD-IV-Umsetzungsgesetz eingeführten Neuregelungen im Kreditwesengesetz und die Anforderungen der europäischen Bankenaufsicht. In diesem Zusammenhang befasste sich der Aufsichtsrat mit der Umgestaltung der variablen Vorstandsvergütung gemäß den für bedeutende Institute geltenden Anforderungen der Instituts-Vergütungsverordnung. Ferner wurde der Aufsichtsrat über die Auswirkungen und Ergebnisse der von der Europäischen Zentralbank durchgeführten Bilanzprüfung und des Stresstests im Vorfeld der am 4. November 2014 aufgenommenen Aufsicht durch die Europäische Zentralbank über die HASPA-Gruppe umfassend informiert. Zudem beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Zukunftsausrichtung der Haspa-IT, um auf die steigenden regulatorischen Anforderungen und den damit verbundenen Modernisierungsbedarf zu reagieren.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der Hamburger Sparkasse AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats fanden daneben regelmäßige Besprechungen statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen Sitzungen getroffen.

Entsprechend den Neuregelungen durch das CRD-IV-Umsetzungsgesetz erarbeitete der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Nominierungsausschuss eine Zielsetzung zur Förderung der Vertretung des unterrepräsentierten Geschlechts im Aufsichtsrat sowie eine Strategie zu deren Erreichung. Zur Erhöhung des Anteils von Frauen im Aufsichtsrat wurde festgesetzt, dass der Aufsichtsrat die Personen, die in seinen Vorschlag an die Hauptversammlung für die Wahl in den Aufsichtsrat aufgenommen werden, nach ihrer Eignung entsprechend zuvor definierten Anforderungen auswählt. Dabei sollen unter den Kandidaten mit vergleichbarer Eignung Frauen im Rahmen der obigen Zielsetzung nach Möglichkeit den Vorzug vor Männern erhalten. Weiter nahm der Aufsichtsrat gemäß den neuen regulatorischen Anforderungen Bewertungen der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Aufsichtsrats und des Vorstands sowie der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Aufsichtsratsmitglieder und der Vorstandsmitglieder als auch des Aufsichtsrats bzw. des Vorstands in seiner jeweiligen Gesamtheit vor. Es wurde zudem eine Weiterbildungsveranstaltung für die Mitglieder des Aufsichtsrats durchgeführt, in der die regulatorischen Vorgaben zur Höchstzahl von Mandaten in Verwaltungs- oder Aufsichtsorganen einschließlich der neu hinzugekommenen Anzeigepflichten, die Vorbereitungen auf die Aufsicht der Europäischen Zentralbank über die HASPA-Gruppe sowie die Herausforderungen und Chancen des Digitalen Vertriebs der Hamburger Sparkasse AG erläutert und diskutiert wurden.

Die von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählte Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang sowie Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – unter Einbeziehung der Buchführung sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

---

Der Bericht des Abschlussprüfers wurde den für die Vorprüfung zuständigen Mitgliedern des Haupt-, Risiko- und Prüfungsausschusses ausgehändigt. Der Abschlussprüfer hat an den Bilanzsitzungen des Haupt-, Risiko- und Prüfungsausschusses sowie des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat ausführlich erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung der Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes. Der Aufsichtsrat sieht insbesondere keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Abschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Der im Jahresabschluss ausgewiesene, ohne die Gewinnabführung entstehende Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2014 wird nach den Bestimmungen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags vollständig an die HASPA Finanzholding abgeführt, ohne dass es dafür eines Beschlusses der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns bedarf.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hamburger Sparkasse AG für den großen persönlichen Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus. Dies gilt besonders für die Umsetzung der Maßnahmen zur neuen Vertriebsaufstellung, zur Zukunftsausrichtung der vertriebsunterstützenden Bereiche und zum Ausbau des Online-Angebots sowie für das Engagement bei der Aufarbeitung der erforderlichen Daten für die von der Europäischen Zentralbank durchgeführte Bilanzprüfung und den Stresstest. Ebenso dankt der Aufsichtsrat dem Betriebsrat für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Hamburg, den 15. April 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Karl-Joachim Dreyer  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## Anlage II - Lagebericht, Jahresabschluss und Bestätigungsvermerk zum 31. Dezember 2013

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2013

<b>Lagebericht</b>	79
Rahmenbedingungen	80
Geschäftsverlauf	82
Mitarbeiter	84
Ertragsentwicklung	86
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht	88
Prognosebericht	95
<b>Jahresabschluss</b> nach HGB	97
Jahresbilanz	97
Gewinn- und Verlustrechnung	99
Anhang	101
Kapitalflussrechnung 2013	107
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	128
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	129

---

# Lagebericht

*Das anhaltend niedrige Zinsniveau und die zunehmende Regulierung infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise sowie der intensive Wettbewerb stellen die Kreditwirtschaft weiterhin vor große Herausforderungen.*

*In diesem sehr anspruchsvollen Umfeld ist es der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) im Geschäftsjahr 2013 gelungen, ein insgesamt zufriedenstellendes Jahresergebnis auf Vorjahresniveau zu erzielen.*

*Dank ihres nachhaltigen, an den Bedürfnissen der privaten und gewerblichen Kunden in der Region orientierten Geschäftsmodells und des großen Engagements ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die Haspa neue Kunden gewinnen und ihre Position in der Metropolregion Hamburg ausbauen.*

---

## Rahmenbedingungen

### Moderates Wachstum der deutschen Wirtschaft

Die deutsche Wirtschaft wuchs 2013 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 0,4 Prozent. Dieses moderate Wachstum wurde allein vom Konsum getragen. Dagegen gingen die Investitionen und der Außenbeitrag zurück.

Der private Konsum profitierte von der abnehmenden Sparneigung infolge der niedrigen Zinsen sowie der insgesamt erfreulichen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit 41,8 Millionen das siebte Jahr in Folge einen Höchststand, während die Arbeitslosenquote nur geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent zunahm.

Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 1,5 Prozent gestiegen. Damit lag die Jahresteuerrate 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.

Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihre expansive Geldpolitik mit zwei Leitzinssenkungen im Mai und November 2013 fort. Mit diesen beiden Zinsschritten wurde der Hauptrefinanzierungssatz von 0,75 Prozent auf 0,25 Prozent reduziert. Das extrem niedrige Zinsniveau bedeutet bei der Preissteigerungsrate von 1,5 Prozent negative Realzinsen. Diese bei längerer Dauer auch als Finanzrepression bezeichnete Situation kann zwar helfen, die überhöhten Staatsschulden abzubauen, andererseits entgehen den Anlegern Zinseinkommen mit der Folge einer negativen Realverzinsung.

### Deutsche Kreditwirtschaft insgesamt stabil

Das extrem niedrige Zinsniveau begrenzt weiterhin die Möglichkeiten für Banken und Sparkassen, Erträge zu erwirtschaften. Außerdem erschwert die anhaltende Verunsicherung der Kunden im Zuge der Finanzkrise nach wie vor das Bankgeschäft. Hinzu kommen die Bankenabgabe sowie strengere Eigenkapitalvorschriften und höhere Liquiditätsanforderungen im Zuge verschärfter Regulierung.

In diesem Umfeld hat sich die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt als stabil erwiesen. Dies gilt insbesondere für Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Diese regionalen Kreditinstitute erfahren allerdings zunehmenden Wettbewerbsdruck, da infolge der Finanzkrise andere Kreditinstitute versuchen, im stabilen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden Marktanteile zu gewinnen. Dabei wird der Wettbewerb nach wie vor durch staatlich gestützte in- und ausländische Banken verzerrt.

### Wirtschaftswachstum in Hamburg

In Hamburg stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2013 um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit lag das Wirtschaftswachstum in Hamburg deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Insbesondere Unternehmensdienstleister, das Gastgewerbe, der Bereich Information und Kommunikation sowie der Handel verzeichneten spürbare Zuwächse. Auch das Hamburger Handwerk entwickelte sich positiv.

Das Hamburger Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg hat im dritten und vierten Quartal 2013 gezeigt, dass jeweils mehr der befragten Hamburger Unternehmen positive als negative Einschätzungen zu ihrer aktuellen und künftigen Geschäftslage sowie ihren Investitions- und Personalplanungen haben. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Hamburg dürfte 2013 mit 0,5 bis 1,0 Prozent stärker zugenommen haben als in Deutschland insgesamt.

Der Hamburger Arbeitsmarkt entwickelte sich insgesamt positiv. Zwar hat die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr zugenommen, die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg ist 2013 jedoch um gut 12.300 Personen gestiegen. Dieser Zuwachs von 1,1 Prozent war um 0,8 Prozentpunkte geringer als im Jahr 2012, liegt aber deutlich über der bundesweiten Entwicklung mit einer Zunahme von 0,6 Prozent.

### Bankenplatz Hamburg

Nach Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Wie die deutsche Kreditwirtschaft insgesamt standen auch alle Hamburger Kreditinstitute angesichts des niedrigen Zinsniveaus, zunehmender Regulierung und intensiven Wettbewerbs weiterhin vor großen Herausforderungen. In diesem anspruchsvollen Umfeld konnte die Haspa mit der Gewinnung von Neukunden und Wachstum der Einlagen ihre Marktposition ausbauen.



### Strategische Ausrichtung

Unser Leitbild und unsere hieraus abgeleiteten Strategien entwickeln wir fortlaufend weiter. Dabei haben und werden wir den stabilen Kern unserer Ausrichtung beibehalten: den Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit in der Metropolregion Hamburg und die Konzentration auf alle Privat- und Firmenkunden, das Unternehmens- und Immobilienkundengeschäft sowie das Private Banking.

Die Haspa ist die Bank für alle Hamburger. Als verlässlicher Partner und unverzichtbarer Förderer der Metropolregion Hamburg ist unser Handeln mit den Interessen Hamburgs und dem Wohle aller Hamburger untrennbar verbunden.

Wir geben insbesondere Gelegenheit zur sicheren und verzinslichen Anlage von Ersparnissen und anderen Geldern, fördern den Sparsinn und die Vermögensbildung breiter Bevölkerungskreise und dienen der Befriedigung des Kreditbedarfs der örtlichen Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstands.

Die gute Position am Hamburger Bankenplatz zeigt sich auch in der Marktdurchdringung, die mit mehr als 5.000 Mitarbeitern und weit über 200 Filialen und Kunden-Centern erreicht wird. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking.

Wir optimieren unsere Marktpräsenz und Kundenorientierung, um unsere Wettbewerbsvorteile Kompetenz und Regionalität weiter zu stärken. Mit einem erweiterten Leistungsangebot stellen wir uns auf den differenzierten Bedarf der Kunden ein. Hierfür haben wir neben dem Service fünf Kompetenzwelten – Finanzberatung, Vermögensaufbau, Vermögensoptimierung, Immobilienfinanzierung und Firmenkunden-Betreuung – geschaffen und im Berichtsjahr in der Region Süd-Ost pilotiert.

Außerdem wollen wir mit unserem neu geschaffenen Unternehmensbereich Digitaler Vertrieb den auch im Bankgeschäft unaufhaltsamen Trend zu Online- und Mobile-Services in der Haspa aktiv ausgestalten und ein integriertes digitales Leistungsangebot für unsere Kunden entwickeln. Der vorhandene Online-Auftritt der Haspa ist hierfür eine sehr gute Basis.

### Start in eine neue Bankenregulierung

Im Verlauf des Jahres 2013 haben sich die EU-Finanzminister für den Aufbau einer zentralen Bankenaufsicht in der Europäischen Union geeinigt. Diese bei der Europäischen Zentralbank angesiedelte Einheit soll die knapp 130 größten Banken der Euro-Zone direkt überwachen. Als maßgebliches Kriterium wurde eine Bilanzsummenschwelle von 30 Milliarden Euro festgelegt, so dass auch die Haspa – als einzige deutsche Sparkasse – in den Kreis der direkt überwachten Institute fällt. Damit hat sich die Haspa – parallel zu diversen anderen aufsichtsrechtlich erforderlichen Umsetzungen, die alle Institute betreffen – zusätzlich diesen neuen Herausforderungen zu stellen. Trotz der Frage, ob die Haspa als regional tätiges Institut sinnvoll in diesem Kreis aufgehoben ist, wird sie diese neuen Herausforderungen selbstverständlich erfüllen.

## Geschäftsverlauf

### Haspa setzt Kundenwachstum mit über 67.000 Neukunden fort

Als Retailbank konzentriert sich die Haspa auf die kompetente und umfassende Betreuung von privaten Kunden sowie mittelständischen Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit diesem stabilen Geschäftsmodell gewinnt die Haspa zusätzliche Kunden und Einlagen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr über 67.000 Neukunden gewonnen. Damit konnte die starke Stellung der Haspa weiter gefestigt werden.

Die größte Klientel sind unsere Privatkunden, denen wir auch 2013 in allen Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite standen. Auch unsere Firmenkunden wurden bei all ihren Aktivitäten intensiv begleitet und beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus.

Die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelebte Kundennähe sowie die hohe Service- und Beratungsqualität wurden erneut von unabhängigen Experten und Testern ausgezeichnet. Vom Fachmagazin Elite-Report wurde die Haspa zum elften Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum gekürt. Und mit dem Haspa Mäuse-Konto bieten wir nach dem Urteil der FMH Finanzberatung erneut das beste Konto für Kinder in Deutschland an. Außerdem hat die Haspa 2013 im CityContest Hamburg von Focus Money für ihre Beratungsleistungen im Privatkundengeschäft den ersten Platz erzielt.

### Bilanzsumme (in Mrd €)

2009	37,5
2010	38,2
2011	38,6
2012	39,6
2013	40,5

### Kunden vertrauen der Haspa – Einlagenwachstum führt zu gestiegener Bilanzsumme

Auch aufgrund der erfreulichen Einlagenentwicklung stieg die Bilanzsumme im Jahr 2013 auf gut 40 Milliarden Euro an. Dies entspricht einem Zuwachs um mehr als 0,9 Milliarden Euro beziehungsweise 2,4 Prozent.

Insgesamt weiteten sich die Kundeneinlagen um fast 0,7 Milliarden Euro oder gut 2 Prozent aus, so dass sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 28,6 Milliarden Euro erhöht haben.

Das Vertrauen der Kunden zeigt sich auch in der Bestandsentwicklung der bewährten Produkte. So haben die Spareinlagen in unsicheren Zeiten am Geld- und Kapitalmarkt um 0,3 Milliarden Euro oder 5 Prozent auf knapp 6,5 Milliarden Euro spürbar zugenommen.

Kundengelder	2009 Mio €	2010 Mio €	2011 Mio €	2012 Mio €	2013 Mio €
Namenspfandbriefe	1.187	1.867	2.449	2.583	2.790
Spareinlagen	6.072	5.837	6.090	6.152	6.487
Sparkassenbriefe/ RentaPlan	1.087	1.008	979	1.028	1.230
Termineinlagen/ Schuldscheindarlehen	6.756	5.689	4.910	3.057	2.596
Täglich fällige Einlagen	11.782	12.721	12.965	15.157	15.535
<b>Insgesamt</b>	<b>26.884</b>	<b>27.122</b>	<b>27.393</b>	<b>27.977</b>	<b>28.638</b>

Bei den anderen Verbindlichkeiten ergibt sich ein Anstieg von ebenfalls gut 0,3 Milliarden Euro auf rund 22,2 Milliarden Euro. Im Einzelnen zeigt sich zwar ein leichter Rückgang bei den Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Dem steht jedoch eine Zunahme bei den täglich fälligen Einlagen um 0,4 Milliarden Euro gegenüber. Dieser deutliche Anstieg ist auch auf das Niedrigzinsniveau und das damit einhergehende hohe Liquiditätsbedürfnis unserer Kunden zurückzuführen. Dies zeigt sich insbesondere in höheren Beständen bei den Giroeinlagen. Daneben steht einem Rückgang an Schuldscheindarlehen um 0,4 Milliarden Euro ein Anstieg bei den Namenspfandbriefen um 0,2 Milliarden Euro gegenüber. Der Pfandbriefmarkt bildet auch gerade vor dem Hintergrund unserer nach wie vor hohen Kreditneuzusagen ein großes Potenzial als nachhaltige Liquiditätsquelle.

Auf dem Niveau des Vorjahres bewegen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die sich leicht um knapp 1 Prozent auf 5,0 Milliarden Euro erhöht haben. Den größten Teil dieser Passivposition bilden mit einem Anteil von rund 45 Prozent nach wie vor die Weiterleitungsmittel insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau, die auf der Aktivseite Bestandteil des Kreditgeschäfts sind.

#### Kundenforderungen weiter auf hohem Niveau

Die infolge der erhöhten Kundeneinlagen ausgeweitete Bilanzsumme führt auf der Aktivseite zu einem Anstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute um 0,8 Milliarden Euro. Hier wurden die überschüssigen Mittel kurzfristig bei anderen Kreditinstituten geparkt. Des Weiteren hat sich der Eigenanlagebestand – auch infolge etwas ausgeweiteter Anlagen in Unternehmensanleihen und Immobilien – um 0,1 Milliarden Euro auf nunmehr knapp 7,0 Milliarden Euro erhöht. Bei den Forderungen an Kunden konnte das hohe Niveau von 29,9 Milliarden Euro leicht ausgeweitet werden. Hier hat sich der Bestand in den letzten fünf Jahren deutlich um 7,2 Milliarden Euro erhöht.

<b>Kundenkredite</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Geschäftskredite	5.143	5.464	6.496	6.335	6.291
Privatkredite	2.047	2.203	2.265	2.245	2.092
Baufinanzierungen	16.683	18.294	18.775	20.916	21.000
Kommunalkredite	340	205	195	369	514
<b>Insgesamt</b>	<b>24.213</b>	<b>26.166</b>	<b>27.731</b>	<b>29.865</b>	<b>29.897</b>

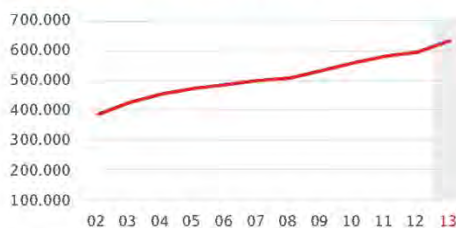
Die Haspa hatte seit Ausbruch der Finanzmarktkrise einer drohenden Kreditklemme innerhalb der Metropolregion Hamburg mit deutlich erhöhten Neuzusagen entgegengewirkt. Damit wurde und wird das Wachstum Hamburgs ohne eine Lockerung unserer Risikobetrachtung nachhaltig unterstützt. Nach dieser Ausweitung in den Krisenjahren reduzierten sich die Neuzusagen in 2013 auf ein immer noch hohes Niveau von 5,8 Milliarden Euro.

#### Zahl der Girokonten ausgeweitet – HaspaJoker und MäuseKonten immer gefragter

Die Haspa führt inzwischen fast 1,4 Millionen Girokonten. Davon haben sich rund 620.000 Girokontoinhaber – gut 35.000 mehr als zum Vorjahresresultimo und insgesamt über zwei Drittel der gut 900.000 Privatgirokontoinhaber – für

den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden. Neben umfangreichen Bankdienstleistungen profitieren diese Kunden der Haspa von einer Vielzahl an Mehrwertleistungen.

Anzahl HaspaJoker von 2002 bis 2013



Erfreulicherweise nimmt auch die Zahl der MäuseKonten für Kinder kontinuierlich zu. Allein im Geschäftsjahr 2013 waren rund 10.000 Kontoeröffnungen zu verzeichnen. Insgesamt haben sich damit bis zum Jahresresultimo fast 98.000 Kunden für ein MäuseKonto und die damit verbundenen Vorteile entschieden. Das Haspa MäuseKonto ist nach dem Testurteil der FMH Finanzberatung das bundesweit beste Konto für Kinder.

#### Eigenkapital weiter erhöht

Angesichts der sich aus Basel III abzeichnenden Anforderungen sowie des angestrebten Wachstums im Kundengeschäft wurde das Eigenkapital der Haspa planmäßig weiter erhöht. Nachdem wir unser Eigenkapital bereits im Vorjahr deutlich aufgestockt hatten, wurden in 2013 weitere 50 Millionen Euro in die Kapitalrücklage übertragen. Damit liegt unser Eigenkapital zum Ende des Jahres bei knapp 2,2 Milliarden Euro. Darüber hinaus beinhaltet der Fonds für allgemeine Bankrisiken einen Betrag von 500 Millionen Euro, der aufsichtsrechtlich voll anerkannter Bestandteil unserer Eigenmittel ist.

Damit werden wir der Hamburger Wirtschaft auch in Zukunft als verlässlicher Partner zur Verfügung stehen.



---

## Mitarbeiter

### Attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg

Die Haspa bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Metropolregion Hamburg viele qualifizierte Tätigkeiten in einem modernen und teamorientierten Arbeitsumfeld. Durch leistungsgerechte Vergütung, Personalentwicklung und flexible Arbeitszeit unterstützt die Haspa Motivation und unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über die banktariflichen Gehaltszahlungen hinaus gewähren wir vielfältige Sozialleistungen, die die Attraktivität der Haspa als Arbeitgeber weiter erhöhen.

Von den über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haspa stehen rund zwei Drittel im direkten Kontakt zu unseren Kunden. Mehr als 1.400 Personen sind in Teilzeit beschäftigt.

In den vergangenen Jahren hat die Haspa zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Im Berichtsjahr wurden Personalinstrumente wie zum Beispiel die Möglichkeit, Gehalt in Urlaub umzuwandeln, die Förderung von Teilzeit sowie die Verlängerung der tariflichen Vorruhestandsregelungen eingeführt, um die Mitarbeiterfluktuation auf freiwilliger Basis zu erhöhen. Denn wir erwarten infolge der Straffung von Aufgaben und Effizienzsteigerungen auch in den kommenden Jahren einen Rückgang der Stellen. Auch bei zunehmender Mitarbeiterfluktuation besteht weiterhin Bedarf an qualifizierten Auszubildenden und Bewerbern, damit die Haspa auch künftig sowohl für kompetenten Service und Beratung als auch für Spezialaufgaben in zentralen Unternehmensbereichen über genügend Personal verfügt.

### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Die Haspa bietet jungen Menschen eine hochqualifizierte Ausbildung. Mit rund 350 Auszubildenden sind wir einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. Wir bilden zu Bankkaufleuten, zu Kaufleuten für Bürokommunikation und zum Fachinformatiker für die Fachrichtung Anwendungsentwicklung aus. Außerdem gibt es ergänzend zur Ausbildung bei der Haspa zwei duale Studienangebote: An der Hamburg School of Business Administration (HSBA) können Auszubildende der Haspa ein duales Studium zum „Bachelor of Science in Business Administration“ oder zum „Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik“ absolvieren.

Die Hälfte unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen. Fast 90 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich über 2.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund 8 Prozent unserer Auszubildenden stellen. Im Rahmen unseres Angebots zur Doppelqualifizierung „DualPlus“ können Realschüler parallel zur Ausbildung ihre Fachhochschulreife erwerben.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie die kundenorientierten Beratungsprozesse der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugutekommen.

Die Haspa wurde in den vergangenen Jahren von der Handelskammer Hamburg bereits elf Mal für ihre herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung ausgezeichnet. Mit unserem Förderprogramm „Top-Azubi-Modell“ eröffnen wir besonders leistungsstarken und engagierten Auszubildenden zusätzliche Bildungsangebote und Karriereperspektiven. So bieten wir unseren Top-Azubis bereits ein Jahr vor Ende der Ausbildung eine Übernahmegarantie ins Angestelltenverhältnis.

### Kulturelle Vielfalt als Chance

Die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit gehört für die Haspa zur Unternehmenskultur. Unsere Auszubildenden und Mitarbeiter sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft und unsere Kunden. Die unterschiedliche Herkunft und Mehrsprachigkeit vieler unserer Auszubildenden und Mitarbeiter nutzen wir, indem sie nach Möglichkeit in Filialen eingesetzt werden, die einen fremdsprachigen Kundenkreis haben.

Die kulturelle Vielfalt der Auszubildenden und Mitarbeiter ist für die Haspa ein wichtiges Thema. Deshalb hat die Haspa die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Damit unterstreichen wir unser Bekenntnis zu Fairness und Wertschätzung von Menschen in Unternehmen und der Schaffung eines vorurteils- und ausgrenzungslosen Arbeitsumfelds.

#### **Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten**

Als Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolgs ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Junge Menschen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung arbeiten kundenorientiert Hand in Hand. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 40 Jahren. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau. Rund 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert. Mehr als jeder Dritte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert oder besitzt einen Hochschulabschluss.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft. Jeder Kunde findet bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

#### **HaspaAkademie bündelt Bildungsangebote**

Mit der HaspaAkademie sind wir eines der wenigen Unternehmen, die sämtliche Bildungsangebote in einer eigenen In-house-Akademie bündeln. Durch die HaspaAkademie werden Professionalität und Qualität in der Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa bedarfs- und zielgruppengerecht gesteigert. So können Talente noch besser gefördert, fachliche und persönliche Kompetenzen ausgebaut, Managemententwicklung und Trainingsmaßnahmen intensiviert werden. Denn Bildung ist Treibstoff für Innovationen, Wachstum und Erfolg.

Die HaspaAkademie versteht sich als Partner für lebensbegleitendes Lernen, das einen hohen Nutzen für die berufliche Praxis stiftet, Spaß macht und zu kontinuierlicher Weiterentwicklung motiviert. Vom Abendseminar bis zum Studium können Auszubildende, Mitarbeiter und Führungskräfte zwischen rund 100 Weiterbildungsangeboten wählen. Über 20 hauptberufliche Experten für Weiterbildung, Training und

Management-Entwicklung sind in der HaspaAkademie tätig. Für ihre Professionalität und Kundenorientierung in der Bildungsarbeit wurde die HaspaAkademie mit dem Qualitätssiegel „LQW – Lernerorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“ ausgezeichnet.

#### **Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation**

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die klar strukturierte Bildungsarchitektur der Haspa ermöglicht es allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Bewerbern, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa absolvierten im Jahr 2013 erfolgreich Lehrgänge zum Bankfachwirt und zum Bankbetriebswirt an der Hanseatischen Sparkassenakademie. Mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP und anderen Qualifizierungsprogrammen verfügen wir über bewährte Instrumente zur Aus- und Fortbildung unserer Führungskräfte und des Führungsnachwuchses.

Die Karrieren von Frauen fördern wir zum Beispiel durch die Seminarreihe „Strategien für Frauen im Beruf“, Teilzeitmodelle und Kinderbetreuungsangebote zum Beispiel in den Ferien. Mehrere Unternehmensbereiche werden bereits von Frauen geleitet, und wir ermöglichen Mitarbeiterinnen, sich eine Filialleitung zu teilen. Wir wollen künftig verstärkt Frauen für Führungspositionen gewinnen.



---

## Ertragsentwicklung

### **Jahresergebnis in einem herausfordernden Umfeld auf Vorjahresniveau**

Das Jahresergebnis der Haspa beträgt 75 Millionen Euro. Im Einzelnen zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr neben rund 2 Prozent geringeren Erträgen auch um knapp 6 Prozent verminderte Aufwendungen. Per saldo ergibt sich damit ein positiver Effekt für die Erfolgsrechnung. Diesem steht ein ungünstigeres Bewertungsergebnis gegenüber, welches sich insgesamt jedoch auf einem immer noch erfreulichen Niveau bewegt. Das Jahresergebnis bleibt im Vorjahresvergleich – nach Steueraufwendungen, die etwas über dem Vorjahresniveau liegen – unverändert.

### **Anhaltend niedriges Zinsniveau sowie geringe Risikolnahme belasten Zinsüberschuss**

Der Zinsüberschuss lag mit 687 Millionen Euro knapp 6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Das Kundengeschäft blieb wie prognostiziert auf Wachstumskurs und trug weiterhin den größten Teil zum Zinsüberschuss bei. Während die passivischen Bestände deutlich ausgeweitet werden konnten, liegen die aktivischen Bestände nur knapp über dem Vorjahreswert. Trotz der erfreulichen Entwicklung im Kundengeschäft hat das niedrige Zinsniveau wie erwartet die passivischen Konditionsbeiträge eher belastet. Der Fristentransformationsbeitrag fällt für das Geschäftsjahr geringer aus als erwartet und liegt auch unter dem Wert des Vorjahres. Hier führten Zinsunsicherheiten zu einer geringen Risikolnahme, so dass bewusst auf zusätzliche Ertragspotenziale verzichtet wurde. Lediglich eine strategische Grundposition wurde planmäßig ausgeweitet. Auch die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren haben sich gegenüber dem Vorjahreswert deutlich reduziert. Hier führten gesunkene ordentliche Erträge aus Zinsen und Dividenden der Anlagen in Spezialfonds – auch bedingt durch das niedrige Zinsumfeld – zu geringeren Ausschüttungen. Mit 73 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss.

### **Provisionsüberschuss deutlich über Vorjahresniveau**

Der Provisionsüberschuss hat im Vergleich zum Vorjahr wie erwartet deutlich zugenommen. Diese erfreuliche Zunahme resultiert zu einem Teil aus höheren Provisionen im Giro- und Zahlungsverkehr. Daneben haben sich insbesondere die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft erhöht, was sich auch in einem Umsatzwachstum um 11 Prozent zeigt. Die Beiträge der weiteren Provisionen liegen in Summe auch über dem Niveau des Vorjahres, so dass der Provisionsüberschuss insgesamt um 24 Millionen Euro oder gut 10 Prozent auf 254 Millionen Euro spürbar zunahm, allerdings hinter der geplanten deutlichen Zunahme zurückbleibt.

### **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge in Summe fast auf dem Niveau des Vorjahres**

Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet und umfassen insbesondere die Kursergebnisse aus dem Wertpapierhandel und dem Geschäft mit Edelmetallen. Der Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands sowie insbesondere die sonstigen betrieblichen Erträge sind um zusammen knapp 2 Millionen Euro gesunken und liegen bei rund 51 Millionen Euro.

### **Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen unter Vorjahresniveau**

Der Aufwand hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Summe um 49 Millionen Euro oder 6 Prozent auf 793 Millionen Euro reduziert. Dabei hat der Personalaufwand entgegen der ursprünglichen Erwartung um 8 Millionen Euro oder gut 2 Prozent auf 347 Millionen Euro abgenommen. Zum einen zeigen sich verschiedene Effekte bei den Pensionsrückstellungen, so hatte unter anderem im Vorjahr die Verlängerung der tariflichen Vorruhestandsregelung den Personalaufwand belastet. Zum anderen wirkten sich verschiedene freiwillige Personalinstrumente – wie beispielsweise die Möglichkeit zur Gehaltsumwandlung in zusätzlichen Urlaub – positiv auf die Aufwandsentwicklung aus, so dass insgesamt sogar die Tarifanhebungen überkompensiert wurden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich insbesondere infolge einer geringeren Risikovorsorge durch Rückstellungen um 12 Millionen Euro auf 140 Millionen Euro.

#### **Andere Verwaltungsaufwendungen deutlich günstiger**

Die anderen Verwaltungsaufwendungen und die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind um zusammen rund 29 Millionen Euro auf insgesamt 306 Millionen Euro gesunken. Zunächst wurde für 2013 von drohenden Aufwendungen aus einer europäischen Einlagensicherung ausgegangen. Diese wurde jedoch im abgelaufenen Berichtsjahr nicht eingeführt, so dass die anderen Verwaltungsaufwendungen niedriger ausfallen als ursprünglich erwartet. Die im Vorjahresvergleich günstigeren Werte sind zu einem großen Teil auf geringere Aufwendungen für den nationalen Sparkassenstützungsfonds zurückzuführen. Weiterhin zahlen sich verschiedene Einsparmaßnahmen aus.

#### **Bewertungsergebnis besser als erwartet**

Die Bewertungsansätze der Haspa sind – wie im Vorjahr – als konservativ zu bezeichnen. So werden die Wertpapier-Eigenanlagen nach wie vor ausschließlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Das Bewertungsergebnis Wertpapiere fällt – im Vergleich zu dem deutlich positiven Vorjahreswert – ungünstiger aus. In Relation zum Gesamtbestand der Eigenanlagen ist dies jedoch deutlich weniger als 0,5 Prozent. Dagegen hat sich das Bewertungsergebnis Kredit nochmals leicht verbessert. Angesichts des bereits sehr günstigen Vorjahresniveaus und erwarteter zunehmender Kundenaktiva gingen wir hier ursprünglich von einem höheren und damit eher normalisierten Niveau aus. Der darüber hinausgehende Teil des Bewertungsergebnisses ist im Wesentlichen auf eine Vorsorge für künftige mögliche Risiken in den Folgejahren zurückzuführen. Diese ist zwar geringer als im Vorjahr, aber immer noch spürbar. In Summe ist das Bewertungsergebnis damit ungünstiger als im Vorjahr. Es fällt insgesamt jedoch insbesondere infolge der sehr günstigen Vorsorge im Kreditgeschäft besser aus als erwartet.

#### **Zufriedenstellendes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**

Insgesamt fällt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 141 Millionen Euro zufriedenstellend aus. Gegenüber dem Vorjahr ist es um 2 Millionen Euro oder über 1 Prozent gestiegen. Im Einzelnen konnte ein ungünstigeres Bewertungsergebnis durch ein besseres Betriebsergebnis vor Bewertung, welches sich aus den genannten Positionen der Erfolgsrechnung bis zum Bewertungsergebnis ergibt, sogar leicht überkompensiert werden.

#### **Außerordentliches Ergebnis aufgrund von BilMoG-Effekten**

Das außerordentliche Ergebnis beträgt wie im Vorjahr minus 10,5 Millionen Euro und ist infolge der Erstanpassungseffekte aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausschließlich auf Aufwandseffekte aus Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

#### **Steueraufwand über Vorjahresniveau**

Der in Form einer Steuerumlage zu tragende Steueraufwand ist im Berichtsjahr auf 55 Millionen Euro etwas gestiegen.

---

## Gesamtbanksteuerung und Risikobericht

### Vorausschauende Risikopolitik in einem von anhaltender Unsicherheit geprägten Finanzmarktumfeld

Auch im Jahr 2013 hielt die Verunsicherung an den Finanzmärkten aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise an, auch wenn infolge der Ankündigung der EZB, ihre expansive Geldpolitik zur Stabilisierung des Euro weiterhin fortzusetzen, die Befürchtungen eines Zerfalls der Euro-Zone deutlich abgenommen haben.

Die Belastungen der deutschen Kreditwirtschaft aus der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der vorangegangenen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise halten an. So bleibt – auch angesichts künftig weiter zunehmender Bankenregulierung – die Bildung von Eigenkapital für alle Institutgruppen eine Herausforderung.

Die Haspa hat dem herausfordernden Umfeld durch eine vorausschauende Risikopolitik im Bankenhandel und an den Kapitalmärkten Rechnung getragen und sieht sich aufgrund der komfortablen Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung in Verbindung mit einem laufend weiterentwickelten Risikomanagement auch weiterhin gut gerüstet.

### Kerngeschäft und Risiken im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung stehen die Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden auf Basis der Retailstrategie der Haspa. Daneben komplettieren die Erfolge und Risiken aus den Segmenten Kapitalanlage und Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In jährlichen Strategie-Workshops auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkreten Budgets für das kommende Jahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Unternehmensbereiche in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften sind auch die Provisionen eine wesentliche Erlösponente. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertragsspezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen und Kunden-Centern.



### **Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement**

Alle Unternehmensbereiche sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, das Vorhaben nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben beurteilt und diese aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Im Jahr 2013 befanden sich rund 25 Projekte im Investitionscontrolling. Hierzu zählen unter anderem Projekte zur Umsetzung aufsichtsrechtlicher Maßnahmen, die SEPA-Umstellung sowie Projekte zur Vertriebsunterstützung.

Ein bedeutendes strategisches Projekt war im abgelaufenen Jahr auch die Umsetzung neuer Strukturen in unseren zentralen Unternehmensbereichen. Aufgaben wurden neu zugeschnitten und können nun noch effizienter bewältigt werden.

Grundsätzlich werden in der Haspa im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung die Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### **Rechnungslegungsprozess durch funktionierendes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem abgesichert**

Die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und das darin eingeschlossene Risikomanagement liegt gemäß § 25a Abs. 1 KWG beim Vorstand der Haspa. Das Risikomanagement beinhaltet unter anderem die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision. Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des Risikomanagements und des eingerichteten internen Kontrollverfahrens der Haspa. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag des Gesamtvorstands selbstständig und unabhängig wahr.

Das Risikomanagement und die internen Kontrollverfahren erstrecken sich unter anderem auch auf den Rechnungslegungsprozess. Die Rechnungslegung beinhaltet die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht. Die Buchführung obliegt grundsätzlich den einzelnen Unternehmensbereichen der Haspa nach vorgegebenen Kontierungsregeln. Die Erstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts ist auf die NRS Norddeutsche Retail-Service GmbH (NRS GmbH) ausgelagert. Die Steuerung und Überwachung der Auslagerung obliegen dabei dem verantwortlichen Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung der Hamburger Sparkasse AG,

ergänzt um die Prüfungstätigkeit durch die Interne Revision. Organisatorisch sind die Bereiche mit Rechnungslegungsaufgaben von den Bereichen mit Marktaktivitäten getrennt.

Kontierungsregeln und Kontrollprozesse bezogen auf die Buchführung und auf den Jahresabschluss sowie den Lagebericht sind in diversen Arbeitsanweisungen geregelt. In diesen wird insbesondere auf die durchzuführenden Kontrollen in Form von Abstimmungen und ihrer Dokumentationen eingegangen. Die Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten der Haspa erfolgt mittels Datenverarbeitungsprogrammen, die stets mit begrenzten Zugriffsberechtigungen, Protokollierungen von Systemaktivitäten, Zugriffskontrollen, Datensicherungen und Datenschutzmaßnahmen eingerichtet worden sind.

Die Interne Revision prüft das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf die Rechnungslegung direkt oder indirekt auf Basis einer risikoorientierten Prüfungsplanung. Darunter fallen auch die Einhaltung der Funktionstrennung, die Sicherungsmaßnahmen in der Datenverarbeitung, die Dokumentation der Kontrollhandlungen und die Beachtung der Arbeitsanweisungen. Die Korrektheit der eingesetzten Datenverarbeitungsprogramme wird durch eine strikte Trennung der Entwicklungs-, Test- und Produktionssysteme und durch einen definierten Entwicklungsprozess für Softwareprogramme mit entsprechenden Test- und Freigabeverfahren sichergestellt. Die Übernahme neuer oder geänderter Parameter in die Produktion erfolgt im Rahmen eines beschriebenen Changemanagements. Die Interne Revision überzeugt sich in ihrer Prüfung von der Ordnungsmäßigkeit dieser Verfahren.

Im Falle, dass eine technische Abwicklung des Rechnungswesens mittels zentraler Datenverarbeitungsanlagen von Drittanbietern erfolgt, sind diese Dienstleister gemäß den mit ihnen geschlossenen Rahmenverträgen verpflichtet, sämtliche für den ausgelagerten Bereich relevanten gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu beachten. Die Einhaltung dieser gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird durch die interne Revision der Drittanbieter und durch die Interne Revision der Haspa überwacht.

### Risikotragfähigkeit im Fokus der Gesamtbanksteuerung

Das gezielte Eingehen von Risiken ist Kernbestandteil des Bankgeschäfts. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs unter steter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken. Integraler Bestandteil eines wirksamen Risikomanagements ist die laufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit eines Instituts. Im Geschäftsjahr 2013 wurde das bestehende ökonomische Risikotragfähigkeitskonzept der Haspa weiterentwickelt. Dabei wurden bei der Überarbeitung die regulatorischen Vorschriften (MaRisk) und das von der BaFin veröffentlichte Schreiben „Aufsichtsrechtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ berücksichtigt, das die gemäß den MaRisk bestehenden Anforderungen an die Ausgestaltung von Risikotragfähigkeitsmodellen weiter konkretisiert. Der bestehende barwertige Unternehmensfortführungsansatz mit integrierter regulatorischer Sichtweise wurde per 1. April 2013 um einen barwertigen Liquidationsansatz ergänzt. Die Risiken werden zu einem Konfidenzniveau von 95 Prozent im barwertigen Unternehmensfortführungsansatz und zu einem Konfidenzniveau von 99,95 Prozent im barwertigen Liquidationsansatz gemessen. Durch die zusätzliche Einführung eines Liquidationsansatzes werden sowohl das Ziel der Fortführung des Instituts als auch der Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht angemessen berücksichtigt. Der Unternehmensfortführungsansatz bleibt die führende Sichtweise in der Haspa. Der Liquidationsansatz sowie die aufsichtsrechtliche Sichtweise sind jedoch zusätzliche Eckpfeiler des Risikotragfähigkeitskonzeptes und als strenge Nebenbedingungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung einzuhalten.

Hinsichtlich der Ermittlung der Tragfähigkeit des Gesamtrisikos erfolgt ein regelmäßiger Abgleich mit der verfügbaren Risikodeckungsmasse, die zu großen Teilen aus Eigenkapital besteht. Darauf basierend werden im Unternehmensfortführungsansatz Limite für die einzelnen Risikoarten definiert; im Liquidationsansatz erfolgt die Festlegung eines Gesamtlimits über alle Risikoarten. Je nach Risikoart entspricht das Risikokapitalbudget dem barwertigen Limit oder der Summe aus barwertigem Limit und Verlustlimit. Diese Risikokapitalbudgets werden aus der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse abgeleitet und beziehen sich auf die wesentlichen Risiken. Eine Ausnahme bildet das strategische Liquiditätsrisiko, welches mit Hilfe eines Ampelmodells gesteuert wird. Das Gesamtrisikokapitalbudget ist so bemessen, dass weite

Teile der Deckungsmasse, die im führenden Unternehmensfortführungsansatz im Berichtsjahr über 3 Milliarden Euro betrug, auch bei einem Eintritt der Risiken, welche zum Jahresultimo 2013 ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten bei in Summe unter 400 Millionen Euro lagen, nicht beansprucht werden. Nach Berücksichtigung von Diversifikationseffekten fällt der Ausweis des Gesamtbankrisikos noch einmal deutlich günstiger aus. Es wird zusätzlich sichergestellt, dass die regulatorischen Eigenmittelanforderungen gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolV) auch bei vollständiger und gleichzeitiger Inanspruchnahme aller barwertigen Limite eingehalten werden. Damit ist der Fortbestand der Haspa im Rahmen des Unternehmensfortführungsansatzes gesichert.

Mit den regelmäßig durchgeführten Stresstests wird ebenfalls ein Gesamtbankrisiko ermittelt. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit angemessen berücksichtigt. Hierbei werden für die risikoartenübergreifenden Stresstests das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, die Wiederholung einer Finanzmarktkrise sowie ein Preiseinbruch am Immobilienmarkt Hamburg analysiert.

Weiterhin erfolgt eine permanente Überwachung der wesentlichen Risiken mit Hilfe geeigneter Frühwarnsysteme, die schnellstmöglich auf bedeutende Entwicklungen hinweisen und mit Unterstützung von Schwellenwerten rechtzeitige Steuerungsmaßnahmen ermöglichen.

### Regionale Marktkenntnis und Portfolio-Risikomanagement begrenzen Kreditrisiken

Das Adressenausfallrisiko der Haspa ist gekennzeichnet durch das Kreditgeschäft mit privaten Kunden, Firmen-, Unternehmens- und Immobilienkunden. Unser stetig wachsendes Kundenkreditportfolio ist nach wie vor breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtlich besichert. Der Schwerpunkt des Kreditportfolios liegt weiterhin in den Engagements guter Bonitäten. Insgesamt sind die Kreditrisiken, die per Jahresende bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr rund 100 Millionen Euro betragen, über eine angemessene Risikovorsorge abgedeckt. Das barwertige Adressenausfallrisiko hatte sich zu Beginn des Jahres aufgrund des Kaufs von europäischen Staatsanleihen etwas erhöht. Im weiteren Jahresverlauf zeigte sich dann ab dem zweiten Quartal ein sehr konstantes Niveau der barwertigen Adressenausfallrisiken.



Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten internen Ratingverfahren bieten trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die stetig weiterentwickelt werden.

Im Privatkundengeschäft werden die aktuellen Scoring-Systeme der Sparkassenorganisation zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung verwendet.

Im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Bepreisung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer Anwendung. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene Immobiliengeschäfts-Rating zum Einsatz. Zur zielgerichteten Bonitätsbeurteilung kleiner Firmenkunden wird zusätzlich das automatisierte KundenkompaktRating genutzt.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein breit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem. Im Interbanken-Geldhandel nutzen wir verschiedene Handelspartner und begeben uns nicht in die Abhängigkeit von einzelnen Marktteilnehmern. Die etablierte Überwachung der Kontrahenten im Bankensektor sowie aller Emittenten hat sich weiterhin bewährt. Durch den hohen Bestand der Besicherung im Handelsgeschäft wird das Ausfallrisiko zusätzlich begrenzt. Das derivative Geschäft ist zu rund 87 Prozent durch standardisierte Collateral-Verträge abgesichert.

Das erwartete Ausfallrisiko ist durch die gebildete Risikovor-sorge abgesichert. Das Risiko unerwarteter Adressenausfälle messen wir auf Basis eines geeigneten Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation) mit der Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 95 Prozent für den Unternehmensfortführungsansatz und 99,95 Prozent für den Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Jahr an-gesetzt.

#### **Geringe Risikonahme in der Fristentransformation bei niedrigem Zinsniveau**

Das Fristentransformationsrisiko entsteht aus den potenziellen Veränderungen der Marktzinsen vor dem Hintergrund der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäftsstruktur.

Die Fristentransformation ergibt sich dabei im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite. Hierdurch wirken sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen unmittelbar auf den Erfolg unserer Haspa aus. Zur umfänglichen Überwachung und Steuerung dieses Fristentransformationsrisikos setzen wir gleichzeitig periodische und banwertige Methoden ein.

Zur Ermittlung dieses Risikos wird ebenfalls die Value-at-Risk-Methode eingesetzt. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent im Unternehmensfortführungsansatz beziehungsweise 99,95 Prozent im Liquidationsansatz bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden Sensitivitätsanalysen in Form von starken Zinsveränderungen durchgeführt. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird laufend überwacht und in monatlichen Sitzungen des Fristentransformationsausschusses unter Einbindung des Vorstands im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert. Nach Bedarf finden Ad-hoc-Sitzungen statt, um bei schnellen Veränderungen angemessen reagieren zu können.

Laufend beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen und umfasst auch die Simulation von Ad-hoc-Zinsschocks.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus wurde im Geschäftsjahr 2013 das Ausmaß der Fristentransformation auf einem niedrigen Niveau ausgesteuert. Das Zinsrisiko, welches durch eine strategische Grundposition in überjährigen Laufzeiten geprägt ist, wurde zum Jahresende leicht erhöht und liegt bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Monat zum Bilanzstichtag bei knapp 52 Millionen Euro.

#### **Kapitalmarktrisiken im Einfluss einer lockeren Geldpolitik**

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Fortsetzung der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone. Mit ihrer lockeren Geldpolitik halten die Notenbanken in Japan, den USA und Europa die Renditen weiterhin künstlich auf einem sehr niedrigen Niveau. Mangels Anlagealternativen profitierten davon vor allem die Aktienmärkte; der DAX konnte mit einem Jahresgewinn von gut 25 Prozent erneut einen deutlichen Zugewinn verzeichnen.

#### **Aktienposition nahezu unverändert**

Die Haspa hat den Aktienbestand im Vergleich zum Vorjahresultimo nicht weiter ausgebaut. Dabei wurde die breite Diversifikation innerhalb dieser Assetklasse über Branchen und Länder beibehalten.

Die Aktienbestände werden mittelbar über Spezialfonds gehalten. Zur Ermittlung des Aktienrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode auf Basis eines Portfoliorisikomodells ein. Das Risikocontrolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen. Dabei wird das Transparenzprinzip auf die Spezialfonds angewendet.

#### **Moderate Portfolioanpassungen vor dem Hintergrund niedriger Renditen**

Im Laufe des Jahres 2013 wurde die Investition in erstklassige Immobilienfonds fortgesetzt. Das Portfoliovolumen insgesamt hat sich im Laufe des Jahres nur leicht erhöht. Anpassungen der Portfoliostruktur erfolgten durch Umschichtungen. Dabei wurde zum einen der Anteil an Unternehmensanleihen zu Lasten von niedrig verzinsten deutschen Pfandbriefen und Staatsanleihen erhöht. Zum anderen erfolgten zu Beginn des Berichtsjahres Investitionen in kurzlaufende italienische, portugiesische und spanische Staatsanleihen. Dadurch sollen in diesen Segmenten die Chancen genutzt werden, von überdurchschnittlichen Renditen zu profitieren.

Diese Positionen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten. Zur Ermittlung des Risikos setzt die Haspa die Value-at-Risk-Methode auf Basis eines Portfoliorisikomodells ein. Das Risikocontrolling betrachtet laufend alle relevanten Positionen. In den Spezialfonds wird dabei das Transparenzprinzip angewendet.

Insgesamt sind die Investitionen in den Spezialfonds weiterhin weitgehend wechselkursgesichert. In geringem Ausmaß wurden auch bewusst über verschiedene Währungen Risiken eingegangen. Auch diese Risiken werden auf Basis eines integrierten Portfoliorisikomodells anhand der Value-at-Risk-Methode ermittelt. Das Risikocontrolling betrachtet laufend alle relevanten Positionen. Auch hier wird dabei in den Spezialfonds das Transparenzprinzip angewendet.

Insgesamt liegen die Spezialfondsrisiken bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent per Jahresende bei einem Wert von knapp 72 Millionen Euro. Dabei wird eine Haltedauer von einem Monat für das Portfoliorisiko unterstellt. Die Anlagen in Immobilien und Assets Backed Securities sind mit einer längeren Haltedauer von einem Jahr in diesem Wert berücksichtigt.

#### **Weiterhin nur geringe Handelsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei den Risikonahmen im Wertpapier- und Devisenhandel nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

#### **Länderrisiken**

Im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone lag ein besonderes Augenmerk des Risikomanagements auf den Länderrisiken. Grundsätzlich liegen die Bruttoforderungen der Haspa aufgrund der regionalen Ausrichtung als Retailbank in Deutschland. Daneben wurde zu Beginn des Jahres 2013 vor dem Hintergrund der am 6. September 2012 durch den EZB-Rat beschlossenen „Outright Monetary Transactions“ in einem überschaubaren Rahmen in kurzlaufende italienische, portugiesische und spanische Staatsanleihen investiert.



#### **Operationelle Risiken in der Risikosteuerung integriert**

Operationelle Risiken finden sich in allen Geschäftsbereichen der Haspa und resultieren aus der allgemeinen Tätigkeit des Bankgeschäfts. Sie beschreiben die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Operationelle Risiken können in zahlreichen Erscheinungsformen auftreten und finden durch die Vergabe eines entsprechenden Risikokapitalbudgets Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Die auf Grundlage des Basisindikatoransatzes ermittelten Risiken liegen zum Jahresresultimo bei knapp 150 Millionen Euro.

Die Haspa hat im Rahmen ihres internen Kontrollsystems eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in einer Rahmenanweisung und in Fachanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Die Haspa hat Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie aus dem Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung auf die NRS Norddeutsche Retail-Service GmbH beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Teile der Zahlungsverkehrsprozesse sind auf die DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs unter anderem auf die IBM Deutschland GmbH, die Wincor Nixdorf Portavis GmbH, die CANON Deutschland GmbH sowie die EFIS EDI Finance Service AG übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt. Diese Regelungen haben sich im Zusammenspiel der Unternehmen bewährt und werden laufend weiter ausgebaut und verfeinert.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie Konzepte zur Geschäftsfortführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effektive Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur sowie der Analyse bedeutender Schadensfälle und eines indikatorbasierten Frühwarnsystems werden die operationellen Risiken beurteilt und gesteuert.

#### **Fundingstrategie und komfortable Mittelausstattung begrenzen Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Ergänzend werden auf dieser Grundlage Risikoszenarien betrachtet und analysiert. Auf Basis der Fundingstrategie ist mit Hilfe von Ampelmodellen die Risikotoleranz unter Berücksichtigung der Fundingpotenziale definiert und wird regelmäßig überwacht, so dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

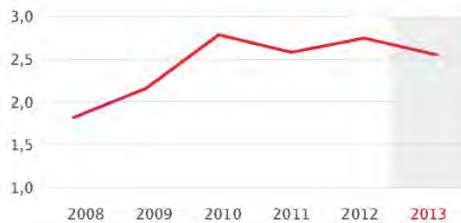
Mit den erfolgreichen Pfandbriefemissionen in den letzten Jahren hat sich die Haspa das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe decken.

Darüber hinaus tritt die Haspa seit Jahren – so auch in Krisenzeiten – am Geldmarkt unter Banken als Geldgeber auf und hat auch die Anforderungen an die Mindestreservehaltung im abgelaufenen Jahr jederzeit erfüllt.

Per Jahresende beläuft sich die Liquiditätskennziffer gemäß der Liquiditätsverordnung auf das gut 2,5-fache der geforderten Mindestnorm.

Auch die durch Basel III neu zu implementierenden Liquiditätskennzahlen Liquidity Coverage Ratio – kurz LCR – sowie die Net Stable Funding Ratio – kurz NSFR – werden bereits unter den aktuell gültigen Vorschriften indikativ ermittelt. Die geforderten Werte wurden in den Proberechnungen bei beiden Kennzahlen klar erfüllt und signalisieren für die Haspa eine gute Liquiditätsausstattung.

#### Liquiditätskennziffer



#### Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist auch vor dem Hintergrund der volatilen Marktbedingungen komfortabel.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln werden gemäß den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung erfüllt. Hierbei verwendet die Haspa den Standardansatz. Die Einhaltung der Solvabilitätsverordnung erfordert eine stets ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2013 beträgt die Gesamtkapitalquote der Haspa 10,3 Prozent, die Kernkapitalquote liegt bei 9,3 Prozent. Die Gesamtkapitalquote der HASPA-Gruppe liegt mit rund 13,2 Prozent genau wie die Kernkapitalquote der HASPA-Gruppe mit rund 12,5 Prozent auf einem weiterhin komfortablen Niveau.

#### Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.



---

## Prognosebericht

### Deutschland bleibt Motor des Wachstums in Europa

Die Weltwirtschaft wird sich 2014 insbesondere aufgrund der zunehmenden konjunkturellen Dynamik in den Industrieländern beleben. Auch in der Euro-Zone, die im Frühjahr 2013 die Rezession beenden konnte, wird wieder ein positives Wachstum erwartet.

Motor des europäischen Wirtschaftswachstums dürfte Deutschland mit einem Zuwachs zwischen 1,0 und 1,5 Prozent bleiben. Die niedrigen Zinsen und die stabile Verfassung des Arbeitsmarktes werden den privaten Verbrauch weiter stärken. Neben den privaten Konsumausgaben dürfte sich die Investitionstätigkeit zur weiteren Säule des deutschen Wachstums entwickeln, denn die Investitionen waren seit 2012 rückläufig und verfügen daher über Nachholpotenzial. Zudem ist das Umfeld mit niedrigen Zinsen und positiven Konjunkturerwartungen ausgesprochen investitionsfreundlich. Vom Außenbeitrag dürften 2014 keine Wachstumsimpulse ausgehen.

Der Preisauftrieb in der Euro-Zone wird eher bei gut einem Prozent als „nahe, aber unter 2 Prozent“ liegen, wie es der Zielrate der EZB entspräche. Vor diesem Hintergrund und als Beitrag zur Lösung der anhaltenden Staatsschuldenprobleme wird die EZB auch 2014 an ihrer expansiven Geldpolitik und ihrem sehr niedrigen Leitzinsniveau festhalten, um die wirtschaftliche Erholung der Euro-Zone zu unterstützen. Anfang November 2013 hatte die EZB den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,25 Prozent reduziert und zugleich angekündigt, den Leitzins für längere Zeit auf diesem niedrigen Niveau oder darunter zu lassen. Darüber hinaus hat die EZB beschlossen, dem Bankensystem noch bis Mitte 2015 so viel Liquidität zur Verfügung zu stellen, wie gewünscht wird.

Das Geschehen an den Finanzmärkten wird auch 2014 von der sehr expansiven Geldpolitik geprägt sein. Aufgrund der hohen, nach Anlage suchenden Liquidität und der negativen Realverzinsung dürften auch 2014 neben Immobilien insbesondere Dividendentitel im Fokus der Anleger stehen.

### Überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum in Hamburg

Das Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg zeigt im vierten Quartal 2013 bei den befragten Unternehmen per saldo deutlich positive Einschätzungen zur künftigen Geschäftslage. Bei den Investitions- und Personalplanungen sowie den Exportaussichten überwiegen die positiven gegenüber den negativen Erwartungen. Diese Ergebnisse deuten auf eine erfreuliche konjunkturelle Dynamik in Hamburg in den kommenden Monaten hin. Die norddeutsche Wirtschaftsmetropole Hamburg könnte 2014 gegenüber Deutschland insgesamt ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,5 bis 2,0 Prozent erreichen. Der Hamburger Arbeitsmarkt sollte sich weiterhin durch eine hohe Stabilität auszeichnen. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte erneut zunehmen.

### Planung der Haspa

Unter den dargestellten Prämissen wird über die voraussichtliche Entwicklung der Haspa mit den wesentlichen Chancen und Risiken berichtet. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die Planung für das Jahr 2014, die in konkreten Budgets mündet.

### Retailgeschäft – Kern der strategischen Ausrichtung

Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat- und Firmenkunden sowie das Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis der Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegments wird die Haspa in der Hamburger Region weiter wachsen. An den zukünftig weiter zunehmenden Anforderungen unserer Kunden in den einzelnen Regionen, zum Beispiel jederzeit und flexibel Bankgeschäfte tätigen zu können, werden wir uns weiter ausrichten. Zum einen steht unsere Neuaufstellung im Vertrieb im Mittelpunkt des aktuellen Jahres. Durch die neue Marktpräsenz wird unser Marktauftritt angepasst und eine noch passgenauere Beratung vor Ort ermöglicht. Daneben wird auch das Finanzdienstleistungsangebot im Online-Banking weiterentwickelt und damit das Ziel verfolgt, dass unsere

---

Kunden neben dem persönlichen Kontakt mit Service und Beratung Bankgeschäfte auch jederzeit online und mobil erledigen können. Auch das Geschäft mit Firmenkunden sowie das Private Banking sollen weiter intensiviert werden. Insgesamt gehen wir davon aus, das hohe Niveau unserer Neukundengewinnung weiterhin halten zu können.

#### **Gut gerüstet in die Zukunft – Intensivierung des Kundengeschäfts**

Mit der konsequenten Fokussierung auf das Retailgeschäft sowie der umfassenden Betreuung unserer Kunden wollen wir unsere Wettbewerbsvorteile Kompetenz und Regionalität stärken.

Der Zinsüberschuss wird für das laufende Geschäftsjahr 2014 etwas über dem Niveau des abgelaufenen Jahres erwartet. Das niedrige Zinsniveau stellt für das Kundengeschäft ein weiterhin belastendes Umfeld dar. Sollte sich im laufenden Jahr ein steigendes Zinsniveau ergeben, wirkt sich dieses positiv auf das Kundengeschäft aus und könnte zu höheren Zinsüberschussbeiträgen führen. Bei dem Ergebnis aus der Fristentransformation erwarten wir im Vergleich zum abgelaufenen Jahr eine leichte Verbesserung. Hier streben wir etwas höhere Beiträge aus einer strategischen Grundposition an. Auch hier würde sich ein steigendes Zinsniveau positiv auf die Fristentransformationsbeiträge auswirken.

Beim Provisionsüberschuss wird im Jahr 2014 mit einer deutlichen Zunahme gerechnet. Hier gehen wir infolge einer noch höheren Präsenz am Markt und der damit einhergehenden intensiveren Kundenbetreuung davon aus, steigende Beiträge zu erzielen. Diese Erwartung setzt auch voraus, dass sich das zurückgekehrte Vertrauen in die Geld- und Kapitalmärkte verfestigt. In Abhängigkeit dieser Marktentwicklung kann es hier zu spürbar höheren, aber auch geringeren Beiträgen kommen.

Beim Verwaltungsaufwand wird für das laufende Jahr insgesamt ein spürbarer Anstieg erwartet, der allerdings überwiegend auf die drohenden Aufwendungen aus einer absehbaren europäischen Einlagensicherung zurückzuführen ist. Der Personalaufwand wird sich im Wesentlichen infolge der erwarteten Tarifanhebungen moderat erhöhen.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird für das laufende Jahr in Anbetracht gestiegener Kundenaktiva sowie des sehr günstig ausgefallenen Jahres 2013 mit einem deutlich erhöhten und damit normalisierten Niveau gerechnet. Bei einem ähnlich guten Verlauf wie im abgelaufenen Jahr kann es hier zu deutlich besseren Beiträgen kommen als geplant.

Zusammengefasst wird das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit für das laufende Geschäftsjahr gegebenenfalls erstmalig durch Aufwendungen für eine europäische Einlagensicherung belastet sein und voraussichtlich leicht über dem Wert des abgelaufenen Jahres auslaufen.

Die Eigenkapitalrendite erwarten wir im laufenden Jahr knapp über dem Niveau des Jahres 2013. Die Cost-Income-Ratio wird sich voraussichtlich leicht verbessern. Unsere Liquiditätslage wird sich – insbesondere vor dem Hintergrund unseres breit gestreuten Kundengeschäfts und auf Basis unserer bewährten Fundingstrategien und -potenziale – als unverändert komfortabel darstellen.

#### **Vorgänge von besonderer Bedeutung**

Nach dem Abschlussstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2013

Aktiva in T€	2013	2012
<b>1. Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	232.199	258.587
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	70.206	84.030
	<b>302.405</b>	<b>342.617</b>
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen	—	—
b) Wechsel	—	—
	—	—
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	1.883.376	1.403.960
b) andere Forderungen	1.145.648	797.952
	<b>3.029.024</b>	<b>2.201.912</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>29.897.363</b>	<b>29.865.402</b>
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	13.287.832	(12.426.006)
Kommunalkredite	514.340	(369.196)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
ab) von anderen Emittenten		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	—	(—)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	1.724.751	1.664.975
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.724.751	(1.664.975)
bb) von anderen Emittenten	925.111	982.230
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	925.111	(982.230)
c) eigene Schuldverschreibungen		
Nennbetrag	—	(—)
	<b>2.649.862</b>	<b>2.647.205</b>
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.300.157</b>	<b>4.161.836</b>
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>161.817</b>	<b>162.195</b>
<b>7. Beteiligungen</b>	<b>59.103</b>	<b>57.068</b>
darunter: an Kreditinstituten	3.062	(3.062)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>13.224</b>	<b>14.200</b>
darunter: an Kreditinstituten	—	(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	—	(—)
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>118</b>	<b>206</b>
darunter: Treuhandkredite	118	(206)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	—	—
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	49.607	56.172
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	4.565	4.041
	<b>54.172</b>	<b>60.213</b>
<b>12. Sachanlagen</b>	<b>24.414</b>	<b>29.249</b>
<b>13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>		
darunter: eingefordert	—	(—)
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>24.510</b>	<b>26.432</b>
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>4.471</b>	<b>4.733</b>
<b>16. Aktive latente Steuern</b>	—	—
<b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	—	—
<b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	—	—
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>40.520.640</b>	<b>39.573.268</b>



<b>Passiva in T€</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	303.905	315.004
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.716.001	4.669.784
	<b>5.019.906</b>	<b>4.984.788</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.484.646	6.147.410
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.329	4.670
	6.486.975	6.152.080
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	15.534.594	15.157.459
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.616.684	6.667.817
	22.151.278	21.825.276
	<b>28.638.253</b>	<b>27.977.356</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.218.260	3.007.848
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—
	<b>3.218.260</b>	<b>3.007.848</b>
darunter: Geldmarktpapiere	—	(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	—	(—)
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>48.225</b>	<b>70.402</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>118</b>	<b>206</b>
darunter: Treuhandkredite	118	(206)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>106.668</b>	<b>108.199</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>21.186</b>	<b>25.872</b>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>	—	—
<b>7. Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	565.619	529.370
b) Steuerrückstellungen	18.973	21.289
c) andere Rückstellungen	220.432	234.938
	<b>805.024</b>	<b>785.597</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	—	—
<b>9. Genusssrechtskapital</b>	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	(—)
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>502.000</b>	<b>502.000</b>
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	2.000	(2.000)
<b>11. Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	944.000	894.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	217.000	217.000
	217.000	217.000
d) Bilanzgewinn	—	—
	<b>2.161.000</b>	<b>2.111.000</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>40.520.640</b>	<b>39.573.268</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	565.424	524.608
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	<b>565.424</b>	<b>524.608</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.820.769	3.747.747
	<b>2.820.769</b>	<b>3.747.747</b>



# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

alle Betragsangaben in T€	2013	2012
<b>1. Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.156.596	1.238.947
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	15.157	35.013
	1.171.753	1.273.960
<b>2. Zinsaufwendungen</b>	-626.627	-724.739
	<b>545.126</b>	<b>549.221</b>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	138.817	176.724
b) Beteiligungen	864	2.182
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	2	9
	<b>139.683</b>	<b>178.915</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	2.167	444
darunter: aus Steuerumlagen	151	(107)
<b>5. Provisionserträge</b>	272.115	246.644
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>	-17.720	-16.189
	<b>254.395</b>	<b>230.455</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>	1.314	2.491
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>	49.247	49.576
	<b>991.932</b>	<b>1.011.102</b>
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-286.429	-282.822
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-61.041	-72.541
darunter: für Altersversorgung	-8.366	(-20.075)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-288.283	-316.961
	<b>-635.753</b>	<b>-672.324</b>
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	-17.733	-18.383
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	-139.863	-151.419
<b>12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	-54.903	—
<b>13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	—	470.344
	<b>-54.903</b>	<b>470.344</b>
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>	-1.417	-157
<b>15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>	—	—
	<b>-1.417</b>	<b>-157</b>
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	-1.377	-230
<b>17. Zuführungen zu / Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	—	-500.000
<b>18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>140.886</b>	<b>138.933</b>
<b>19. Außerordentliche Erträge</b>	—	—
<b>20. Außerordentliche Aufwendungen</b>	-10.515	-10.515
<b>21. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>-10.515</b>	<b>-10.515</b>

<b>alle Betragsangaben in T€</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	-55.371	-53.418
darunter: für Steuerumlagen	-51.471	(-51.051)
<b>23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen</b>	-	-
	-55.371	-53.418
<b>24. Erträge aus Verlustübernahme</b>	-	-
<b>25. Aufgrund einer Gewinnngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>	-75.000	-75.000
<b>26. Jahresüberschuss</b>	-	-
<b>27. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>	-	-
<b>28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>	-	-
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
<b>29. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>	-	-
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Anteile	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-	-
<b>30. Bilanzgewinn</b>	-	-

---

# Anhang

---

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG (Haspa) zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien oder aufgeschlagene Agien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

In dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ wurden in dem Daruntervermerk „durch Grundpfandrechte gesichert“ alle Beträge ausgewiesen, die die Voraussetzungen des § 14 PfandBG erfüllen.

### Wertpapiere

Die im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere sind überwiegend der Liquiditätsreserve und daneben dem Handelsbestand zugeordnet.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei in Spezialfonds gehaltenen Vermögensgegenständen, für die kein handelbarer Kurs verfügbar ist, wird von der Fondsgesellschaft der Verkehrswert, der bei sorgfältiger Einschätzung nach geeigneten Bewertungsmodellen unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten angemessen ist, zugrunde gelegt.



---

### Handelsbestand

Die zu Handelszwecken erworbenen Finanzinstrumente werden im Handelsbestand zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags (Value-at-Risk) ausgewiesen. Gemäß IDW RS BFA 2 wird dieser in einer Summe beim größeren der jeweiligen Bilanzposten (Aktiv oder Passiv) berücksichtigt. Die Umrechnung der Handelsaktiva und -passiva in fremder Währung erfolgt zum Mittelkurs.

Die Haspa ist ein Handelsbuchinstitut und hat infolgedessen unter anderem die Anforderungen des § 25a KWG zu erfüllen. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Marktpreisrisiken des Handelsbuchs wird ein entsprechender Value-at-Risk (VaR) ermittelt. Dieser VaR wird für den Risikoabschlag herangezogen. Der VaR wird mit einer Haltedauer von einem Monat, einer Datenhistorie von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % ermittelt.

Mit der Berücksichtigung des Risikoabschlags wird der Ausfallwahrscheinlichkeit der realisierbaren Gewinne aus der Bewertung zu Marktpreisen Rechnung getragen. Die Veränderung des Risikoabschlags wird im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands ausgewiesen. Weiterhin werden im Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands Kurs- und Bewertungsgewinne sowie Kurs- und Bewertungsverluste von Finanzinstrumenten des Handelsbestands ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Handelsbestands werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Für bis 2009 angeschaffte Sachanlagen werden steuerlich zulässige Abschreibungen fortgeführt.

In den Sachanlagen ist ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt. Abweichend hiervon werden Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Projected Unit Credit Method und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

---

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Im Geschäftsjahr wurde ein Zinssatz von 4,88 % zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wurden Lohn- und Gehaltssteigerungen (einschließlich Karrieretrend) von 2,1 % und Rentensteigerungen von 1,75 % zugrunde gelegt. Die Fluktuationsrate liegt altersabhängig zwischen 1 % und 5 %.

Der gesonderte Ausweis der Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit und Klarheit im Anhang. Die Aufwendungen für Aufzinsungen von bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen werden in den Zinsaufwendungen ausgewiesen, der Zinsaufwand für die nicht-bankgeschäftsbezogenen Rückstellungen wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen berücksichtigt.

#### **Verlustfreie Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Unter Beachtung des IDW RS BFA 3 erfolgte zur Ermittlung eines gegebenenfalls bestehenden Verpflichtungsüberschusses aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuchs (ohne Handelsbestand) einschließlich der Derivate unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten. Hierbei ist die Ermittlung unter Berücksichtigung individueller Refinanzierungsmöglichkeiten in einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich ist.

#### **Währungsumrechnung**

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340h HGB i.V.m. § 256a HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet. Bei Fremdwährungspapieren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden ausschließlich die sich ergebenden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung berücksichtigt.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet wurden, gelten gemäß § 340h HGB als besonders gedeckte Geschäfte (besondere Deckung). Die besondere Deckung stellt hierbei auf eine betragsmäßige Deckung der einbezogenen Geschäfte ab, eine Laufzeitkongruenz der Geschäfte wird hierbei nicht betrachtet. Besonders gedeckte Geschäfte werden zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Eine direkte Zuordnung von Deckungsgeschäften wird nicht mehr vorgenommen. Die Geschäfte werden im Rahmen der besonderen Deckung mit dem ungespaltenen Terminkurs bewertet.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Der gesonderte Ausweis der aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste erfolgt im Anhang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

---

### Bewertungseinheiten

Die Haspa bildet Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB. In die Bewertungseinheiten werden Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte als Grundgeschäfte einbezogen und mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert.

Die Zins- und sonstigen Preisrisiken aus begebenen strukturierten Anleihen bzw. Namenspapieren (Grundgeschäfte) werden mit Hilfe von strukturierten Zinsswaps (Sicherungsgeschäfte) abgesichert. Bei den Grundgeschäften handelt es sich einerseits um strukturierte Inhaberschuldverschreibungen, die unter dem Posten „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen werden, sowie andererseits um strukturierte Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Sparkassenbriefe, die unter dem Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bilanziert werden. Die jeweiligen Sicherungsgeschäfte sind derart ausgestaltet, dass die risikorelevanten Parameter des Grundgeschäfts zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses und während der Laufzeit des Grundgeschäfts hinsichtlich des abgesicherten Risikos vollständig gegenläufig sind (Critical Terms Match).

Weiterhin erfolgt für mit Kunden abgeschlossene Cross Currency Interest Rate Swaps eine Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos durch den Abschluss von exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften mit bonitätsmäßig einwandfreien Kreditinstituten. Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Mikro-Bewertungseinheit zusammengefasst. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Form von Caps, Floors und Collars abgeschlossen. Diese den Kunden eingeräumten Zinsoptionsrechte werden jeweils einzelgeschäftsbezogen durch entsprechende Gegengeschäfte mit bonitätsmäßig einwandfreien Kreditinstituten gesichert.

Das derivative Kundengeschäft sowie das Back-to-back-Sicherungsgeschäft werden jeweils zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird bei Designation der Bewertungseinheiten sowie zum Abschlusstichtag durch eine handelsunabhängige Stelle kontrolliert. Es ist jeweils eine effektive Absicherung der Grundgeschäfte in Bezug auf die bestehenden Risiken gegeben.

Die bilanzielle Abbildung der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode im Sinne des IDW RS HFA 35. Die Haspa hat sich auf der Grundlage der angewandten Methoden (Critical Terms Match) von der Wirksamkeit der jeweiligen Sicherungsbeziehung in Bezug auf die bestehenden Wert- bzw. Zahlungsstromrisiken des jeweils abgesicherten Risikos überzeugt. Die Wert- bzw. Zahlungsstromänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte – bezogen auf die abgesicherten Risiken – werden sich voraussichtlich über die gesamte Zeit des Bestehens der Bewertungseinheiten in vollem Umfang ausgleichen.

---

#### Derivate

Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt und in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daneben verfügt die Haspa über derivative Finanzinstrumente, die sich in Bewertungseinheiten befinden. Im geringen Umfang befinden sich des Weiteren derivative Finanzinstrumente im Handelsbestand.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind, sofern sie Handelsgeschäfte darstellen, innerhalb der Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesen. Ansonsten werden diese als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert.



## Kapitalflussrechnung

<b>Kapitalflussrechnung</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten und vor Ergebnisabführung</b>	<b>85,5</b>	<b>85,5</b>
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	74,1	48,2
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	19,4	78,7
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge des Handelsbestands	1,1	0,6
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,4	0,2
Sonstige Anpassungen (Saldo) <sup>1</sup>	-770,0	-788,9
<b>Zwischensumme</b>	<b>-589,5</b>	<b>-575,7</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit		
Forderungen		
an Kreditinstitute	-827,1	-296,9
an Kunden	-32,0	-1.634,5
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen) und Handelsbestand	-140,6	1.336,9
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	2,3	-11,9
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	35,1	34,8
gegenüber Kunden	660,9	584,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	210,4	-331,0
Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführung an HASPA Finanzholding	0,0	-5,0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-28,5	-8,3
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.310,6	1.450,7
Gezahlte Zinsen	-626,6	-724,7
Außerordentliche Einzahlungen	0,0	0,0
Außerordentliche Auszahlungen	0,0	0,0
Ertragsteuerzahlungen	-55,4	-53,4
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-80,4</b>	<b>-234,3</b>
Einzahlungen aus Abgängen des		
Finanzanlagevermögens	1,2	1,4
Sachanlagevermögens	0,0	0,0
Auszahlungen für Investitionen in das		
Finanzanlagevermögen	-3,6	-1,6
Sachanlagevermögen	-1,2	-1,6
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	-6,2	-5,7
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-9,8</b>	<b>-7,5</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	50,0	144,0
Dividendenzahlungen an die HASPA Finanzholding	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0,0	0,0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>50,0</b>	<b>144,0</b>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus den Cashflows)	-40,2	-97,8
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>342,6</b>	<b>440,4</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>302,4</b>	<b>342,6</b>

<sup>1</sup> In den sonstigen Anpassungen sind Zinsen, Dividenden und Steuern in Höhe von 628,6 Mio Euro enthalten (Vorjahr 672,5 Mio Euro).

## Erläuterungen zur Bilanz (zu Aktiva)

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	21,7	0,0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	790,7	450,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	119,0	113,5
über 1 Jahr bis 5 Jahre	17,6	17,8
über 5 Jahre	0,9	0,7

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Forderungen an verbundene Unternehmen	218,7	181,1
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43,0	48,8
Nachrangige Forderungen	1,1	0,0
darunter:		
an verbundene Unternehmen	0,0	0,0
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Position Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	2.239,6	2.523,5
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.150,4	2.093,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.548,2	6.387,5
über 5 Jahre	17.895,7	17.746,8
mit unbestimmter Laufzeit	1.017,7	1.066,8

<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	2.624,8	2.622,2
nicht börsennotiert	25,0	25,0
davon im Folgejahr fällig	255,2	0,0
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,0	0,0

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:</b>		
börsennotiert	0,0	0,0
nicht börsennotiert	2,5	2,4

In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 4,3 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Die Zins- und Dividendeneinnahmen wurden vollständig ausgeschüttet.

**Investmentvermögen mit einem Anteil von über 10 %, aufgegliedert nach Anlagezielen, in Mio €**

NAME	ISIN	Buchwert 31.12.2013	Marktwert 31.12.2013	Unterschieds- betrag	Ausschüttung 2013	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
JUPITER-FONDS 1 <sup>1</sup>	DE000DK0ECC6						
Mischfonds <sup>2</sup>		3.361,1	3.465,9	104,8	104,6	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 2	DE000DK0ECD4						
Rentenfonds <sup>3</sup>		419,7	419,7	0,0	9,2	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 3	DE000DK0RCT2						
Immobilienfonds <sup>4</sup>		394,2	414,7	20,5	18,7	Ja	Nein
JUPITER-FONDS 4	DE000DK1CLV9						
Mischfonds <sup>5</sup>		122,7	122,7	0,0	6,2	Ja	Nein

<sup>1</sup> In dem Jupiter-Fonds 1 liegen die Anlageschwerpunkte auf Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefen.

<sup>2</sup> Europäische und internationale Aktien, Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen, Asset Backed Securities, Quantitatives Management - Fundamental Asset Allocation Global: Total Return (Long / Short), Sicherungsstrategien auf Ebene des Gesamtfonds

<sup>3</sup> Euro-Staatsanleihen und Pfandbriefe

<sup>4</sup> Immobilienfondsanteile

<sup>5</sup> Aktien- und Rentenfondsanteile

Handelsbestand	2013 Mio €	2012 Mio €
Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:		
Derivative Finanzinstrumente	51,5	74,7
Forderungen	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	110,4	85,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	2,7
Sonstige Vermögensgegenstände	0,2	0,5
Zwischensumme	162,2	163,5
Risikoabschlag	-0,4	-1,3
	<b>161,8</b>	<b>162,2</b>

**Treuhandvermögen**

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Anschaffungskosten am 01.01.2013	128,1	187,9
Zugänge	6,4	1,2
Abgänge	0,3	6,7
kumulierte Abschreibungen	80,0	158,0
<b>Bilanzwert zum 31.12.2013</b>	<b>54,2</b>	<b>24,4</b>
<b>Bilanzwert zum 01.01.2013</b>	<b>60,2</b>	<b>29,2</b>
<b>Abschreibungen des Geschäftsjahres</b>	<b>12,2</b>	<b>5,5</b>

Die Haspa hat von dem Wahlrecht zur Aktivierung von selbsterstellter Software keinen Gebrauch gemacht.

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>2013 Mio €</b>	<b>2012 Mio €</b>
Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:		
aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	5,6	2,4
aktiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	5,4	12,1
sonstige Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	8,7	4,1
sonstige Forderungen	4,8	7,8
	<b>24,5</b>	<b>26,4</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2013 Mio €</b>	<b>2012 Mio €</b>
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	3,6	3,4
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	0,0	0,1
sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,9	1,2
	<b>4,5</b>	<b>4,7</b>



## Erläuterungen zur Bilanz (zu Passiva)

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1,0	1,4
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	2.278,3	2.577,5
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	396,5	144,1
über 3 Monate bis 1 Jahr	337,1	504,6
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.342,3	1.744,3
über 5 Jahre	2.318,1	1.947,7

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	278,7	103,2
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18,8	11,5
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	0,5	1,0
über 3 Monate bis 1 Jahr	0,6	1,4
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1,1	2,2
über 5 Jahre	0,1	0,1
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
bis 3 Monate	640,6	701,4
über 3 Monate bis 1 Jahr	308,2	228,2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.010,4	1.020,5
über 5 Jahre	4.398,1	4.411,9

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.317,5	319,3

<b>Handelsbestand</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>Der Handelsbestand setzt sich zusammen aus:</b>		
Derivative Finanzinstrumente	48,2	70,4
Verbindlichkeiten	0,0	0,0
Zwischensumme	48,2	70,4
Risikozuschlag	—	—
	<b>48,2</b>	<b>70,4</b>

### Treuhandverbindlichkeiten

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
Steuerverbindlichkeiten	10,4	9,8
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der HASPA Finanzgruppe		
aus Ergebnisabführungsverträgen	76,4	75,1
sonstige Verbindlichkeiten	4,5	5,3
passiver Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	1,0	0,8
Passive Rechnungsabgrenzung für Zinsoptionen	2,0	2,5
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung gegen Dritte	3,9	7,0
sonstige Verbindlichkeiten	8,5	7,7
	<b>106,7</b>	<b>108,2</b>

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Zahlungsbetrag von Darlehensforderungen	17,9	20,9
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,7	3,4
sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,6	1,6
	<b>21,2</b>	<b>25,9</b>

### Rückstellungen

Der aufgrund der Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen zum 01.01.2010 ermittelte Unterschiedsbetrag wird linear über einen Zeitraum von 15 Jahren zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses zugeführt.

Der Restbetrag des noch zuzuführenden Betrags beträgt per 31.12.2013 115,7 Mio Euro.

In Ausübung des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde bei einer sonstigen Rückstellung der höhere Ansatz beibehalten. Der Wert der Überdeckung beträgt 22,2 Tsd. Euro.

#### Fonds für allgemeine Bankrisiken

In dieser Position ist ein Sonderposten in Höhe von 500 Mio Euro nach § 340g Abs. 1 HGB enthalten.

Weiterhin wird hier ein Sonderposten in Höhe von 2 Mio Euro nach § 340e Abs. 4 HGB ausgewiesen.

#### Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

#### Eigenkapitalspiegel

Der Eigenkapitalspiegel gibt einen Überblick über die Entwicklung des Eigenkapitals.

In Mio €	gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	Eigenkapital gemäß Bilanz
Stand am 31.12.2012	1.000,0	894,0	217,0	0,0	2.111,0
Kapitalveränderungen		50,0			
Jahresüberschuss				75,0	
abzuführendes Ergebnis				-75,0	
Stand am 31.12.2013	1.000,0	944,0	217,0	0,0	2.161,0

#### Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

##### Eventualverbindlichkeiten

In diesem Posten werden für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften, Garantien und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung führen werden.

##### Unwiderrufliche Kreditzusagen

Die unwiderruflichen Kreditzusagen beinhalten überwiegend Darlehen, die noch nicht voll ausgezahlt sind. Unwiderrufliche Kreditzusagen unterliegen den normalen Kreditüberwachungsprozessen, die für alle Kreditengagements gelten. Erhöhte Ausfallrisiken sind hieraus nicht zu erkennen.

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen des Vorjahres waren lediglich Kreditzusagen auf Kontokorrentkredite, die keine kompensationsfähige Kreditnehmereinheiten betrafen, sowie Kreditzusagen für Baufinanzierung und für Privatdarlehen enthalten. Der Vorjahreswert wurde im Volumen von 1.509.633 Tsd. Euro entsprechend korrigiert.

---

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen werden 2,3 Mio Euro aufgrund von Aufzinsungen bankgeschäftsbezogener Rückstellungen ausgewiesen.

### Provisionserträge

Etwa 16,7 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

### Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 5,8 Mio Euro enthalten. Weiterhin werden in dieser Position Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 20,3 Mio Euro ausgewiesen.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden 49,5 Mio Euro aufgrund von Aufzinsungen langfristiger Rückstellungen ausgewiesen.

Für die Bildung von Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 77,3 Mio Euro aufgewendet.

### Außerordentliches Ergebnis

Im außerordentlichen Ergebnis werden die Erstanpassungsbuchungen aufgrund der Umstellung auf das BilMoG ausgewiesen. Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 10,5 Mio Euro entfallen auf die Pensionsrückstellungen.

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position in Höhe von 55,4 Mio Euro sind Aufwendungen aus Steuerumlagen in Höhe von 51,5 Mio Euro enthalten.

## Sonstige Angaben

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17. Juli 2003 von der Haspa im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 21 HGB

Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen wurden nicht abgeschlossen.



#### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands 3,4 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstands wurden Kredite und Avale in Höhe von 2,4 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 0,2 Mio Euro. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 1,4 Mio Euro zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 2013 0,7 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrats betragen zum Jahresende 5,8 Mio Euro.

#### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Gesamthonorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 0,9 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,7 Mio Euro auf die Abschlussprüfungsleistungen und 0,2 Mio Euro auf andere Bestätigungsleistungen.

#### Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB

Ausschüttungsgesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB lagen im Geschäftsjahr 2013 nicht vor.

#### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2014	60,0	8,1
2015	59,2	8,3
2016	59,3	8,3
	<b>178,5</b>	<b>24,7</b>

Zum Abschlussstichtag wurden bei der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 875,6 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt; Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen wurden 77,2 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 131,1 Mio Euro hinterlegt wurden. Nach dem Verfahren KEV (Kreditforderungen - Einreichung und Verwaltung) wurden 377,5 Mio Euro bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,0 Mio Euro.

Darüber hinaus bestehen Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 10,3 Mio Euro.

Weitere außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 285 Nr. 3 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

#### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 988,3 bzw. 461,2 Mio Euro.

### Termingeschäfte / derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2013 bestehenden Geschäfte.

per 31.12.2013	Nominalwerte				davon Nominalwerte des Handels- bestands	Marktwerte	
	Restlaufzeit			Summe		positiv	negativ
	in Mio €	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre				
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Caps	103,2	219,1	28,5	350,8	0,0	0,2	0,2
Collars	53,4	46,6	18,5	118,5	0,0	1,4	1,4
Floors	0,0	1,0	1,0	2,0	0,0	0,0	0,0
Strukturierte Swaps	1.372,3	313,2	4.936,9	6.622,4	0,0	282,3	31,3
Swaptions	0,0	36,0	0,0	36,0	0,0	0,3	0,2
Wertpapiertermin- geschäfte	0,0	0,0	80,0	80,0	0,0	11,0	0,0
Zinsswaps	3.678,7	20.016,6	18.279,8	41.975,1	648,7	876,8	1.885,2
<b>Börseninstrumente</b>							
Zinsfutures	2.200,1	0,0	0,0	2.200,1	2,0	16,3	0,6
Zinsoptionen	23,8	0,0	0,0	23,8	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>7.431,5</b>	<b>20.632,5</b>	<b>23.344,7</b>	<b>51.408,7</b>	<b>650,7</b>	<b>1.188,3</b>	<b>1.918,9</b>
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Devisenoptionen	13,4	0,0	0,0	13,4	13,4	0,1	0,1
Devisetermin- geschäfte	3.188,1	64,2	0,0	3.252,3	0,0	34,5	25,7
Währungsswaps	7,8	125,1	173,9	306,8	0,0	43,6	39,2
<b>Börseninstrumente</b>							
Zinsfutures	61,6	0,0	0,0	61,6	0,0	0,0	1,0
<b>Summe</b>	<b>3.270,9</b>	<b>189,3</b>	<b>173,9</b>	<b>3.634,1</b>	<b>13,4</b>	<b>78,2</b>	<b>66,0</b>
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>							
<b>OTC-Produkte</b>							
Strukturierte Swaps	0,0	197,1	0,0	197,1	0,0	5,2	0,0
<b>Börseninstrumente</b>							
Aktienoptionen	100,5	0,3	0,0	100,8	0,0	0,7	1,0
Indexfutures	138,2	0,0	0,0	138,2	0,0	3,6	2,0
Indexoptionen	112,1	0,0	0,0	112,1	0,0	0,7	0,6
<b>Summe</b>	<b>350,8</b>	<b>197,4</b>	<b>0,0</b>	<b>548,2</b>	<b>0,0</b>	<b>10,2</b>	<b>3,6</b>

---

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Börsentags in 2013 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Swaptions und Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikrohedggestrukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Zinsrisiken und die sonstigen Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller oben genannten zinsbezogenen Geschäfte der Haspa wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen, sie wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Haspa gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinssicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich zu einem großen Teil um Geschäfte mit Kunden und eigenen Spezialfonds, die grundsätzlich kursgesichert sind, in geringerem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte. Die währungsbezogenen derivativen Geschäfte stellen zusammen mit den bilanziellen Fremdwährungsbeständen in der Haspa eine nahezu geschlossene Position dar.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

#### **Bewertungseinheiten**

Als Grundgeschäfte werden Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von 3.894,4 Mio Euro und schwebende Geschäfte mit einem Nominalwert von 504,0 Mio Euro in Bewertungseinheiten nach § 254 Satz 1 HGB einbezogen. Bei diesen Bewertungseinheiten handelt es sich jeweils um sogenannte Mikro-Bewertungseinheiten. Alle Grundgeschäfte werden mittels derivativer Finanzinstrumente gegen Zins-, Währungs- sowie sonstige Preisrisiken abgesichert.

Zum Bilanzstichtag bestehen für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken Geschäfte mit einem positiven Marktwert von 249,9 Mio Euro, für die Absicherung von Währungsrisiken Geschäfte mit einem negativen Marktwert von 22,6 Mio Euro sowie für die Absicherung von sonstigen Preisrisiken Geschäfte mit einem positiven Marktwert von 5,2 Mio Euro.

### Angaben zu Pfandbriefen

Nachfolgend erfolgen Untergliederungen für Pfandbriefbanken entsprechend den Vorschriften zum Formblatt 1 der RechKredV. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung im Anhang (analog § 3 Satz 2 RechKredV).

<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In dieser Position sind enthalten:		
Hypothekendarlehen	0,0	0,0
Kommunalkredite	0,0	0,0
andere Forderungen	3.029,0	2.201,9
darunter:		
täglich fällig	1.883,4	1.404,0
gegen Beleihung von Wertpapieren	698,0	0,0

<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In dieser Position sind enthalten:		
Hypothekendarlehen	13.287,8	12.426,0
Kommunalkredite	514,3	369,2
andere Forderungen	16.095,3	17.070,2
darunter:		
gegen Beleihung von Wertpapieren	16,4	167,9

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In dieser Position sind enthalten:		
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3,6	3,5
andere	0,9	1,2

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
In dieser Position sind enthalten:		
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	221,0	161,7
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0
andere Verbindlichkeiten	4.798,9	4.823,1
darunter:		
täglich fällig	303,9	315,0
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber	0,0	0,0
ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0



<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2013 Mio €</b>	<b>2012 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	2.790,4	2.583,5
begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0
Spareinlagen		
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.484,6	6.147,4
mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2,3	4,7
andere Verbindlichkeiten	19.361,0	19.241,8
darunter:		
täglich fällig	15.534,6	15.157,5
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber	0,0	0,0
ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,0	0,0
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>2013 Mio €</b>	<b>2012 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenspfandbriefe	417,6	336,7
öffentliche Pfandbriefe	0,0	0,0
sonstige Schuldverschreibungen	2.800,7	2.671,7
andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
darunter:		
Geldmarktpapiere	0,0	0,0
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>2013 Mio €</b>	<b>2012 Mio €</b>
<b>In dieser Position sind enthalten:</b>		
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	20,6	24,3
andere	0,6	1,6

## Pfandbriefe

Die Haspa emittiert seit dem Geschäftsjahr 2006 Pfandbriefe.

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

	2013 Mio €	2012 Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1</b>		
<b>Hypothekendarlehen</b>		
Nennwert	3.377,1	3.034,8
Barwert	3.841,3	3.655,5
Risikobarwert <sup>1</sup>	4.115,0	3.916,1
<b>Deckungsmasse</b>		
Nennwert	4.021,7	3.566,8
Barwert	4.431,4	4.064,0
Risikobarwert <sup>1</sup>	4.622,0	4.213,0
<b>Überdeckung</b>		
Nennwert	644,6	532,0
Barwert	590,1	408,5
Risikobarwert <sup>1</sup>	507,0	296,9
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>		
<b>Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehens</b>		
bis zu 1 Jahr	167,5	66,0
mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahre	81,9	166,8
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	386,0	80,1
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	342,5	386,0
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	224,2	307,5
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	1.347,1	1.256,5
mehr als 10 Jahre	828,0	772,0
<b>Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse</b>		
bis zu 1 Jahr	421,6	335,1
mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahre	445,1	306,8
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	615,6	385,2
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	420,8	658,1
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	460,6	342,9
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	1.324,8	1.232,2
mehr als 10 Jahre	333,2	306,5
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3</b>		
Derivate in der Deckungsmasse	0,0	0,0
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 4</b>		
Weitere Deckungswerte in der Deckungsmasse	300,0	400,0

<sup>1</sup> dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>		
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen <sup>1</sup>		
Kreditdeckung		
bis zu 300 Tsd. €	1.659,7	1.624,5
über 300 Tsd. € bis zu 5 Mio €	1.615,7	1.280,0
mehr als 5 Mio €	446,3	262,3
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten <sup>1</sup>		
Bundesrepublik Deutschland	3.721,7	3.166,8

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart<sup>1</sup></b>				
Wohnungen	320,8	310,0	0,0	0,0
Einfamilienhäuser	1.142,4	1.131,6	0,0	0,0
Mehrfamilienhäuser	1.233,7	948,7	0,0	0,0
Bürogebäude	0,0	0,0	398,4	325,1
Handelsgebäude	0,0	0,0	151,2	66,4
Industriegebäude	0,0	0,0	25,1	79,3
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	0,0	450,1	305,7
unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0	0,0	0,0

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>		
Gesamtbetrag der mind. 90 Tage rückständigen Leistungen auf Forderungen	0,0	0,0

	wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke		gewerblich genutzte Grundstücke	
	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Anzahl</b>
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3c</b>				
Anhängige Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0	0	0	0
Durchgeführte Zwangsversteigerungen	0	0	0	0
Übernahme von Grundstücken	0	0	0	0
	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>	<b>Mio €</b>
Rückständige Zinsen	0,0	0,0	0,0	0,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Adam von Kottwitz – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.

#### Anteilsbesitz der Hamburger Sparkasse AG per 31.12.2013 gemäß § 285 Nr. 11 HGB<sup>1</sup>

<b>Unternehmen</b>	<b>Anteil am Eigenkapital in %</b>	<b>Eigenkapital des Unter- nehmens T€<sup>2</sup></b>	<b>Jahres- ergebnis des Unter- nehmens T€<sup>2</sup></b>
<b>Unmittelbare Beteiligungen</b>			
SAG Süderelbe Projektgesellschaft AG & Co. KG, Lüneburg	25,00	38,3	-83,0
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH, Hamburg	26,23	3.331,4	117,5
Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg	25,00	5.431,5 <sup>3</sup>	3.091,2 <sup>3</sup>
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg	74,87 <sup>6</sup>	63.693,1	-0,6
Mittelstandsfonds Hamburg MHH GmbH & Co. KG, Hamburg	75,10	10.001,6	75,6
Mittelstandsfonds Hamburg MHH Verwaltungs GmbH, Hamburg	75,20	15,1	-1,3
Genito Service GmbH, Hamburg	100,00	800,0	0,0 <sup>5</sup>
GBP Gesellschaft für Betriebliche Pensionsplanung mbH, Hamburg	100,00	42,6	0,0 <sup>5</sup>
Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH, Hamburg	100,00	5.000,0 <sup>3</sup>	0,0 <sup>3,5</sup>
Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH, Hamburg	100,00	687,1 <sup>3</sup>	0,0 <sup>3,5</sup>
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>			
<b>über Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH:</b>			
Mess- und Fördertechnik Gwinner G.m.b.H. & Co. KG, Hamburg	11,27	874,9 <sup>4</sup>	19,1 <sup>4</sup>
MHG Beteiligungsgesellschaft mbH, Buchholz	40,00	1.601,5 <sup>4</sup>	-331,8 <sup>4</sup>
Schaltext Beteiligungs GmbH, Hamburg	25,80	211,2 <sup>4</sup>	-176,7 <sup>4</sup>
novomind management group GmbH, Hamburg	22,51	896,5 <sup>4</sup>	-54,7 <sup>4</sup>
<b>über Mittelstandsfonds Hamburg MHH GmbH &amp; Co. KG:</b>			
Brands Fashion GmbH, Buchholz	20,00	4.322,1 <sup>4</sup>	964,9 <sup>4</sup>
GFA Beteiligungs GmbH, Hamburg	20,00	16.309,5 <sup>4</sup>	1.410,6 <sup>4</sup>
Mess- und Fördertechnik Gwinner G.m.b.H. & Co. KG, Hamburg	23,00	874,9 <sup>4</sup>	19,1 <sup>4</sup>
Schaltext Beteiligungs GmbH, Hamburg	49,00	211,2 <sup>4</sup>	-176,7 <sup>4</sup>
<b>über Schaltext Beteiligungs GmbH:</b>			
SCHALTEX SYSTEMS GmbH, Hamburg	100,00	1.263,4 <sup>3</sup>	0,0 <sup>3,5</sup>

<sup>1</sup> Anteilsbesitz ab mindestens 20 %, soweit er nicht von untergeordneter Bedeutung ist

<sup>2</sup> Nach dem letzten für 2012 vorliegenden Jahresabschluss, soweit kein anderer Hinweis

<sup>3</sup> Nach dem letzten für 2013 vorliegenden Jahresabschluss

<sup>4</sup> Nach dem letzten für 2011 vorliegenden Jahresabschluss

<sup>5</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>6</sup> Der Stimmrechtsanteil beträgt 15,38%



## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		
	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitkräfte	2.217	1.437	3.654
Teilzeitkräfte	79	768	847
	<b>2.296</b>	<b>2.205</b>	<b>4.501</b>
Auszubildende	176	178	354
	<b>2.472</b>	<b>2.383</b>	<b>4.855</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren 1.425 Teilzeitkräfte beschäftigt.

## Anhangangaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

## Vorstandsmitglieder

### Dr. Harald Vogelsang (Vorstandssprecher)

#### Aufsichtsrat

Landesbank Berlin AG, Berlin

Mitglied

Landesbank Berlin Holding AG, Berlin

Mitglied

### Reinhard Klein (Stellvertretender Vorstandssprecher)

#### Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

neue leben Pensionskasse AG, Hamburg

Mitglied

neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg

Stellvertretender Vorsitzender

V-Bank AG, München

Mitglied

---

Frank Brockmann (Vorstandsmitglied)

Aufsichtsrat

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Stellvertretender Vorsitzender

#### Direktoren

Helge Steinmetz

Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel/Hamburg

Mitglied

Olav Melbye

Aufsichtsrat

Sparkasse Mittelholstein AG, Rendsburg

Mitglied

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel
- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Wincor Nixdorf Portavis GmbH, Hamburg

---

## Aufsichtsrat

<b>Dr. Karl-Joachim Dreyer</b> Vorsitzender	Präses des Verwaltungsrats der HASPA Finanzholding
<b>Claus Krohn</b> Stellvertretender Vorsitzender	Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
<b>Peter Becker</b> 2. Stellvertretender Vorsitzender	Bäckermeister Präsident Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V.
<b>Michael Börzel</b> (seit 11. April 2013)	Gewerkschaftssekretär ver.di
<b>Dipl.-Kfm. Günter Elste</b>	Vorsitzender des Vorstands Hamburger Hochbahn AG
<b>Stefan Forgé</b>	Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Hamburger Sparkasse AG
<b>Karin Gronau</b>	Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG
<b>Uwe Grund</b>	Vorsitzender Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg (bis 31. Dezember 2013)
<b>Josef Katzer</b>	Geschäftsführer Katzer GmbH Präsident Handwerkskammer Hamburg
<b>Dirk Lender</b>	Abteilungsleiter Hamburger Sparkasse AG
<b>Olav Melbye</b>	Generalbevollmächtigter Hamburger Sparkasse AG
<b>Fritz Horst Melsheimer</b>	Vorstandsvorsitzender HanseMercur Versicherungsgruppe Präses Handelskammer Hamburg
<b>Thomas Sahling</b>	Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG
<b>Prof. Dr. Burkhard Schwenker</b>	Vorsitzender des Vorstands Roland Berger Strategy Consultants Holding GmbH
<b>Christiane Stascheit</b> (bis 11. April 2013)	Gewerkschaftssekretärin ver.di
<b>Dr. Martin Willich</b>	Kaufmann, Jurist
<b>Cord Wöhlke</b>	Geschäftsführer Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

---

Die Haspa wird als 100-prozentiges Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding in den Konzernabschluss der HASPA Finanzholding, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss der HASPA Finanzholding wird im Amtlichen Anzeiger der Freien und Hansestadt Hamburg veröffentlicht. Mit der HASPA Finanzholding als herrschendem Unternehmen besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag nach § 291 Abs. 1 AktG. Die Haspa hält ihrerseits auch Beteiligungen an Tochterunternehmen, kann nach § 296 HGB jedoch auf die Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses verzichten.

Bei einem Tochterunternehmen kommt aufgrund einer gesellschaftsrechtlich fixierten Stimmrechtsbeschränkung der § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB zur Anwendung. Die weiteren fünf Tochterunternehmen der Haspa fallen einzeln sowie in ihrer Gesamtheit unter die Regelung des § 296 Abs. 2 HGB. Im Rahmen der Erstellung eines (Teil-)Konzernabschlusses hätten diese Tochterunternehmen im Verhältnis zum Haspa Einzelabschluss jeweils einzeln sowie in ihrer Gesamtheit mit niedrigen einstelligen Verhältniszahlen einen unwesentlichen Einfluss auf Bilanzsumme, Umsatzerlöse und Jahresüberschuss. Damit wäre eine Konsolidierung dieser Tochterunternehmen für den Jahresabschluss und das dort dargestellte Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Haspa von untergeordneter Bedeutung.



Vorstand

Dr. Harald Vogelsang  
Sprecher

Reinhard Klein  
Stellvertretender Sprecher

Dr. Wolfgang Botschatzke  
(bis 31. Mai 2013)

Frank Brockmann

Bettina Poullain  
Stellvertretendes Mitglied  
(vom 1. April 2013 bis 31. Januar 2014)  
Ordentliches Mitglied  
(seit 1. Februar 2014)

Axel Kodlin  
Stellvertretendes Mitglied  
(seit 1. Juni 2013)

Hamburg, 11. Februar 2014

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Reinhard Klein



Frank Brockmann



Bettina Poullain



Axel Kodlin

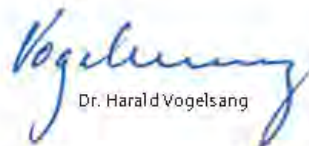
---

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG beschrieben sind.

Hamburg, 11. Februar 2014

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Reinhard Klein



Frank Brockmann



Bettina Poullain



Axel Kodlin

---

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel) unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 18. März 2014

Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES

Dirk Bolte  
Wirtschaftsprüfer

## Unterschriften

Hamburg, den 19. Mai 2015

gez. Holger Nielsen

gez. Hagen-Christian Kümmel

**Hamburger Sparkasse AG**